DRUMHEADS!! Oktober – November 6/2021 100% Schlagzeug CHARLIE WATTS / THE ROLLING STONES

Mit CD

ZU GEWINNEN: PEARL ELIMINATOR SOLO BLACK

D 7,50 €
A 8,50 €
CH 11,00 sfr
LU 8,70 €

4 196727 707509 06

DRUMHEADS!!

100% Schlagzeug

Oktober – November 6/2021

Das Nummer Eins 1 Drum-Magazin

INTERVIEW

JASON BOWLD

Bullet For My Valentine

Metal-Walze aus Wales

CHARLIE WATTS

DER ANDERE STONE

+ GEAR-TALK: CHARLIES EQUIPMENT

GEAR-SPECIAL

Snare-Raritäten unter der Lupe

TESTBERICHTE

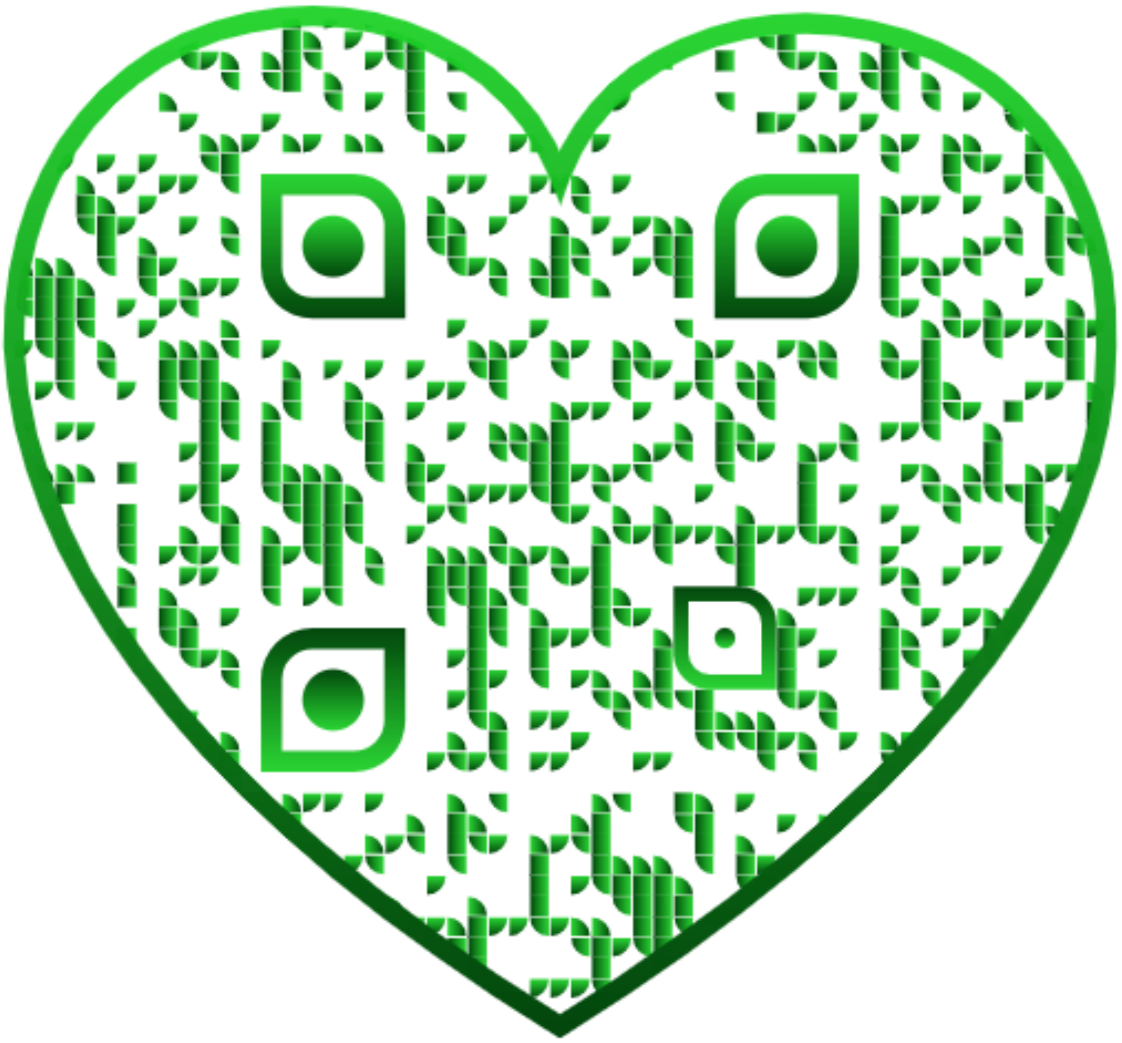
- **Yamaha** Stage Custom Hip
- **Schlagwerk** DynaCrasher
- **Promark** Anika Nilles Signature Sticks
- **Mr. Muff** Muffins
- **Yamaha** DTX8 & DTX10
- **SIB** Systems Rocket One Bassdrum Mic **u.v.m.**

WORKSHOPS

- **Bassdrum-Variationen**
- **Woodblock-Grooves**
- **Lineare Fills im Kontext**

ZKZ67277

Infotainment
Datenträger enthält nur Lehr- oder Infoprogramme



#NoCompromise

KEINE KOMPROMISSE.

Keith Carlock ist eine Session Größe. Sein Handwerk hat er in den legendärsten Studios und in unzähligen Jobs, für die renommiertesten Acts, perfektioniert. Grenzenlose Leidenschaft und ein vielseitiger, künstlerischer Ausdruck prägen maßgeblich seine Spielweise und sorgen für einen unverkennbaren Sound.

Wir präsentieren die USA Custom Keith Carlock Signature Snare Drum:
Ein 14″ x 5,5″ großes Multitalent aus Messing im Vintage Look.

Lass auch du dich inspirieren!

GRETSCH®

gretschdrums.com

EXCLUSIVE DISTRIBUTOR
GEWA DRUMS

Distributor: GEWA music GmbH ,
Oelsnitzer Str. 58, D-08626 Adorf,
info@gewamusic.com, www.gewamusic.com

Titel-Foto: getty images; Fiona Garden

DER ZEIT VORAUS

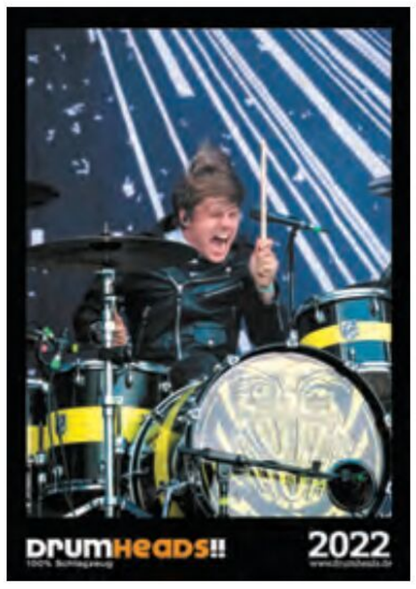
Von Charlie Watts soll der Satz stammen „Der Rock'n'Roll hat wahrscheinlich mehr gegeben, als er genommen hat." Wir lassen das mal so stehen, auf jeden Fall können wir sagen, dass uns Charlie Watts viel Rock'n'Roll gegeben hat und zwar in seiner ganz besonderen Art und Weise, wie er ihn gespielt hat – auch wenn er ihn nicht immer mochte.

Kaum war die letzte Ausgabe DrumHeads!! 5/2021 im Handel – mit umfassenden Stilistik-Workshop über Charlie – so ereilte uns während der Heftproduktion dieser Ausgabe die tragische Nachricht, dass Charlie Watts von uns gegangen war. Die Entscheidung, einem der letzten Gentleman des Rock'n'Roll ein Porträt zu widmen ist uns ganz leicht gefallen, trotz des bereits erwähnten Artikels in der vorherigen Ausgabe. Zusätzlich zum großen Porträt, haben wir außerdem exklusiv mit Drum-Tech Don McAulay über Charlies Equipment gesprochen, der uns die eine oder andere Anekdote zu Charlies Equipment-Fundus erzählte. Mehr dazu auf Seite 30.

Und auch bei unserem zweiten großen Thema in dieser Ausgabe packen wir etwas „on top". Dampfhammer Jason Bowld von der walisischen Metal-Institution Bullet for my Valentine stand uns im Interview Rede und Antwort, einerseits zu neuen BFMV-Album und natürlich wie er seinen Sound erzielt. Zusätzlich zum Interview haben wir noch einen Klassiker aus dem Band-Repertoire auf die CD gepackt: Die Transkription zu „Hand of Blood" könnt ihr euch im Download-Bereich unserer Webseite mit dem entsprechenden Code auf Seite 40 herunterladen.

Viel Spaß nun beim Lesen und immer schön drumbleiben!

Lukas Freitag
Chefredakteur DrumHeads!!



PS: Ab sofort sind auch unsere **DrumHeads!!-Kalender 2022** verfügbar.
Einfach den QR-Code scannen und vorbestellen!

INHALT

AUSGABE 6/21

INTERVIEWS

14 **Mike Mangini** / Dream Theater

18 **Jason Bowld** / Bullet For My Valentine

32 **Cesar Zuiderwijk** & **Mario Goossens** / Sloper

30 **Don McAulay** / Drum-Tech für Charlie Watts

NACHSPIELZEIT

37 **Queen** – Seven Seas of Rhye

44 **The Weeknd** – Take my Breath

46 **Granada** – Mei Velo

Bullet For My Valentine – Hand of Blood

(als Download verfügbar auf www.drumheads.de)

A Kew's Tag – Calling Nemesis

(als Download verfügbar auf www.drumheads.de)

WORKSHOPS

48 Bassdrum-Fitness Teil 3

52 Klein-Percussion im Set Teil 6

56 Linear Drumming Teil 6

TEST & TECHNIK

62 Yamaha Stage Custom Hip

64 Pearl Eliminator Solo Black & Red Pedals

66 Promark Anika Nilles Signature Sticks

68 Rohema Maple Sticks

70 Techra Colossus Sticks

72 SIB Systems Rocket One

74 Yamaha DTX8 & DTX10 E-Drums

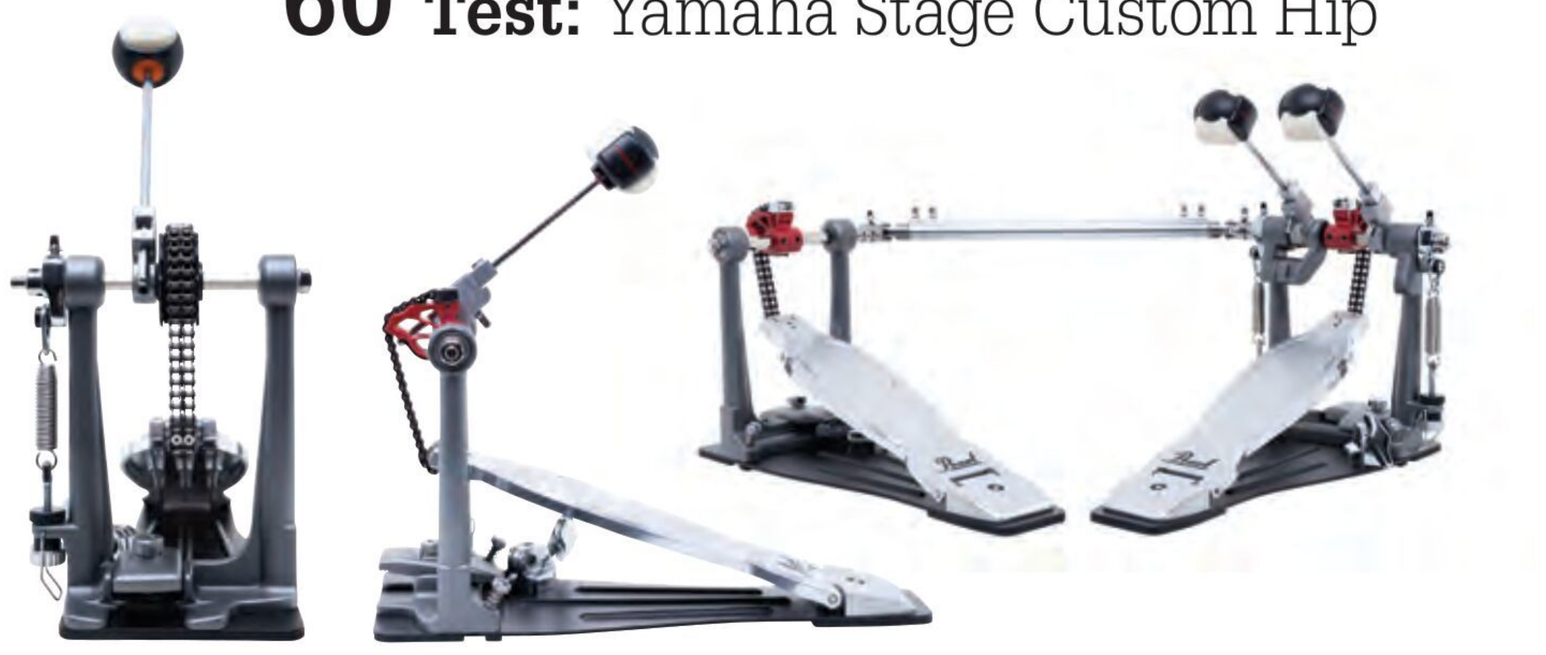
76 Mr. Muff Muffins

78 Schlagwerk Dynacrasher

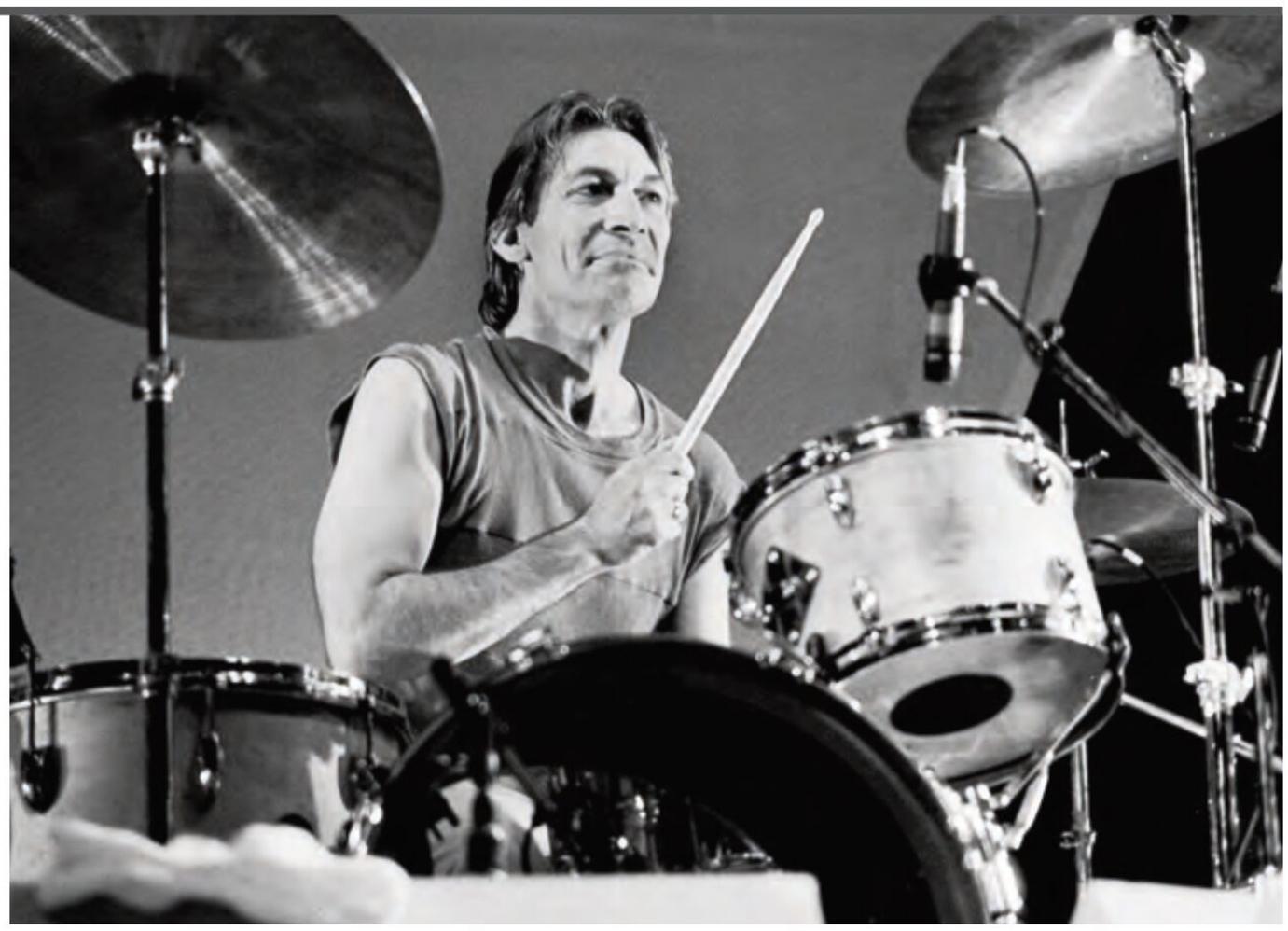
Foto: Ryan Chang (linke Seite), getty images (rechte Seite)

18 Interview: Bullet For My Valentine

60 Test: Yamaha Stage Custom Hip



64 Test: Pearl Eliminator Solo Black & Red Pedals



24 **Story:** Charlie Watts

79 **Giveaway:** Pearl Eliminator Solo Black Single Pedal

70 **Test:** Techra Colossus Sticks

SERVICE

3 Editorial
7 News
12 Musik- & Buch-Rezensionen
36 Noteneinleitung
75 Giveaway: Carlsbro Percussion-Pad
78 Händlerverzeichnis
80 Vorschau / Anzeigenindex

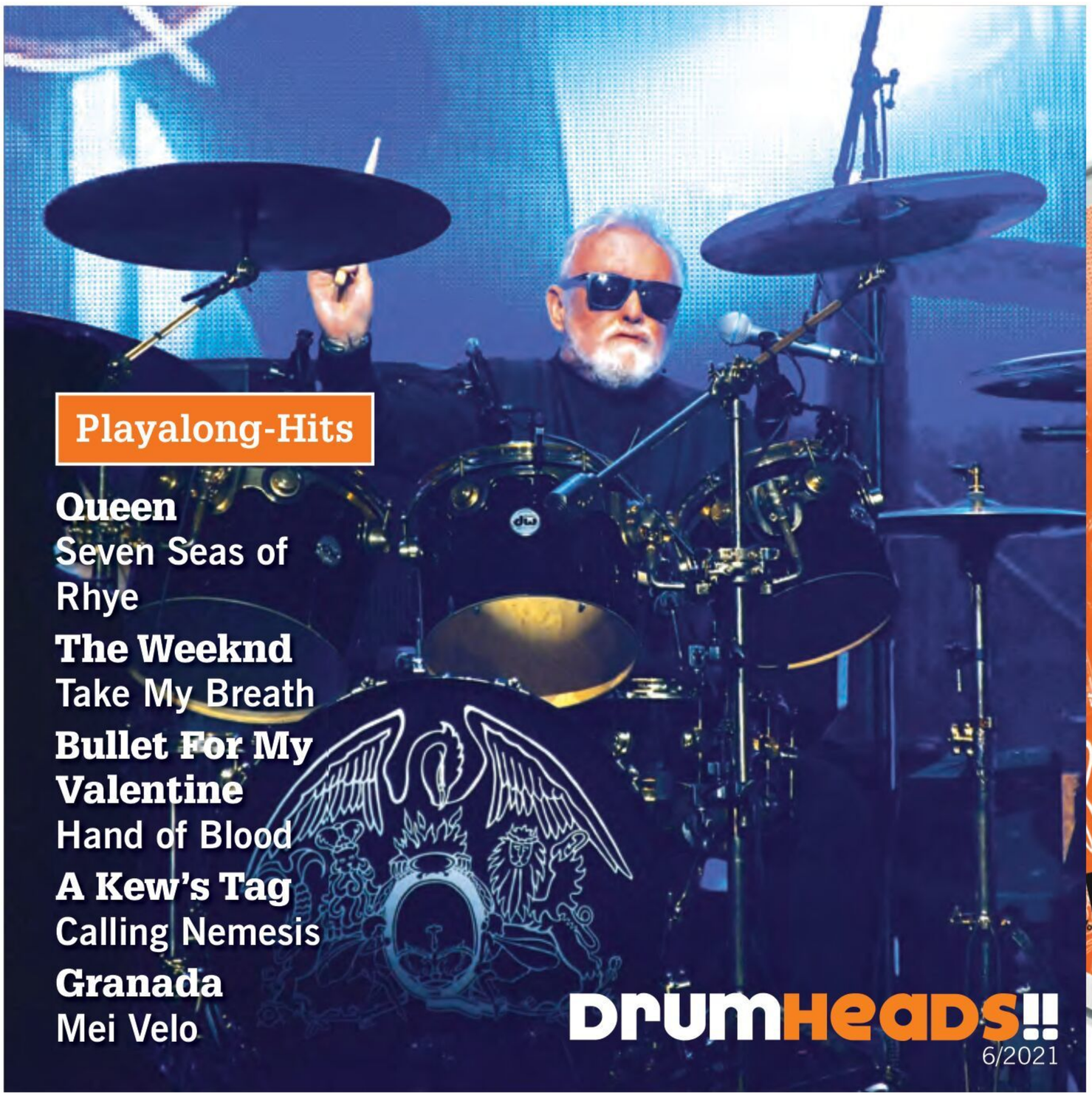
MUSIC STORE professional

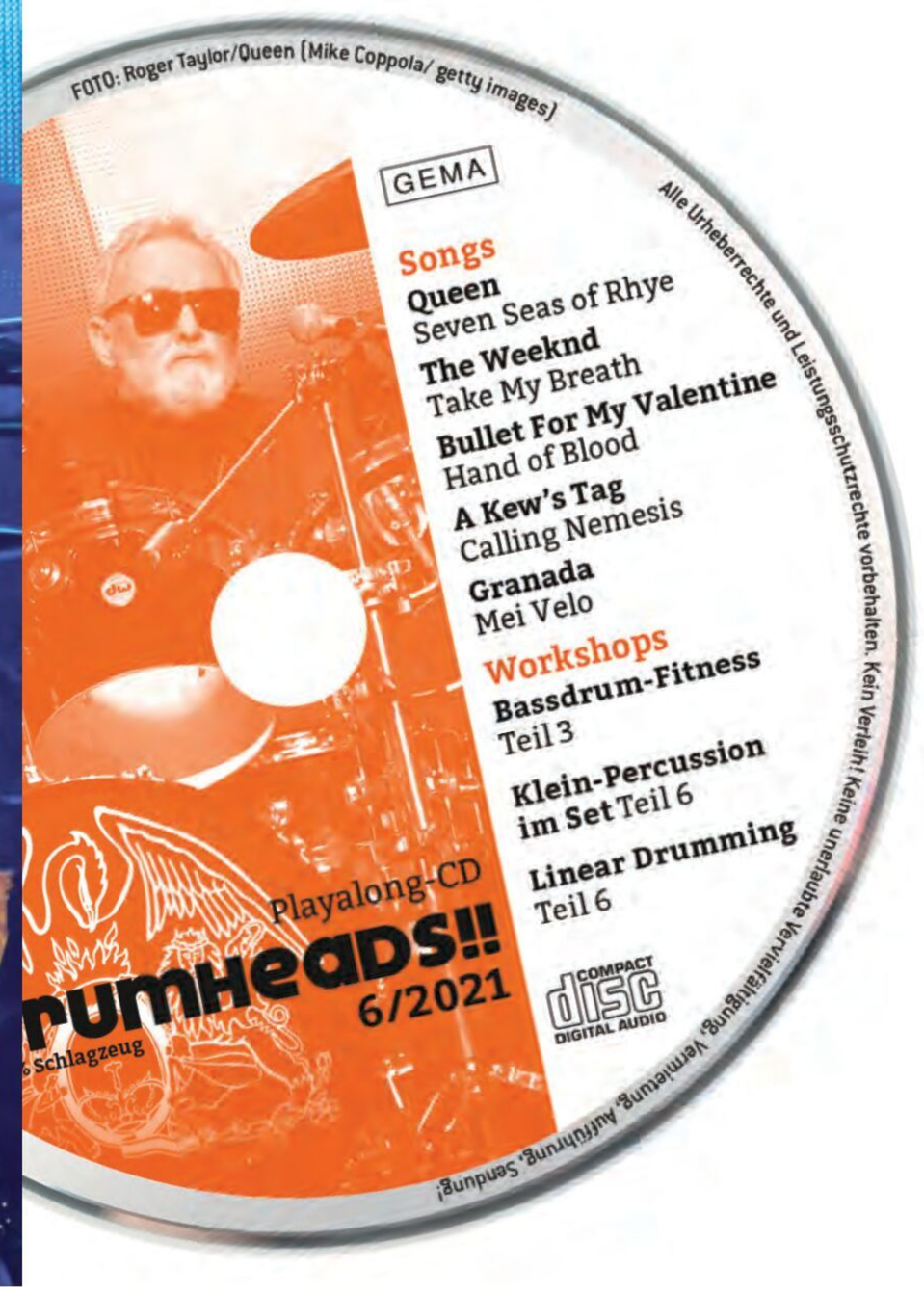
Der Online-Blätterkatalog
Hits & News 2021-II

Der aktuelle
Online-Blätterkatalog!
Jetzt online blättern auf
www.musicstore.de

GET IT ON Google play
Download on the App Store

MUSIC STORE professional GmbH
Istanbulstr. 22-26 · 51103 Köln · Tel: 0221 8884 0





DrumHeads!! 6/21 – Queen – The Weeknd – Granada

Queen - Seven Seas of Rhye
01 Vollversion..... 2:42
02 Playalong (mit Click, ohne Drums)..... 2:42
03 Playalong (ohne Click, ohne Drums) 2:42

The Weeknd - Take My Breath
04 Vollversion..... 3:40
05 Playalong (mit Click, ohne Drums)..... 3:40
06 Playalong (ohne Click, ohne Drums) 3:40

Bullet for my Valentine - Hand of Blood
07 Vollversion..... 3:28
08 Playalong (mit Click, ohne Drums)..... 3:28

A Kew's Tag - Calling Nemesis
09 Original-Song 4:54
10 Original-Song (mit Click, ohne Drums) .. 5:02

Granada - Mei Velo
11 Original-Song 2:43
12 Original-Song (mit Click, ohne Drums) .. 2:49

Workshop: Bassdrum-Fitness Teil 3
13 - 22

Workshop: Klein-Percussion im Set Teil 6
23 - 38

Workshop: Linear Drumming Teil 6
39 - 48

DrumHeads!! 6/21 – Queen – The Weeknd – Granada

CD-Booklet

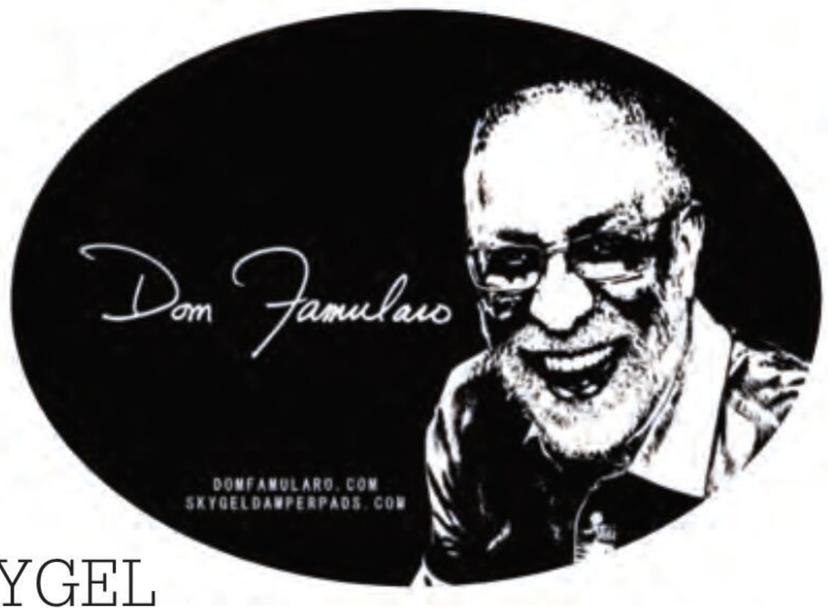
Foto: Getty Images

EFNOTE

E-DRUM-UPDATE

Nach der Veröffentlichung des Efnote 5 folgt nun das Efnote 5X. Die Trommeln des E-Drumkits bestehen aus sechslagigem Birkenholz und sind im „Black Oak“ Finish gehalten. Im Vergleich zum 5er-Modell ist beim Efnote 5X zusätzlich ein 13x13“-Floor-Tom, ein zweites 16"-Crash-Cymbal-Pad sowie ein weiterer doppelstrebiger Galgenbeckenständer im Lieferumfang enthalten. Das Efnote-5X-Modul verfügt über eine auf Multilayer Samples basierende Klangqualität, ein Touchscreen-Display sowie umfangreiche Editier- und Routingfunktionen im Menü.

www.hyperactive.de



SKYGEL

DOM FAMULARO WIRD SKYGEL-ENDORSER

Der Drummer, Drum Teacher, Autor, Clinician und Motivationsredner aus Long Island, New York ist neuer Skygel-Endorser. Ab sofort ist auch ein Skygel Dom Famularo Signature Pack verfügbar.

Das Dom Famularo Signature Pack besteht aus:
15 Gels inkl. Autogrammkarte & Key Chain 5x 41mm / 5x 31mm / 5x 20mm
Farbe: Schwarz

www.skygel.de

Ein neuer Sound mit neuem Gesicht.
Die neue Serie Gen Z von
Pergamon Handcrafted Cymbals.
Komm zum Testen du wirst begeistert sein!

www.cymbals-shop.de

Volt BY VOGGENREITER NEW PERCUSSION

CREATE YOUR OWN SOUND

SATELLITE SHAKER

Demo-Film

TUBE SHAKER

Demo-Film

WWW.VOGGENREITER.DE

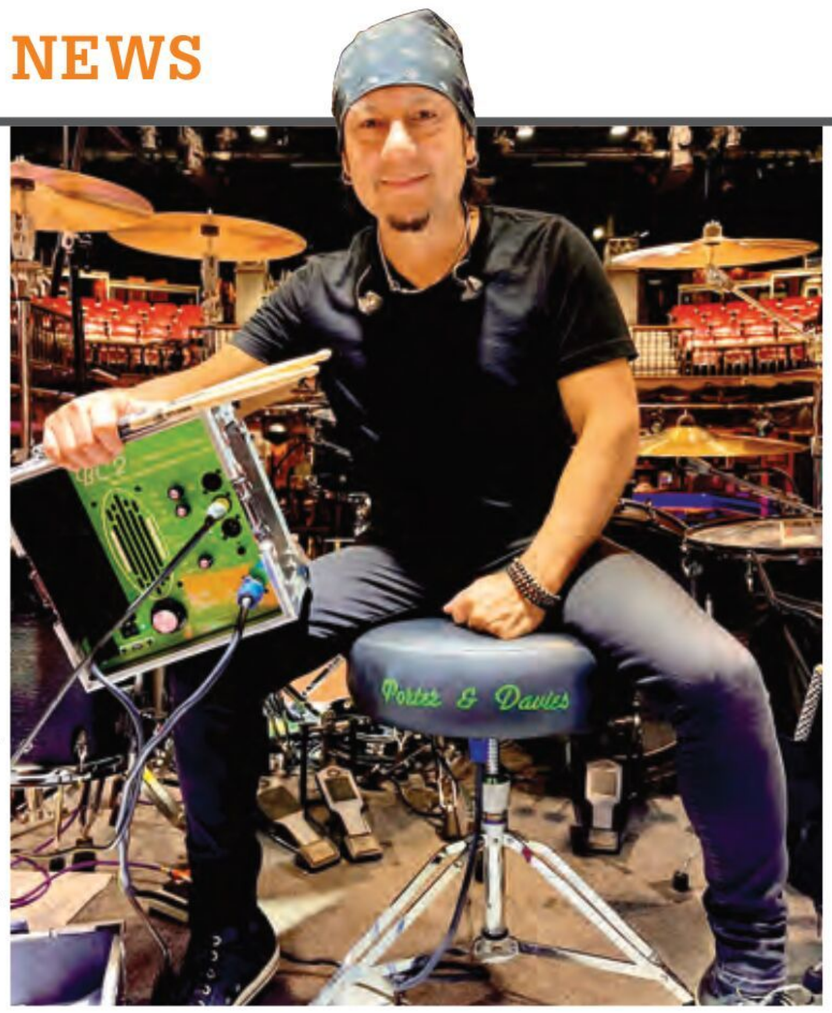


Foto: Terry "T-Bone" Gray

PORTER & DAVIES

NEUE SCHLAGZEUGER IN DER FAMILIE

Porter & Davies haben eine Reihe neuer Schlagzeuger als Endorser hinzugewonnen. Darunter Francis Ruiz von Buckcherry, Drew Michael von Sam Fender und Ross Craib von Dodie. Francis Ruiz nutzt den taktilen Schlagzeugmonitor BC2, um das Low-End der Drums auch mit einem In-Ear-System spürbar werden zu lassen.
www.porteranddavies.co.uk

meinnotenshop.de

EMPFIEHLT

DRUM TRAINING FOUR ON THE FLOOR

In fünf Kapiteln führt dieses Trainingsprogramm in den wohl meistgespielten Groove der Welt ein. Neben zahlreichen Übungen bietet das Buch viele Groove- und Fill-In-Beispiele aus dem Spielalltag eines modernen „Allround"-Drummers. Von Basic Grooves bis hin zu filigranen Fills findet jeder Spieler auf seinem persönlichen Niveau hier detaillierte Infos, um noch besser zu werden. Fakt ist: Am Ende muss es gut klingen und sowohl für den Drummer als auch für die Band und den jeweiligen Song funktionieren. Mit „Drum Training Four On The Floor" wirst Du dieses Ziel erreichen.
Buch mit 700 Hörbeispielen online, 24,90 Euro
www.meinnotenshop.de/Drum-Training-Four-On-The-Floor

GRETSCH

BLACK NICKEL OVER STEEL SNARE: JETZT AUCH IN 14 X 5 ZOLL

Die neue Snaredrum aus der Full Range Collection ist eine flachere Version der preiswerten 14 x 6,5 Black-Nickel-over-Steel-Snare aus dem bestehenden Sortiment. Der Hersteller spricht ihr ein „ideales Verhältnis aus Power, Empfindlichkeit, Schönheit und Werthaltigkeit" zu. Der vernickelte Stahlkessel ist 1,2 mm dick und mit 2,5mm-Triple-Flanged-Spannreifen in 10-Loch-Ausführung bestückt. Die Gratungen haben den klassischen 45-Grad-Winkel. Installiert ist ein 20-spiraliger Teppich. Die Snaredrum kommt mit Fellen vom Typ Remo Control Sound.
www.gretschdrums.com

Foto: Travis Shinn

TOOL **AUF TOUR**

Tool kehren für ihre erste Tournee seit dem 2019 veröffentlichten Album Fear Inoculum nach Europa zurück. Tourstart ist am 23. April in Kopenhagen, es folgen u.a. Konzerte in Hamburg, Frankfurt, Berlin und Köln.

„Es ist mir eine große Freude, unsere Live-Rückkehr anzukündigen", so Drummer Danny Carey. „Die letzten 18 Monate waren, gelinde gesagt, anstrengend, aber aus großen Herausforderungen kann man viel lernen und Großartiges für sich mitnehmen. Wir freuen uns wirklich darauf, dies mit euch zu teilen."

Wer die Band live erleben will, hat dazu im April und Mai 2022 Gelegenheit, wenn TOOL für vier Konzerte nach Deutschland zurückkehren.

Tool in Deutschland:

28.04.2022	Hamburg	Barclays Arena
29.04.2022	Frankfurt	Festhalle
15.05.2022	Berlin	Mercedes-Benz Arena
17.05.2022	Köln	LANXESS arena

Tickets unter:
www.ticketmaster.de / www.eventim.de

VIC FIRTH

FRISCHES HOLZ

Vic Firth stellen die neuen Mike Johnston Custom Collaboration American Classic NE-1 Sticks vor. Mike Johnston teilt seinen musikalischen Sachverstand seit 2014 als weltbekannter Online-Pädagoge. Mit Blick auf die ständige Entwicklung jedes Schlagzeugschülers hat er sich mit Vic Firth zusammengetan, um ein Paar Sticks zu entwickeln, die mit einer längeren Schulter für mehr Balance, einem modifizierten Barrel Tip für mehr Response und einem Durchmesser zwischen 5A und 5B für mehr Komfort beim Üben optimiert wurden. Mike hat alle möglichen Designoptionen durchdacht, um eine Spitzenform, einer Schulter, eine Länge, einen Durchmesser, ein Material und eine Gesamtleistung zu finden, die zusammen den bestmöglichen Stock für musikalisches Wachstum ergeben. Der American Classic NE-1 ist aus Hickory-Holz gefertigt, das in den USA hergestellt wird.
www.vicfirth.zildjian.com

BULLET FOR MY VALENTINE

DAS METAL-ALBUM DES JAHRES

AB 22.10.

LTD. TRANSPARENT BLUE LP / SOLID GOLD LP / EXCL. MC / BLACK LP / CD / DOWNLOAD / STREAM

spinefarm

DW

MATT GARSTKA WIRD DW-ENDORSER

Der Animals-As-Leaders-Schlagzeuger spielt ab sofort exklusiv DW Drums, Pedale und Hardware. „Ich darf jetzt das beste Schlagzeug der Welt spielen, da bin ich natürlich begeistert! DW ist das letzte Stück in meinem Klangpuzzle, also kann ich es natürlich kaum erwarten, dass alle es hören. Ich habe immer organische, exotische Finishes gespielt und DW ist der König, wenn es um Exotics geht.“ Matt nutzt ein Drumkit mit einer Mischung aus Holzarten und Kesselkonfigurationen der Collector's Series.

www.dwdrums.com

ZILDJIAN

FX RAW CRASHES JETZT ERHÄLTLICH

Die FX Raw Crashes sind laut Zildjians eigener Aussage „die unverfälschtesten und funkysten Becken, die Zildjian je produziert hat.“ Keine zwei Raw Crashes klingen oder sehen gleich aus. Die Raw Crashes werden nicht gehämmert oder gedreht, was jedem Becken ein sehr unregelmäßiges Profil und eine ungeschliffene Oberfläche verleiht. Sie werden auch nicht auf einen perfekten Kreis getrimmt, was zu ungeraden Formen, Größen und einer natürlich rauen Kante führt. Diese Variationen in Profil, Form, Größe und Kantenbeschaffenheit sind es, die den ganz individuellen Klang dieser Becken ausmachen. Die Raw Crashes sind in den Größen Small Bell und Large Bell erhältlich und liefern einen kontrollierten und trockenen Crash, der sich ideal für moderate Lautstärken eignet. Ihr trockener Charakter und die gut definierten Stick-Sounds machen sie auch zu einer guten Wahl für ein alternatives Ride-Becken. Das Small Bell Raw Crash liefert einen kontrollierteren Sound mit weniger Obertönen, während das Large Bell Raw Crash offener ist und einen sehr ausgeprägten Glockenton hat.

www.zildjian.com

DRUMPORT

MIKRO-KISTE

Drumport veröffentlicht die DMC-01 Micro-Cajon mit fest eingebautem Mikrofon. Basierend auf dem erworbenen Know-How der letzten 13 Jahre entwickelte Drumport nun die erste eigene Cajon. Diese wird in Eigenregie in Deutschland hergestellt. Der Korpus ist aus 15 mm starkem, die Rückwand aus 6 mm starkem Premium-Birkenholz gefertigt. Die Schlagplatte besteht aus fünflagiger Premium-Birke mit Oliv-Eschen-Echtholzfurnier. Der Snareteppich mit 20 Spiralen ist in seiner Sensibilität einstellbar. Das festeingebaute dynamische Mikrofon wird mittels einer rückseitig angebrachten XLR-Buchse verkabelt. Weitere Modelle sollen folgen.

www.drumport.de

STAVE CRAFT

SIZE :
14”x6.5”,14”x5”
SHELL :
25mm Dual-Layered Makha with
Thai Oak Dado-Loc

SIZE :
14”x6.5”,14”x5”
SHELL :
25mm Dual-Layered Thai Oak
with Makha Dado-Loc

Yielding solid shell tonal snare spike from a bright mix of hardwoods, Pearl’s StaveCraft snare drums are the perfect fusion of old-world workmanship and new-school performance.

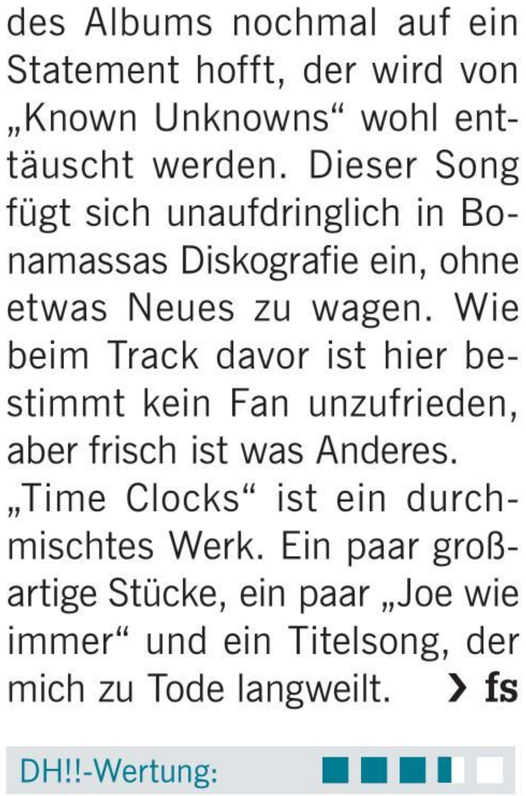
75 Pearl CELEBRATING SEVENTY-FIVE YEARS

Blues-Rock **CD**

Joe Bonamassa
Time Clocks
Drums: Anton Fig

Der erste Track „Notches“, der auch die erste Single des Albums war, wartet mit einer Instrumentierung auf, die den Blues-Rock anfangs klar und zwischendurch immer wieder dezent in die Ferne wandern lässt. Dabei lässt es sich nicht eindeutig bestimmen, was diese „Ferne“ eigentlich ist. Die Sitar zieht die Klangwelt nach Indien, während die Trommeln Afrika und der indigene Gesang die Steppe Amerikas beschwören. Es ist ein fantastischer Sehnsuchtsort, ein Bild diffusen Fernwehs, das wunderbar mit der „Ich war schon überall“-Botschaft des Stückes einhergeht. Der erste Song ist definitiv einer der stärksten Tracks dieses Albums. Titel Nummer zwei: „The Heart That Never Waits“ wurde auch bereits im Vorfeld als Single veröffentlicht und ist ebenfalls eines der Highlights dieser Platte. Der namensgebende Titeltrack „Time Clocks“ ist eine bombastische Ballade und ganz und gar nicht mein Geschmack. Musikalisch kompetent, klanglich einwandfrei, rhythmisch schleppend und wie für einen romantisches Liebesdrama der frühen 90er komponiert – für mich ein Song zum Skippen. „Questions and Answers“ erfolgt hiernach beinahe wie eine Entschuldigung und entfernt sich dankenswerter Weise aus der allzu anbiedernden Kuschelrock-Ecke. Der nächste Song „Mind’s Eye“ fließt vorüber, ohne besonders im Gedächtnis zu bleiben. Lediglich der Refrain wird durch den schön arrangierten Backgroundgesang der Sängerinnen der Langeweile enthoben. Danach nimmt die Spannung wieder zu. „Curtain Call“ erinnert im Intro auch durch die Streicher entfernt an Led Zeppelins „Kashmir“ und macht schon beim ersten Mal hören richtig Spaß. Titel acht „The Loyal Kind“ könnte live ein besonders beliebter Song werden. Gekonnt baut sich Spannung auf, die der Klimax, einem simplen Call and Response zwischen Gitarre und Gesang das nötige Vorspiel verschafft, um hier genüsslich den Kopf nicken zu wollen. Danach bleibt es solide, aber auch ein bisschen einfallslos. „Hanging On a Loser“ ist groovy und Bonamassa so wie man ihn kennt. Nichts Außergewöhnliches, aber wer Bonamassa mag, der mag diesen Song. Wer am Ende des Albums nochmal auf ein Statement hofft, der wird von „Known Unknowns“ wohl enttäuscht werden. Dieser Song fügt sich unaufdringlich in Bonamassas Diskografie ein, ohne etwas Neues zu wagen. Wie beim Track davor ist hier bestimmt kein Fan unzufrieden, aber frisch ist was Anderes.
„Time Clocks“ ist ein durchmischtes Werk. Ein paar großartige Stücke, ein paar „Joe wie immer“ und ein Titelsong, der mich zu Tode langweilt. **› fs**

DH!!-Wertung: ■■■■□



Djent/ Progressive Metal **CD**

TesseracT
Portals
Drums: Jay Postones

Bei „Portals“ handelt es sich um das erste Studio-Livealbum der Band TesseracT. Es enthält eine umfassende Selektion von Songs ihrer bisherigen drei Studioalben. Eingespielt wurde es am 18. November 2020 in den Lite Up Studios in Fareham, England. Produzent war einmal mehr der Bandleader und Gitarrist Acle Kahney, der auch für das Mixing und Mastering der Studioalben verantwortlich zeichnete und der hauptsächliche Songwriter der Band ist.
Wie die Dauer der ausgewählten Stücke variiert gefühlt auch die ästhetische Herangehensweise: Neben kurzen Songs, die meist straff, intuitiv und wohlgeformt erscheinen, sind ein paar der längeren Werke vertreten, die teilweise sehr technisch und wie die Ergebnisse abstrakten und minutiösen Komponierens erscheinen. Sie verlangen aufmerksames Hören, wenn nicht gar konzentrierte Entschlüsselung. Eine große Bandbreite an Gefühlsausdruck ist aber auch gegenwärtig.
Geneigte Hörer und Fans werden mit diesem Doppelalbum mit seiner Spieldauer von 106 Minuten opulent bedient. Der Sound ist dicht und massiv, teilweise allerdings etwas undurchsichtig. Stimme, Bass und Gitarre sind im Mix weit vorn, das Schlagzeug geht manchmal unter. Die Becken sind ziemlich leise und kontrolliert, aber die Snare kann sich mit einem tiefen, berstenden Knall gut Gehör verschaffen. Leider klingen die Djent-Riffs der tief gestimmten 7-Saiter etwas breiig. Das ist in dieser Stilistik aber oft so und teilweise einfach der Physik moderner E-Gitarren geschuldet.
Der dramatische Anspruch dieses Werks äußert sich sowohl im atmosphärisch gestalteten CD-Artwork als auch in der Einteilung der Songs in fünf Akte. Wer die Band bisher nicht kannte, bekommt hier einen guten Überblick. Mit einer Vorliebe für komplexe, progressive und harte Musik kann man auf „Portals“ vor allem viel Inspiration, aber auch Genuss finden. Die Qualität der live eingespielten Performance kann beeindrucken. **› ds**

DH!!-Wertung: ■■■■□

■ = durchgefallen ■■ = darf's geben ■■■ = okay
■■■■ = richtig gut ■■■■■ = Volltreffer

Fotos: getty Images (l.)

Foto: Adrian Asilani

Die Newcomer Pablo Infernal stammen aus Zürich.

High Energy Rock

Pablo Infernal
„Mount Angeles“
Drums: Jan Jossi

Eine mit allen möglichen Einflüssen behaftete Musikzusammenstellung. Ein Album mit Ecken und Kanten und für die heutige Zeit teils ungewöhnlich langen Musikstücken. Die meisten Künstler versuchen, für die Radiotauglichkeit, Songs mit einer Maximallänge von vier Minuten zu produzieren. Das gelingt hier nicht immer. Für den schnellen Konsum, mit Songs bis zu sechs Minuten, eher ungeeignet.

Das Album ist geprägt von Gefühlsüberschwänglichkeit sowie eigenwilligen Texten. Die chaotische Sinnhaftigkeit und der voluminöse Rocksound passen gut zusammen. Der mittig auf dem Album (de-) platzierte Kuschelrock-Song (Sunshine) stört das Gesamtwerk allerdings mehr, als dass es seiner Wirkung zuträglich wäre und hat mal so garkeinen Wumms.

Das Album hat für Fans sicher seine Daseinsberechtigung, als Ersthörer fällt es jedoch schwer, den Anschluss zur Musik zu finden. Es macht einfach nicht "klick". Mit dem Versuch, so viel wie möglich in die Songs zu packen, wirkt das Album überladen. Man hört mehr, woher die Inspirationen kommen, und findet weniger den Stil der Band selbst. › **pr**

DH!!-Wertung: ■■□□□

Autoren: Prisca Roß (pr), Florian Schmithüsen (fs), Daniel Schmitt (ds)

istanbul® Handmade Cymbals from Turkey

IMC BRONZE
NEUHEIT 2021

BRILLIANT
ODER
NATURAL

EINZELBECKEN jeweils in den Größen:
14" Hi-Hat, 16" Crash, 18" Crash, 20" Ride

EVP 429,- €
EVP 375,- €
SETS inkl. Tasche

Die Becken aus B20 Bronze bieten die gewohnt hohe handwerkliche Qualität türkischer Beckenkunst. Durch ihren günstigen Preis ist diese Serie sowohl für den Einsteiger-, als auch für den fortgeschrittenen Drummer gleichermaßen attraktiv.

ALS EINZELBECKEN, 3er ODER
4er SET ERHÄLTLICH!

MUSIK WEIN GMBH | Exklusiv-Vertrieb für Deutschland | Tel.: + 49 (0) 511 97 26 10
E-Mail: info@musikwein.de | www.musikwein.de | www.facebook.com/MusikWein

WIR WOLLTEN EINFACH SPIELEN!

Selbst eine Pandemie konnte die Kreativität der Prog-Metal-Könige nicht aufhalten. Entsprechend spielfreudig und positiv zeigen sich Dream Theater auf ihrem neuen Album. Wir sprachen mit Wirbelwind **Mike Mangini** über den Entstehungsprozess und seine Art, Grooves auszuarbeiten.

Gut zwei Jahre nach „Distance Over Time" brachten die New-Yorker-Prog-Metaller Dream Theater mit „A View From The Top Of The World" ihr insgesamt 15. Studio-Album heraus. Die Entscheidung, das Album im neuen Dream Theater Headquarters aufzunehmen, entpuppte sich als genialer Schachzug, boten doch die neuen Räumlichkeiten beste Bedingungen für optimale Recording-Sessions und Kreativität, wie uns Mike Mangini im Interview berichtete.

Mike, im Oktober erscheint das neue Dream-Theater-Album. Erzähl uns doch, wie das Album entstanden ist.
Mike Mangini: Es gab so gut wie keine große Planung im Vorfeld. Wir haben uns getroffen und einfach losgelegt, so nach dem Motto: Lasst uns in den Proberaum gehen und einfach spielen und Spaß haben. Jeder von uns fünf aus der Band brachte gleichermaßen Ideen für den Songwriting-Prozess ein. Natürlich sind nicht aus all diesen Ideen Songs entstanden und beim Song-Writing haben die Bandmitglieder verschiedene Aufgaben. Jorden (Rudess, Keyboards, Anm.d.Red.) kümmert sich um Akkordfolgen und welche Optionxqen sich daraus ergeben. Ich für meinen Teil habe mich zum Beispiel um rhythmische Variationen gekümmert. Wenn wir zum Beispiel eine Passage für einen 3/4-Takt hatten, habe ich die Stelle in jeweils in unterschiedlichen Feels vorgespielt. Mit dem, was uns am besten gefiel, haben wir dann weitergearbeitet. Insgesamt gesehen war der Entstehungsprozess recht spontan und überaus kreativ.

Ihr befandet euch gerade auf Tour zum letzten Album, als die Pandemie ausbrach. Wie sehr hat euch das aus der Bahn geworfen?
Wir hatten keine Wahl und haben die Situation akzeptieren müssen. Gut, haben wir uns gedacht, dann müssen wir das neue Album eben vorziehen. Die äußeren Umstände verlangten danach.

Während dieser Zeit wurde auch das Dream Theater Headquarter fertig. Was kann man sich darunter vorstellen?
Das Arbeiten in diesen Räumen war einfach nur fantastisch in vielerei Hinsicht. Wenn du ein Album produzieren willst, nimmst du für gewöhnlich nicht dein ganzes Equipment mit ins Studio. Du schmeißt Sachen weg, wählst aus und schickst das

Foto: Nidhal Marzouk (linke Seite); Rayon Richards

Neue Komfortzone: Mike und seine Bandkollegen schwärmen vom neuen Headquarter.

Equipment an das Studio. In unserem Hauptquatier haben unser gesamtes Equipment eingelagert und dadurch so viele Möglichkeiten, Gear einzusetzen. Außerdem ist es sehr bequem, jeden Tag an den gleichen Ort zu gehen, dadurch stellt sich eine gewisse Routine ein. Man wird auch mit der Studio-Räumen vertrauter, was die Soundmöglichkeiten betrifft. Je öfter man in einem Raum aufgenommen hat, desto besser kennt man diesen und kann bessere Ergebnisse erzielen. Die Erfahrung im Headquaters aufzunehmen hat auch unseren Team-Geist gestärkt.

Welches Set hast du für das neue Album verwendet?
Für die Aufnahmen habe ich mein Pearl Masterwork Series Set von der 2019er Tour Distance Over Time verwendet. Auf der DVD "Distance Memories" kann man es auch hören. Es waren exakt die gleichen Kessel, Felle, und Becken, die ich auf dem neuen Album eingesetzt habe. Dennoch klingt es ganz unterschiedlich. Es ist unglaublich, was mit moderner Audiotechnik und EQ-Einstellungen ist.

Auf dem neuen Album habt ihr die "Zutaten" vereint, die Fans an euren Songs lieben: komplexe Song-Strukturen, aber auch ganz viele Melodien und Hooks. Worauf habt ihr mehr Wert gelegt?
Die Melodien sind innerhalb der Songstrukturen so eingebettet, dass man nicht sagen kann, was wichtiger ist. Melodie und Klangstruktur bedingen sich gegenseitig. Es geht um die Kraft der Melodie, die sich erst durch die zugrunde liegende Akkordstruktur entfaltet. Ich denke, diese Power ist dadurch entstanden, weil wir uns keine Grenzen gesetzt haben. Die Songs, die acht Minuten lang gehen, fühlten sich an, als hätten sie nur vier Minuten. Es hat sich einfach richtig angefühlt.

Wie gehst du generell vor, wenn du dir einen Groove zu einer Melodie überlegen sollst?
Eine Sache vorweg: keiner von uns hatte dem anderen eine fertige Song-Struktur vorgelegt. Wir haben die Songs Stück für Stück, in kleinen Schritten zusammengesetzt. Es gab lediglich kurze Passagen oder Riff-Schnipsel. Ich höre mir die Passage an und überlege mir, welche Möglichkeiten ich habe, die Melodie zu begleiten. Dabei achte ich auf den Rhythmus, die Orchestrierung – zum Beispiel spiele ich eine hoch gestimmte Snare oder die tiefe Bassdrum – und den Vibe – ich kann aggressiv auf die Becken einschlagen oder mich auch zurückhalten und sanfte Variationen auf der Hi-Hat oder Ride spielen. Es kommt ganz darauf an, wie ich die Melodie oder das Riff mit meinem „orchestral mind" aufnehme. Ganz wichtig außerdem: ich höre auf die Vorschläge meiner Mitmusiker (lacht).

› Jan Beyer

EQUIPMENT

2019 Dream Theater Distance Over Time Tour Kit

Drums
Pearl Masterworks Series
Green Silver Fade over Tamo with Chrome Hardware
Bassdrum: 24x18"
Snares:
Pearl Reference Maple 14 x 6,5", 10 x 6,2"
Toms: 10x8", 12x10"
Gong-Drum:
14x12", 16x14", 18x14", 20x14"

Crystal Beat Rocket Toms
6x12", 6x15", 6x18", 6x21"
Becken
Zildjian
Hi-Hat:
14" A Custom
13" K/Z, Newbeat
Crashes:
3 x 18" A Custom Medium
1 x 19" A Custom Medium
Ride: 20" Z3, 20" A Custom Ping Ride
China: 19" Z3, 21" Z3
Splash: 8" ZHT, 9" Oriental, 12" Z Custom
Stacks: 12", 13", 14", 18", 22"

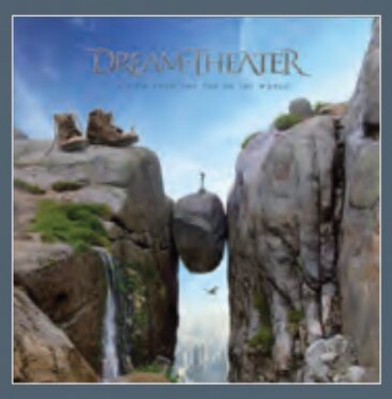
Hardware
Bassdrum-Pedal:
Modified Pearl Demon Drive Center Pedal
Hi-Hat-Pedal: Pearl RH2050 Remot-Hi-Hat

Felle
Bassdrum: Remo Powerstroke Clear, Custom Art Head
Toms: Remo Clear Emperor
Snare: Remo Powerstroke 77 Coated

Stöcke
Vater Mike Mangini Signature Wicked Piston

Elektronik
2 x Roland TM-2 Modul,
Roland BT-10 Pads,
3 x Roland KT-10 Pedal

Mike verwendete für die Aufnahmen größtenteils sein Kit von der letzten Tour.



Aktuelles Album

Verspielt, melodisch, episch: Dream Theater liefern mit "A View From the Top of the World" ein Album ab, das monumentale Züge aufweist. Die Ausnahmemusiker nutzten die tourlose Zeit im Lockdown zu einem ihrer wohl spontansten Werke – Vertrackt und zügelos auf dem Opener "Alien", Power-Pop-Rock-mäßig mit Rush-Anleihen auf "Transcending Time", oder gar cineastisch auf dem Titel-Track. Anspiel-Tipp für Drummer: Auf „Sleeping Giant" lässt Mike Mangini so richtig die Groove-Sau raus.

DIE sensationelle E-Drum Neuheit!

MUSIC STORE
professional

MUSIC STORE professional GmbH · Istanbulstraße 22-26 · 51103 Köln · +49 221 8884-0

FAME
Hybrid PRO

SIMON PHILLIPS & MARCO MINNEMANN EDITION

NEU! *nur 1.199 €*

- *4 GB Speicher für Mega Sound-Library*
- *400 exklusive Multi-Layer Sounds von* ***Simon Phillips & Marco Minnemann***
- *10 Pads (10" und 12")* • *4+2 Direct Outs*
- *Echte Profi Hi-Hat* • *Profi-Hardware*
- *12 Trigger-Channels* • *High End D/A-Wandler*
- *Vergrößerte Profi-Pads mit Mesh-Heads*

DRUM-ABTEILUNG: 0221 8884 -3230 / BESTELLSERVICE: 0221 8884 -1580 · drums@musicstore.de · www.musicstore.de

BULLET
FOR MY
VALENTINE
Pearl
Pearl

DER NEUE BULLET-SOUND

Bullet For My Valentine sind in der Metal-Szene nicht unumstritten. Immer wieder stehen sie in der Kritik, ihr Stil sei zu Emo oder zumindest schwer einem „Metal-Genre“ zuzuordnen. Mit dem neuen Album haben sich die Briten eine neue Richtung gegeben, ohne ihre Wurzeln zu verleugnen.

Es ist immer wieder interessant wie Bands ihren eigenen Stil neu definieren und ausrichten. Manchmal ist es ein gefühlter oder tatsächlicher kommerzieller Druck, manchmal ein authentischer Wunsch nach neuen Ausdrucksformen und manchmal auch eine Rückbesinnung auf alte Tugenden. Das neue Album der Metalcore Größe Bullet For My Valentine zeigt eine ungewohnt deutliche Härte und Kompromisslosigkeit, die alte Band-DNA mit frischen Soundeinflüssen zu einer zeitgemäßen Umsetzung ihrer aggressivsten Seite macht. Wo die Reise hingeht und wie man Privat-Unterricht beim Profi bekommt, hat uns Drummer Jason im Interview verraten.

Bald ist es so weit, euer neues Album „Bullet For My Valentine“ wird veröffentlicht. Was ist für dich das Besondere an diesem Album?
Wir haben im April 2019 mit dem Songwriting begonnen und schnell gemerkt, dass wir diesmal wirklich heavy sein wollten. Unser letztes Album Gravity war recht experimentell. Wir wollten zwar auch damals eigentlich etwas Heftiges produzieren, aber es fühlte sich zu dem Zeitpunkt irgendwie falsch an. Aber dieses Mal kam alles auf genau die richtige Weise zusammen. Der Songwriting-Prozess lief bis in den Sommer 2020. Die Aufnahmen haben wir dann im Oktober in den Treehouse Studio in England gemacht. Es ist das härteste, brutalste und schnellste Bullet Album, dass wir je gemacht haben.

Das Album heißt schlicht „Bullet For My Valentine“. Würdest du sagen, ihr wollt mit dem Titel den neuen Stil als Abschluss einer Selbstfindungsphase definieren?
Ich denke dieses Album ist der alte Bullet-Sound transportiert in die Gegenwart. Wenn wir jetzt Songs schreiben würden wie auf „The Poison“ oder „Scream Aim Fire“ würde das wohl etwas aus der Zeit gefallen klingen. Wir haben neue Konzepte in den Bullet-Sound implementiert. Dass es self-titled ist, ist auch ein Statement. Wir sind sehr stolz auf dieses Album. Obwohl es ein unglaublich leichter Songwriting Prozess war, haben wir uns auch selbst gefordert. Die Parts sind teilweise spielerisch eine große Herausforderung. Die Gitarrensoli, einige Riffs und auch das Drumming. Es gibt eine Menge richtig schnelles Schlagzeugspiel auf diesem Album. Als Band wird das auch irgendwann nötig. Wenn man seit vielen Jahren zusammenspielt und dementsprechend viele Alben Produziert hat, dann muss man sich selbst fordern, ansonsten klingt man einfach abgeschmackt.

Hast du dich im Studio spielerisch gefordert gefühlt?
Oh ja, absolut! Ich habe schon Anfang 2020 begonnen die Songs zu üben. Obwohl es noch einiges zu schreiben gab. Ich möchte vorbereitet ins Studio gehen. Ich weiß aus Erfahrung, wenn du ins Studio gehst, dann liegst du unterm Mikroskop. Jede Kleinigkeit und Unstimmigkeit treten deutlich zu Tage und ich möchte meine Drums nicht stark editiert haben. Ich bin ein stolzer Schlagzeuger und ich komme aus einer alten Schule, in der es normal ist, einen Song von Anfang bis Ende durchzuspielen. Heutzutage glauben viele Drum-

Foto: Links Ryan Chang; rechts Fiona Garden

Bullet For My Valentine v.l.n.r: Jamie Mathias (Bass), Michael Paget (Lead-Gitarre), Matthew Tuck (Gesang und Rythmus-Gitarre), Jason Bowld (Drums)

Fotos: Ryan Chang

mer, es sei normal, Songs in Sektionen aufzunehmen. Dieses Vorgehen kann natürlich beim Songwriting hilfreich sein, aber im Studio möchte ich eine Performance liefern.

Musstet ihr im Laufe der Aufnahme Einschränkungen durch Corona hinnehmen?
Ja, bei der Aufnahme des Schlagzeugs war von der Band außer mir nur unser Sänger Matt zugegen. Es war ziemlich isoliert. Aber dieses „Covid-Ding“ hat auf eine merkwürdige Art geholfen. Es hat uns sehr fokussiert werden lassen. Mit der Aussicht – oder besser gesagt: Furcht – alles zu verlieren, wofür dein Herz brennt, entflammt eine enorme kreative Energie.

Und jetzt bald geht es ja zum Glück voraussichtlich doch mit einer Tour weiter…
Ja! Wir haben gerade auf dem Download Festival die erste Single „Knifes“ gespielt und als nächstes kommt dann Nova Rock, wo wir den nächsten neuen Song spielen werden. Dann eine Headliner-Tour in Großbritannien und danach dann hoffentlich nach Europa. Ich muss sagen, Deutschland ist einer meiner liebsten Veranstaltungsorte. Es ist DER Ort zum Live-Spielen. Die Festivals sind fantastisch und die Menschen sind es auch. Die Shows sind so roh und energiegeladen.

Bullet For My Valentine hatte durch die Linse der Medien oft eine Art Identitätskrise. Eure Musik wurde mal als Metalcore, mal als Emo, mal als Screamo oder auch als Metal bezeichnet. Ist dieses Album ein klares Bekenntnis zum harten Klang?
Ich glaube in jeder Band gibt es einen Drang zu experimentieren. Ab und zu verläuft man sich im aktuellen musikalischen Klima. Man hört neue Sounds und versucht sie in den eigenen zu integrieren. Wir versuchen immer heavy zu sein. Aber unser letztes Album ist recht symptomatisch für das, was du angedeutet hast. Diese Suche nach der eigenen musikalischen Identität. Es fühlte sich damals einfach nicht richtig an „heavy“ zu schreiben. Und möglicherweise war das auch Ausdruck unseres Ringens um unseren Stil mit uns selbst. Ich möchte nicht falsch verstanden werden, Gravity ist ein experimentelles Album, auf das ich stolz bin, aber bei unserem neuen Album habe ich das Gefühl, dass es eine ganze Reihe neuer inspirierter Alben zur Folge haben kann, die alle diesem neuen Stil folgen. Ich glaube die ganze Band teilt das Gefühl, dass dies der neue Bullet-Sound sein kann, den wir weiterverfolgen möchten.

Eure Band existiert mittlerweile seit über 15 Jahren. Hast du das Gefühl eure Fans folgen eurer Entwicklung, oder gibt es einen harten Kern, der sich nach den alten Zeiten sehnt?
Wir haben großes Glück mit unseren Fans. Sie beweisen es uns bei jeder Tour aufs Neue. Die letzte war unsere erfolgreichste Tour-Saison bis jetzt. Wir haben wirklich das Gefühl, damals in Europa in neue Gefilde vorgedrungen zu sein. Wir waren Headliner in größeren Venues von 5000-7000 Zuschauern überall in Europa und das ist natürlich was wir wollen. Der Traum ist der Headliner Slot auf den ganz großen Bühnen von Festivals wie Rock am Ring. Wir sind noch nicht ganz da, aber schon sehr dicht dran, und das verdanken wir der Unterstützung unserer Fans bei unseren Live-Shows.

Aktuelles Album

Ihr selbstbetiteltes, siebtes Album "Bullet For My Valentine" das am 22. Oktober 2021 über Spinefarm Records veröffentlicht wird, schlägt die Band ein neues Kapitel auf. Es ist ihr bisher schwerstes und heftigstes Album. "Dies ist der Beginn von Bullet 2.0", sagt Sänger und Leadgitarrist Matt Tuck. "Es zeigt, wo wir im Moment stehen. Die Musik ist frisch, sie ist aggressiv und leidenschaftlicher als je zuvor."

Es gibt immer Leute, denen nicht passt was wir machen, aber normalerweise kommen die ja auch nicht zu unseren Konzerten. (Lacht) Ab und zu sind Trolle da und gucken böse, aber für die spielt man ja nicht. Aber es wird schon schwieriger die Fans zufrieden zu stellen. Wir spielen schon Sachen von den alten Alben, aber je mehr Songs du veröffentlichst, desto mehr musst du aus deinem Set weglassen. Dazu kommt noch, dass Fans, die über verschiedene Alben zu unserer Musik gekommen sind, sich auch unterschiedliche Vorstellungen davon machen, wie eine Bullet-Set-Liste auszusehen hat. Gerade mit „Gravity“ haben wir eine Menge neuer Fans gewonnen. (Lacht) Ich hoffe das neue Album ist ihnen nicht zu heftig.

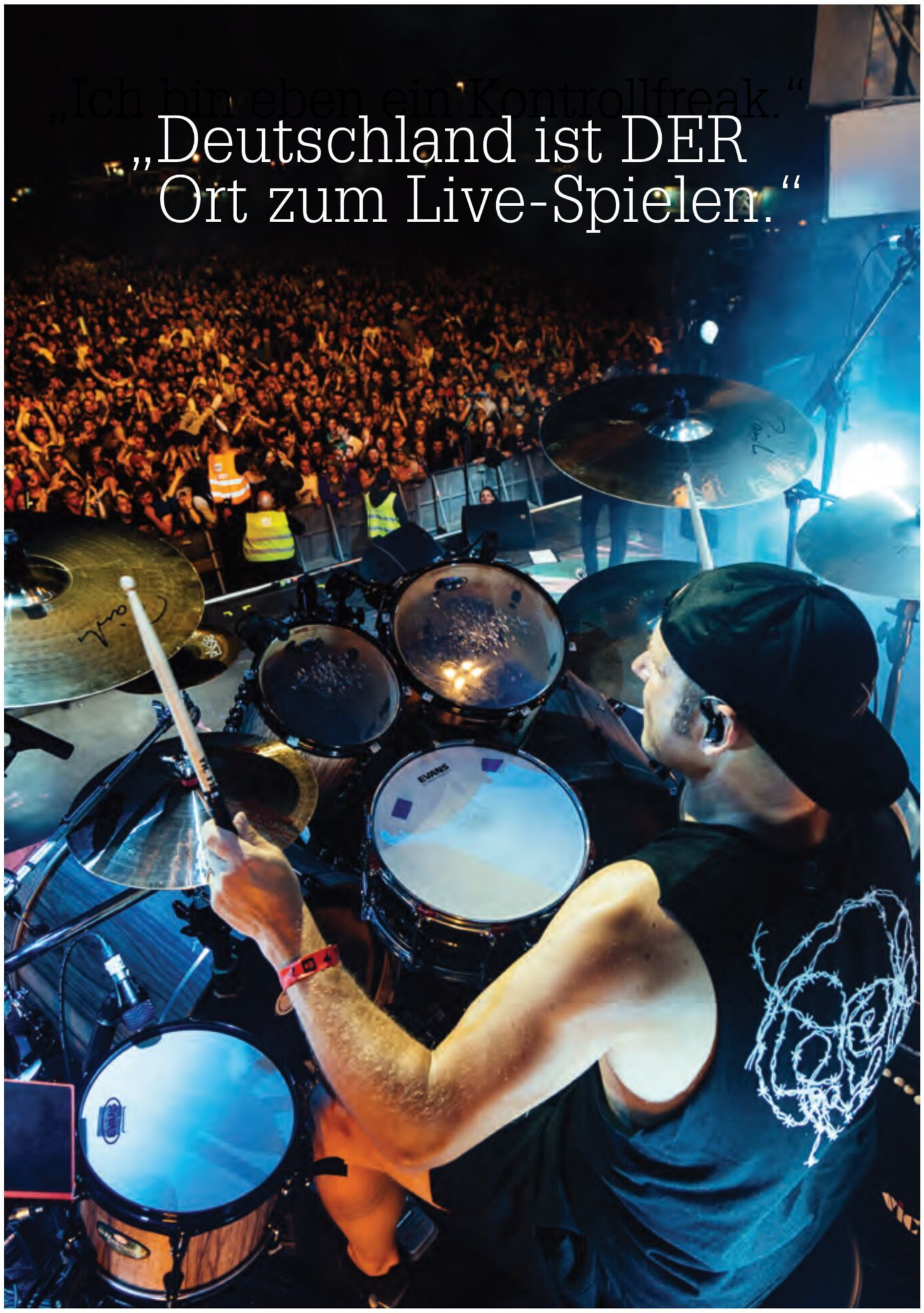
Ich habe auf deiner Internetseite gesehen, dass du Schlagzeugunterricht anbietest, ist das noch aktuell?
Ja, ich liebe es zu unterrichten. Das mache ich, seit ich 18 bin. Während des Lockdowns hatte ich sechs oder sieben Schüler von überall auf der Welt. Jetzt ist das alles via Skype. Ich war immer sehr skeptisch wie gut so eine „Fernstunde“ überhaupt funktionieren kann. Aber es funktioniert absolut, wenn man sich der Situation anpasst. Es sorgt dafür, dass ich meine Stunden viel besser vorbereite. Manchmal ist natürlich auch eine Stunde dabei, wo man den Schüler kennenlernt, und über seine Ziele spricht, die also etwas offener ist.

Was sind die typischen Themen, mit denen sich deine Schüler beschäftigen wollen?
Das ist ganz unterschiedlich. Wenn ich jemanden unterrichte, dann gehe ich vollkommen auf seine Bedürfnisse und Vorstellungen ein. Ein Schüler möchte Bullet-Songs lernen, ein anderer möchte jede Woche etwas Neues, also eine Woche Doublebass-Technik, eine Woche Linear-Stickings und so weiter, wieder andere wollen Hilfe bei ihren Drumparts, (lacht) und ein paar wollen einfach eine halbe Stunde lang über Gott und die Welt reden. Ich helfe ihnen allen sehr gerne.

Also wenn ich eine Stunde Unterricht bei dir möchte, dann gehe ich einfach auf deine Website und mache eine Anfrage?
Ja, einfach eine E-Mail schreiben. Meine Website ist ein einem beklagenswerten Zustand. Ich mache nur noch selten News-Updates, weil ich auf Instagram unterwegs bin. Also schreiben mir auch viele direkt auf Instagram. Wer Interesse hat, bitte nicht schüchtern sein, einfach fragen.

Ich denke viele Menschen glauben, dass erfolgreiche Musiker gar keine Zeit und Lust haben Nachrichten von „normalen“ Leuten zu lesen.
Stimmt, aber die Zeiten ändern sich. Als ich jung war, da waren meine Lieblingsbands Slayer und Anthrax. Ich hätte mir niemals träumen lassen, Unterricht von ihren Schlagzeugern geben zu lassen. Ich bezweifle auch, dass Dave Lombardo Online-Unterricht gibt. Aber durch das Internet wird die Welt kleiner. Außerdem ist das Unterrichten eine nützliche zusätzliche Einnahmequelle. Mir hat es während des Lockdowns auch finanziell sehr geholfen. Ich möchte an dieser Stelle nicht zu politisch werden, aber die Art wie mit uns Musikern umgegangen wurde, ist einfach nur eine Schande.

Immerhin ermöglicht uns die Technik in Kontakt zu treten, ohne physisch präsent sein zu müssen. Ich bin



Bullet For My Valentine verzeichnet besonders in Deutschland eine stetig wachsende Fangemeinde.

Fotos: Ryan Chang

Jason steht auf die Energie, die ihm das Spielen vor Publikum verschafft.

froh, dass es für Musiker so wenigstens die Möglichkeit für Einnahmen durch Musikunterricht gab. Habt ihr mit Bullet auch Streaming-Konzerte gemacht?
Wir haben das in Erwägung gezogen, aber dann ging die Album-Promo los und da ist das ins Hintertreffen geraten. Außerdem ist das Spielen in einem leeren Raum einfach nicht so anregend. Ich habe heute Morgen das Set für unser nächstes Konzert durchgespielt. Dabei kommt natürlich kein Adrenalin ins Spiel. Alles ist zwar korrekt und sauber bei so einem Durchlauf, aber ich weiß, wenn ich es vor einer Menge performe, dann wird alles viel intensiver sein, und das spiegelt sich selbstverständlich auch in meiner Darbietung.

Man würde ja denken, dass eine neue Wirklichkeit, wie die Notwendigkeit alles auf Abstand und virtuell umzusetzen auch neue Bands zur Folge haben würde, aber bis jetzt sind sie mir noch nicht untergekommen.
(Lacht) Ja, man würde erwarten, dass sowas wie Streaming-Bands entstünden, die nicht mehr auf Tour gehen. Es gibt ja auch ein paar Musiker, die davon leben können, einfach in ihrem Wohnzimmer zu musizieren und Lessons auf Youtube zu laden. Aber diese Verbindung und Energie, die live entsteht, die ist einfach nicht zu ersetzen. Wir Menschen brauchen Gemeinschaft. Und dafür ist das Internet nicht besonders gut. Es schafft nicht das Gefühl von Gemeinschaft. Wenn man gemeinsam im selben Raum ist, dann passiert viel mehr Kommunikation als bloße Worte oder Bilder transportieren können. Wir spüren das unbewusst. Manche Menschen verströmen gute Vibes, andere schlechte. Du kriegst nochmal 50 Prozent mehr, wenn du den anderen in Gänze erleben kannst.

Hoffen wir mal, dass bald genug Menschen geimpft sind und es nächstes Jahr endlich wieder eine normale Festival-Saison wird.
Ich denke wir haben alle eine Verpflichtung uns zu impfen. Nicht nur, weil es einen großen Teil meines Lebens betrifft, sondern auch, weil es Menschen gibt, die ihre lebenswichtigen Operationen unter den derzeitigen Umständen verschieben müssen und das ganze Gesundheitssystem belastet wird. Aber natürlich fühle ich auch ganz persönlich den Wunsch mein Leben zurückzubekommen. Schlagzeugspielen ist ein großer Teil meiner Identität und nicht live auftreten zu können geht an die Substanz.

EQUIPMENT

Pearl Masterworks series
22x18 Bassdrum (2x)
10x8 Tom Tom
13x10 Tom Tom
16x16 Floor Tom
18x16 Floor Tom
14x6.5 Snare
10x6 Snare
S-1030 Snare Stand (2x)
T-1030 Double Tom Stand
H-2050 Hi-Hat Stand
HA-130 Hi-Hat Bass Drum Attachment
D-1500S Throne
P-3000C Demon Drive Pedal (2x)
B-1030 Boom Stand (5x)

Diese ganze Krise hat viele gezwungen den Blick nach innen zu wenden und sich selbst zu untersuchen. Ich befürchte, wir werden eine Menge psychischer Folgeschäden zu beklagen haben, auch wenn gerade der Fokus auf die Impfungen gerichtet ist.

Hast du während des Lockdowns Zeit gefunden ein paar neue Schlagzeug-Skills zu entwickeln?
Tatsächlich habe ich vor allem Zeit damit verbracht unser Material zu üben. Wenn zum Beispiel ein Video ansteht, dann muss man gut vorbereitet sein. Aber ich hatte auch Zeit selber Musik zu schreiben und kreativ zu werden. Ich habe ein paar Vertonungen für das Fernsehen gemacht und ein Schlagzeugalbum für Sony aufgenommen. Aber ich genieße es immer, wenn ich in meinen Übungsraum komme und einfach nichts ansteht. Die coolsten Ideen kommen immer dann, wenn man es gar nicht drauf anlegt. Das andere, was mich super kreativ werden lässt, sind meine Schüler. Ich habe einen Schüler, den nenne ich nur das Krümmelmonster. Alles was ich ihm beibringe verschlingt er sofort und das zwingt mich jede Woche aufs Neue mit coolen Sachen aufzuwarten, die er noch nicht kennt. Ich habe jetzt einen großen Ordner voller Lektionen den ich über die letzten 18 Monate gesammelt habe. Und oft kommt bei dieser Arbeit auch wieder etwas heraus, dass ich in meinen eigenen Parts verwenden kann.

Klingt wie ein Schlagzeug-Buch in Entstehung…
Ich habe früher schon mal darüber nachgedacht ein Buch zu veröffentlichen. Aber es

muss heutzutage schon eine Herzensangelegenheit sein, denn Lehrmaterial gibt es mittlerweile online umsonst zu Hauf. Aber ich hätte schon Lust meine Ideen in Form eines Buches oder einer DVD zu teilen.

Wenn du einen Gig deiner Wahl spielen könntest, egal ob in der Vergangenheit Gegenwart oder Zukunft, welcher würde es sein?

Oh, das wäre Live Aid. Als das stattfand war ich ein Kind und es hat meine Fantasie vollständig eingenommen und beflügelt. Noch dazu war es für einen so guten Zweck. Würde das heute nochmal stattfinden wäre es ja wahrscheinlich noch bombastischer, einfach wegen des Internets. Und wenn ich mir die Band aussuchen könnte, dann wäre es Led Zeppelin. Ich meine John Bonham hat praktisch wie ein Blues-Metal-Drummer gespielt. Black Sabbath wäre auch genial, (lacht) am besten zu der Zeit als Ozzy noch richtig verrückt war und Fledermäusen den Kopf abbiss.

› Florian Schmithüsen

Jasons Pearl Masterworks ist ein ganz klassisches Metal-Set mit zwei 22er Bassdrums.

TRADITIONAL

THE NEW ISTANBUL AGOP TRADITIONAL JAZZ SERIES

Clear, Musically Dynamic, Responsive, Balanced

Istanbul Agop Traditional Jazz Series Cymbals are designed as an homage to our history yet are very much in the present. Made to express a wide dynamic range, they're equally at home with an acoustic trio or among electric and electronic instrumentation.

Available sizes

22" Traditional Jazz Ride

20" Traditional Jazz Ride

14" Traditional Jazz Hi Hats

istanbul Agop Handmade cymbals from Turkey.

For more information, visit www.istanbulcymbals.com
and Istanbul Agop Cymbals Youtube Channel!

FENTEX
fentex-percussion.com

Foto: getty images

DER ANDERE STONE

Mit **Charlie Watts** verstarb am 24. August 2021 eine der großen Ikonen des Rock'n'Roll. In seinem Nachruf beleuchtet Matthias Penzel die verschiedenen Seiten des Drummers, dessen eigentliche Passion eine andere war.

Würdigung nach Maß. Wie bei Großkonzert, Fußballstadion, Street fighting Men haben sich durch Staus geackert, jetzt Securitycheck, Arme hoch, wer hat was, wer weiß was ... was die meisten anderen nicht wissen? Watts mochte nie Rock'n'Roll. Das ist amtlich, belegt. Er wurde nie müde, darauf hinzuweisen, dass er von Motown oder Chuck Berry keine Ahnung hatte, als ihn die Stones 1963 von Alexis Korner kaperten. Okay, das ist das Ticket, ab jetzt aber nix von der Stange.

Klar, Keith Richards ist der, zu dem jeder eine Anekdote hat. An ihm messen sich gut abgehangene Ewig-Rocker wie Vielsäuferinnen. Keith hat den Look, den Sound, die Einstellung. Wenn er neue Saiten aufzieht, sind ihm fünf genug. Look und Sound, mit Detailliebe verschlampt. Altert so wenig wie der ganze Typ, weil er immer schon verlebt und so grandios abgewrackt war.

Gegenüber diesem schrecklich schönen Image des Verlotterten dann Mick Jagger – kein Kunststudium wie Lennon, Richards, Bowie, sondern BWL. Für Zuhörer wie Radio-DJs gleich das nächste Paradox: Stones-Songs, die man nennt und kennt, wurden im großen Ganzen in den Sixties veröffentlicht, in den frühen Siebzigern besonders schön kaputte mit Brown Sugar von Sister Morphine ersonnen. Only Rock'n'Roll but we like it. Nach Bill Wymans endgültigem Ausstieg 1993 bestand das, was gemeinhin als größte Rock'n'Roll Band der Welt gilt, nur noch aus drei Leuten plus diversen Musikern auf Payroll. Der dritte wurde eigentlich erst ab erfolgreicher Behandlung von Kehlkopfkrebs heftig beklatscht oder beachtet. Um den geht es. Es wird ein steiniger Weg, voller Widersprüche, auch mit Verschüttetem aus der Steinzeit elektrisch verstärkter Musik.

Demut und Grenzen

Drummer, die neulich mitverfolgten, wie insbesondere »alte weiße Männer« jetzt – sechzig Jahre später – die Raffinesse von Watts' Drumming, seiner ausgeklügelten Hi-Hat-Technik, auch Manieren und Dreiteiler (usw.) anhimmelten, die können kaum anders als zu reagieren wie Watts: tief Luft holen, Kopf nach hinten, Luft halten, funkelnd lächelnde Augen, dazu den Mund stoisch schweigend nach unten ziehen. Was für ein ausgemachter Quark. Sagte er nicht. Das Sentiment ist ihm aber anzusehen: »Das Trommeln ist eine Sache. Drummer habe ich mir angeschaut – und mit Trommeln habe ich meinen Lebensunterhalt bestritten. So gut werden wie die, die ich beobachte, kann ich nie werden...« Seine eh kaum vorhandenen Lippen zieht er dabei zwischen die Schneidezähne. Mund zusammengepresst. »...was unglaublich frustrierend ist.« Dann das Lächeln, etwas irre oder zutiefst weise, das sich nur im Strahlen der Augen äußert. »Und wenn du denkst, du hast's nun raus, gehst du in einen winzigen Club in New Orleans, und da spielt ein Typ – keiner hat von dem gehört außer fünf Leuten, die in der Band mitspielen – und der bringt Sachen, wo du dir denkst...« Wieder die Lippen zusammengepresst, Augenbrauen hoch. Ghost notes, ohne Worte. »Oder du siehst einen Meister, jemanden, von dem

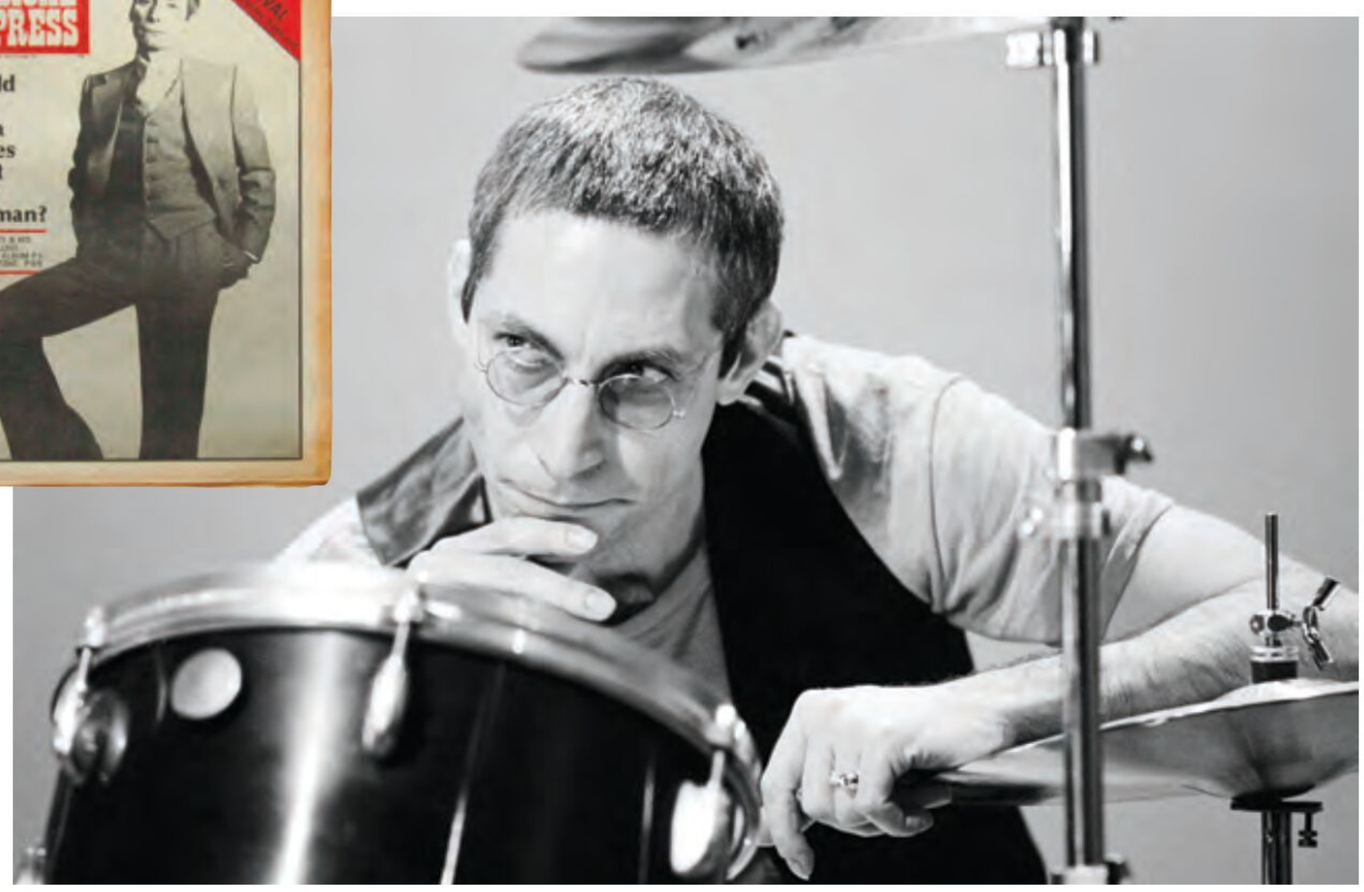
man erwartet, dass er sehr gut ist, und dann ist er … und du denkst: Nie im Leben werde ich da rankommen.«

Der gemeine Fan am Stammtisch schwärmt da ja kennerhaft ganz anders, mit exquisit anmutenden Superlativen, die er sich wie Medaillen des ausgefuchsten Geschmacks anpinnt. Watts dagegen wortlos, ernüchtert vor Ehrfurcht. Rhetorik verschnuddelt oder four-on-the-floor: so dass es jeder kapiert, bis in die letzte Reihe im Stadion. Sein Spiel – shuffelnd mit der Rechten zu 4/4-Takt und mehr – wurde in *DrumHeads!!* 5/21 beeindruckend analysiert. Das mit der Hi-Hat bleibt faszinierend, da niemand weiß, ob er aus Trägheit oder Sparsamkeit, vielleicht auch für den extra Punch auf die Snare diese eine reichlich einmalige Eigenart entwickelte, bei Snare-Backbeats mit der rechten das Hi-Hat nicht zu schlagen. Irgendwer schrieb, Watts habe damit Anfang der 1990er, mit fast 50, begonnen, Armin Rühl rätselte darüber bereits Jahre vorher in Clinics. Richtig viel Aufmerksamkeit galt dem Timekeeper hinter Jagger/Richards nicht. Echt nicht. Ihm recht.

„Der Jazz, offenbar mitsamt dem Habitus und Streben nach einem anderen Leben, war seine Liebe.“

Seltener Titelheld

Wieder eine Kapriole, auf die sich einen Reim machen darf, wer es kann: Fachzeitschriften mit Stones auf der Titelseite sind unzählbar, Ausgaben mit Watts rar. Nach Rockbands mit einem dermaßen lakonisch knapp hinterm Beat spielenden Drummer muss man suchen, ganz genauso nach Rock-Alben, deren Cover nur der Drummer ziert. *Get Yer Ya-Ya's Out* ist eins davon. Zuvor setzte ihn *Beat Instrumental*, anderthalb Jahre nach Gründung der Publikation, auf die Titelseite. Dachzeile: »Is Charlie the best Rock Drummer in the World?«, etwas abgesetzt darunter für die, die noch unschlüssig sind, ein weiterer Teaser, der eine Art Antwort – Spannung!! – impliziert, heute gruslig rüberkommt: »Where will Charlie be in 2021?« Eine Variation des englisch-sarkastischen Humors, freundlich verpackt in einer Frage, brachte ihn noch einmal auf eine Titelseite. 1976. Sex Pistols und Punks übten bereits das Fluchen und die Revolte gegen Dinosaurier-Bands, da präsentiert der *New Musical Express* eine Titelseite mit Watts, Haupthaar kurz und das gekämmt, Banker-Look komplimentiert mit Dreiteiler und Seidenkrawatte. In der History des Rock-Publishing war das nicht, was Werbegecken heute einen Leuchtturm nennen. Kam an wie eine Tonne Backsteine. Die Zeile auf dem Titel: »Würden Sie von diesem Mann ein Stones-Ticket kaufen?«.



Höchstens drei Jahre

Viel später, immer noch machte die nun zwanzig Jahre alte Band weiter, Punk war implodiert, erschien die letzte Titelstory mit »The ‚other' Stone«, wie es noch im *NME* hieß. *Modern Drummer* schickte zum Exklusivtermin einen Interviewer und als Back-up gleich noch Max Weinberg von Bruce Springsteens Band. Sehr lang, sehr interessant, wieder voll mit Hinweisen zu Stax und Motown (von den anderen

Charlie als treibende Kraft hinter den „Show-Offs" Richards und Jagger auf der Bühne.

verehrt) und eben avanciertem Jazz (seine Liebe). Wieder von Watts erläutert in der Umgangssprache des einfachen Arbeiters, der seinen Job macht. Denn das war's. Von Anfang an. Ein Job. Sie wollten ihn, also machte er mit, in der festen Überzeugung, dass er sich nach paar Monaten was anderes suchen müsste. Nach drei Jahren, die Frontmänner Brian Jones und Mick Jagger bemüht, sich als baddest boys zu toppen, der studierte Grafiker Watts hatte unterdessen ein Kinderbuch – Ode für Charlie ‚Bird' Parker – veröffentlicht, von einem Charlie für den anderen, da dachte er sich: Höchstens noch drei Jahre. Und so weiter und weiter und weiter. »Was mir an Geld gefällt«, offenbarte er in seinem ersten Porträt einer großen Zeitung, dem *Evening Standard* 1969, »ist, wenn ich ein Pfund Pfirsiche kaufen möchte, muss ich mir nicht ein halbes Pfund kaufen. Ich kann mir ein Pfund leisten. Und das ist schön, oder? Ich gebe nicht viel Geld aus, außer für Sachen, die ich sammle, aber es ist schön zu wissen, dass ich es kann, wenn ich will.« Der abgedruckte Artikel missfiel ihm so sehr, dass er »zwanzig Jahre lang kein Interview mehr gab« (seine Worte um 2016; stimmt nicht ganz).

Watts fand – und gab es zu – dass er sich durch einige Songs eher durchgemogelt hat. Und exakt das war ja auch Teil der ganzen Chose, der Marke. *Street Fighting Man*, zeitgenössischer Kommentar zu Krawallen in den Straßen, Jagger wie eine Sirene, Richards mit eiernd schraddelnder Akustischen, Jones mit Sitar, alle längst Dollarmillionäre – setzte Watts ein pappiges Kinderschlagzeug aus den 1930er-Jahren ein (London Jazz Kit Set, dem Vernehmen nach alle Teile in einem Koffer transportierbar, das Ganze schnell unterm Gabentisch aufbaubar). Auf den ersten Blick könnte man sagen, die hatten echt

(Oben) Charlie mit Tochter und Enkelin, (unten) sein geliebtes Gretsch Round Badge Kit.

einen Schaden. Gehörschaden, dachte sich kurz darauf bei Dreharbeiten einer der Techniker, die dieses Aufeinanderknallen von Dramatisieren und Dokumentieren einfangen sollten. Der Autorenfilmer Jean-Luc Godard filmte die Band bei Proben für *Sympathy For The Devil* – Arbeitstitel des Films: *1+1* – und sein Tontechniker befand nach einem weiteren endlos langen, nicht so richtig guten Drehtag, man sollte mal das Schlagzeug richtig stimmen. Am nächsten Tag lief es noch schlechter, keiner kam in Gang. Eins plus eins, was lernen wir daraus?

Spiel für den Song!

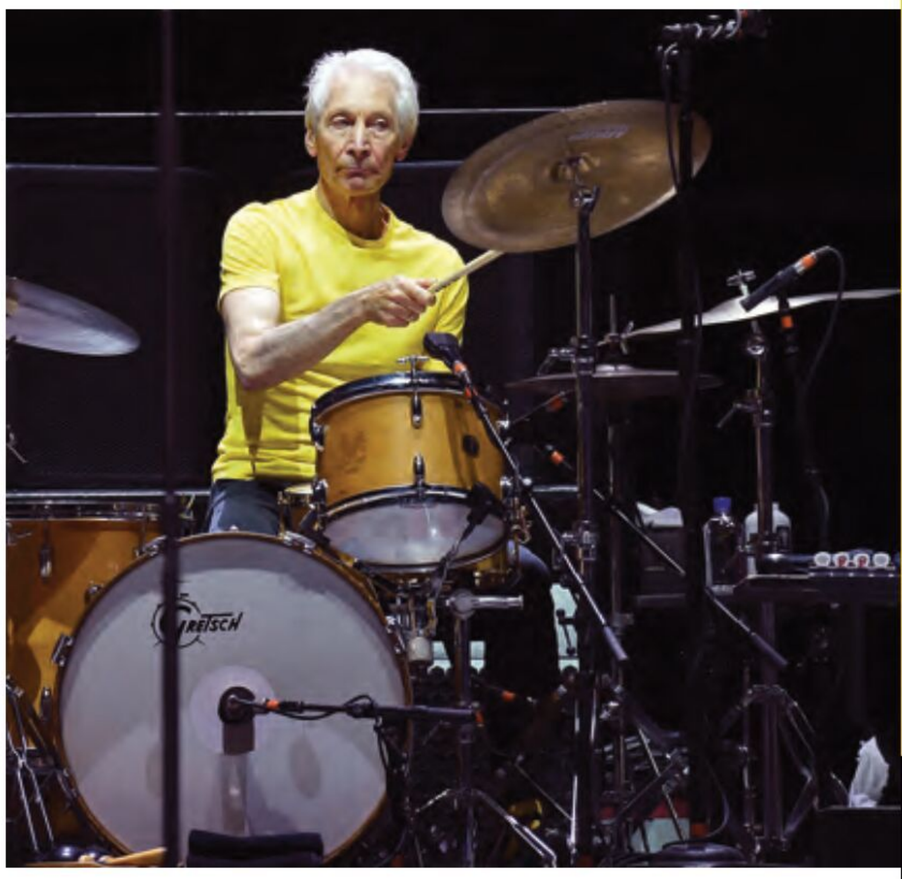
Keiner weiß wirklich, wie inszeniert oder authentisch das Dahin-genuschelte oder -geschnuddelte war. Nur, dass es sehr essenziell war. Womit wir zurück bei Watts sind, dem Mann mit dem wohl kleinsten Drumset aller Rockbands. In Top-Drummer-Listen nur auszumachen, wenn dort 100 katalogisiert wurden. Eher mittig in den hinteren Reihen, knapp vor oder hinter Ringo. Der war 1960, wie Watts noch lange später erinnerte, in London der einzige mit einem amerikanischen Ludwig Set, Ginger Baker hatte einen Haufen selbst-gebastelter Tonnen und Talent ohne Ende – und Watts hatte ein amerikanisches Gretsch-Set. War nicht so laut, aber nach seinem Geschmack. Spiel für den Song, nicht für Drummer im Publikum. Lautstärke – das kurz noch als Blick in die Steinzeit der Beat-Musik – war immer ein Problem, weil ungenügend. Erst Ende der Sixties sah Watts erstmals bei einem Konzert ein mit Mikrophonen abgenommenes und verstärktes Schlagzeug. »Ringo hatte nie Mikros. Auch nicht im Shea Stadium (beim letzten Beatles-Auftritt). Jimi Hendrix war der erste Typ, den ich gehört und live gesehen habe, der Mikros für Mitchells Drums hatte.« Ab da wurden die Shows der Stones größer.

Jazz-Liebe

Es war ein langer Weg. In dem Londoner Bezirk, in dem Charles Robert Watts ab 1941 aufgewachsen ist, wählen noch heute 94% für die Labour Party. Sehr working-class, dementsprechend sein lebenslang verlottertes Englisch, in der Tradition britischer Arbeiter (mit Stolz statt Scham). Konkret: Geld hat man nicht, um Aktien anzulegen, sondern zum Überleben. Seine erste Snaredrum bastelte er sich aus einem Banjo. Kein Wunder, dass er da nicht draufgehämmert hat wie unsereiner. Was ihn antrieb, waren Acts und Schallplatten, die heute kaum noch einer kennt (beidseitig abspielbar, nicht wenige mit 78 rpm). Der Jazz, offenbar mitsamt dem Habitus und Streben nach einem anderen Leben, war seine Liebe. Und der blieb er treu. So wie der Band, als deren Arbeit auf großen Bühnen mehr strahlte als auf neuen Alben.

Wohin also mit dem Geld? Weil Watts cool und gewitzt war, in der Disposition seiner Persönlichkeit – wie sein Spiel und Duktus – eher wehmütig war, vielleicht zögerlich, bedachte und plante er den Kauf eines Oldtimers, der ihm seit der College-Zeit gefiel, bis 1983. Das Gefährt, würde der fortgeschrittene Petrolhead sagen, passt gar nicht in die kleine Sammlung neben Ente, Ferrari Dino und Kino-Klassikern: der Lagonda, eins von 25 Exemplaren, ist fast so selten wie die von Kennern geschätzten Gretsch-Drums mit dem runden Badge. Jetzt, was nur beinharte Sezierer in Stones-Songs entdeckt haben: drei Spielereien voriger Themen. Einen Führerschein hat er nie besessen, das Auto, dessen Schönheit und das manifeste Handwerk zu betrachten und darüber nachzudenken: war ihm genug. Gretsch, für den Beat in der größten Rockband der Welt? Warum nicht, der ‚andere' Stone wusste, was er wollte, und ließ sich nicht beirren. Im College verliebte er sich auch in seine spätere Frau, eine Bildhauerin – der er treu blieb bis zum Tod.

› Matthias Penzel



PROMARK™

HINTEN GEWICHTET

DYNAMISCHE ANSPRACHE

ProMark steht für mehr als Innovation und unübertroffene Einheitlichkeit von Stick zu Stick und von Paar zu Paar. Vielmehr geht es darum neugierig zu sein, auszuprobieren, zu erforschen und das Beste aus dem herauszuholen, was ein Drumstick sein kann.

pro·mark™ CLASSIC

VORNE GEWICHTET

promark.com

KLASSISCHES SPIELGEFÜHL

ProMark Classic ist eine Hommage an ProMarks Wurzeln, die sowohl Markenneulinge ansprechen soll, gleichzeitig aber die markenloyalen „alten Hasen“ mit den bekanntesten Sticks an ihre musikalischen Anfänge erinnert.

PERFECTED WITH ProMatch™

VORSORTIERUNG

PRÄZISIONSARBEIT

SORTIERUNG NACH GEWICHT

SORTIERUNG NACH TONHÖHE

„SEIN SNARE-SOUND WAR EINZIGARTIG”

Charlie Watts wird meistens mit einem Gretsch-Kit in Verbindung gebracht. Wir sprachen mit Charlies Drum-Tech **Don McAulay**, der seine Sets und seinen Sound über die Jahre begleitet hat.

Wann bist du Charlies Drum-Tech geworden?

Don McAulay: Im Jahr 2021 habe ich angefangen für Charlie zu arbeiten, während der Proben für die „50 & Counting-Tour”. Davor hatte ich mit meinem guten Freund Pierre de Beauport Musik gemacht. Er ist der Chef der Stones-Crew und auch Gitarren-Tech für Keith Richards. Pierre hat mich ins Stones-Universum eingeführt.

Bei den Stones sah man Charlie fast immer mit seinem Gretsch Round Badge Natural Maple Kit. Was kannst du uns über das Set erzählen?

Charlie hat dieses Set geliebt. Er hat es im November 1978 gekauft, während der Aufnahmen zu Ronnie Woods Album „Gimme Some Neck”. Soweit ich weiß hat die Verleihfirma SIR, mit der das Studio zusammengearbeitet hat, das Set damals für die Recording-Session geliefert. Charlie wollte das Set kaufen und ließ es dann nach England schicken. Das Set ist ein „Round Badge Set” aus den späten 1950ern, Anfang 60ern. Alle Kessel haben sechs Lagen, und es besteht aus einer 22x14“ Bass, 16x16“-Floor-Tom, und 12x8“-Rack-Tom. Es war bereits umlackiert worden. Die alte Folie war entfernt und ein Nitro-Finish neuaufgetragen worden. Auf der Bass war eine Tom-Halterung von Ludwig reingeschraubt, damals ganz normal, dass Verleihfirmen firmenfremde Bauteile verwendeten, wenn es dem Kundenwunsch entsprach.

Welche anderen Sets hat Charlie noch gespielt?

Charlie baute seine erste Snare aus einem Banjo und ein paar Stuhlbeinen. Da Charlie Gefallen am Spielen entwickelte, kaufte ihm sein Vater sein erstes Trap-Set von einem ortsansässigen Drummer aus der

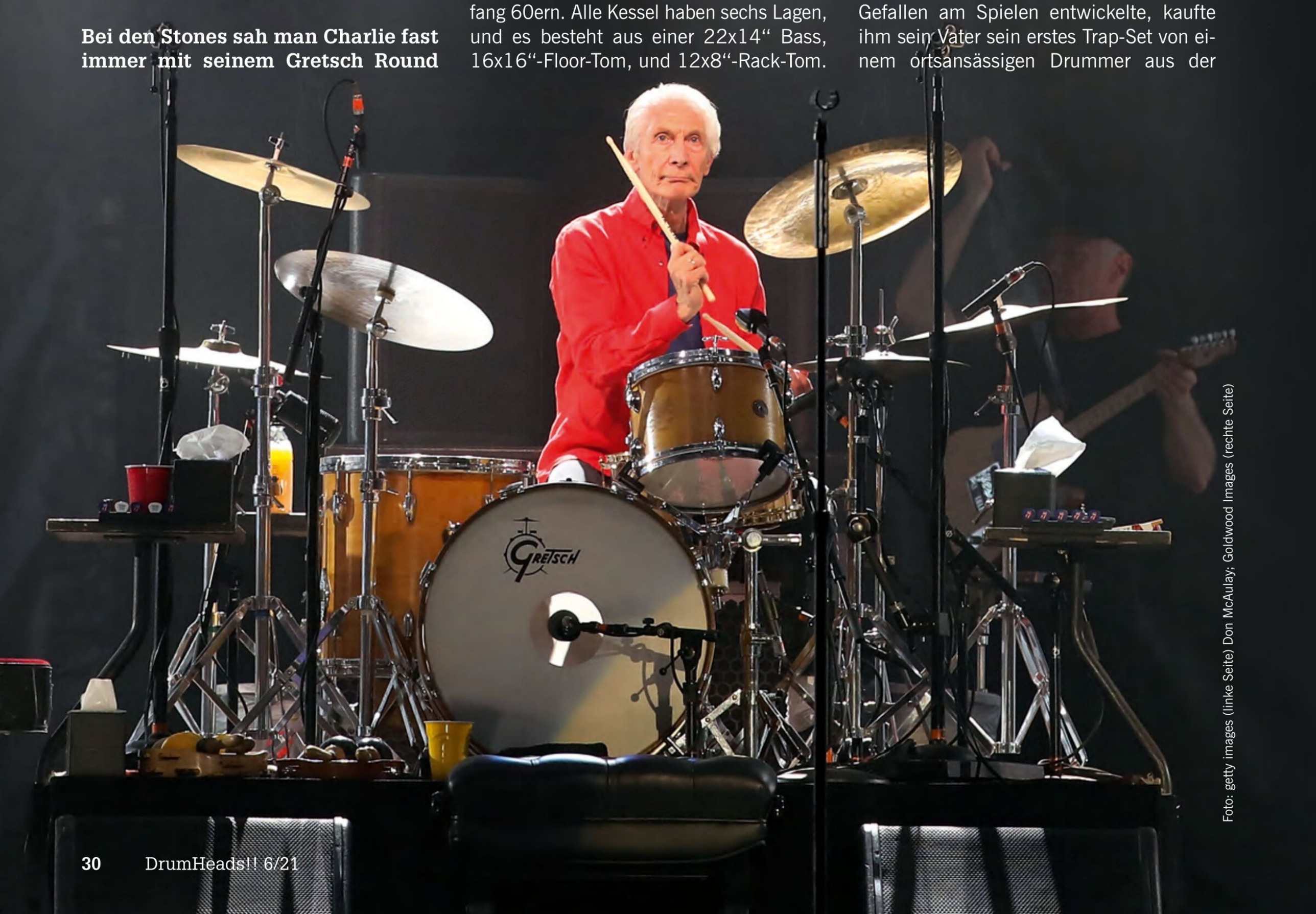


Foto: getty images (linke Seite) Don McAulay; Goldwood Images (rechte Seite)

Nachbarschaft. Es hatte eine weiße Broadway-Bass mit Messing-Snare mit Tube-Lugs und einem Crash-Ride-Cymbal.

Am Anfang seiner Karriere hatte er ein Ludwig-Set im Finish „White Marine Pearl" und zwei weitere Ludwig-Sets in „Sky Blue". Das erste hatte er im Laden Drum City in London um 1963 gekauft, das andere (Sky Blue Pearl, SBP) kaufte er bei Ludwig in den USA im November 1965, als die Stones für eine US-Tour rübergeflogen waren. Dieses Set kann auch in einer Wanderaustellung der Stones bewundert werden. Er spielte es bis 1968, als er sein erstes Gretsch Round-Badge-Set Black Nitron kaufte. Das spielte er wiederum bis 1972, besaß aber auch ein gebrauchtes Gretsch-Black-Diamond-Pearl, von 1970 bis 1972. Dann trommelte er eine Weile auf einem anderen Gretsch Black Nitron Set, aber dieses hatte das „Stop Sign Badge". Er benutzte dieses Kit solange, bis er das anfangs erwähnte „blonde" Set gefunden hatte. Charlie hat im Laufe der Jahre auch immer mal wieder Teile der Sets untereinander getauscht, sowohl im Studio als auch auf der Bühne. Charlie hatte auch noch ein London-Jazz-Outfit-Koffer-Trap-Set, das er für „Street Fighting Man" verwendet hat. Für seine Jazz-Gigs hat Charlie sich oft Slingerland Radio King Sets in White Marine Pearl ausgeliehen. Manchmal nahm er eines seiner kleineren Gretsch Black Nitron Jazz Sets in den Größen 20", 14" und 12".

Charlie hat es mit seinem Equipment recht übersichtlich gehalten. Hat er seine Größen je einmal geändert?

Er hat alles mögliche mal ausprobiert. Verschiedene Cymbal-Kombinationen, verschiedene Snares, aber meistens hat er sein Set immer ähnlich aufgestellt. Eine große Besonderheit war ein Geschenk von seinem Freund Vince Wilburn im Jahr 2014 – ein 18" Zildjian-Crash of Doom, links neben seiner Hi-Hat platziert.

Exotische DW-Snare: 10-lagiger Ahornkessel, Außenfurnier aus Vogelaugenahorn mit Einlagen aus Ahorn, Black Pear und Pappel. Charlie benutzte sie ab 2013 live und im Studio.

Charlie spielte ja eine Reihe an Becken von mehr als nur einer Marke ...

Er spielte eine Menge Becken, anfangs Paiste, alte Zildjians und sogar a Krut. Er beaß 15"-Hi-Hats, Swishes, Rides mit Nieten etc. Später in den 1970ern experimentierte er mehr für die Bühne mit Chinas von Zildjian und UFIP. Und natürlich das berühmte 18"-B8-Flat-Ride, das er im Drumladen La Baguetterie in Paris 1977 oder 1978 entdeckt hat. Das war während einer Auszeit, als die Stones das „Some Girls"-Album in den Pathé-Marconi-Studios aufnahmen. Viele Leute denken, dass es ein UFIP-Becken war, aber dank der Unterstützung von Cymbal-Guru Luca Luciano, der bei der Identifizierung half, konnten wir feststellen, dass das 18"-B8-Flat-Ride ein Tosca Golden Bell war. Der Stempel „Golden Bell" lässt sich nur im richtigen Licht erkennen. Die Frequenzen dieses Beckens schneiden genau durch die „Gitarrenwände" und Charlie benutzte es dann bei fast jedem Gig, egal ob Stones-Show oder ein Jazz-Gig. Das war sein Markenzeichen, ähnlich wie bei Joe Morello.

Wie hat Charlie sein Kit gestimmt? Welchen Sound wollte er erreichen?

Er konnte aus jedem Set, das er gespielt hat den Sound erreichen, den er wollte. Es kam darauf an, wie und wo er das Fell traf. Im Studio wollte er den Sound immer lebendig. Aber bei Live-Shows in den 60ern und 70ern stimmte er seine Drums trocken, flach, kaum Ton. Die Sound-Systeme und PAs waren damals noch nicht so weit entwickelt wie heute. Für den Toningenieur war es einfacher zu mischen, wenn man mit einem Kit auf die Bühne ging, das so wenig wie möglich Obertöne und Sustain besaß. Zum Glück sind diese Tage vorbei und wir können die Drums schön offen stimmen, sie singen lassen, ohne sie zu dämpfen oder zu gaten. Beim Tuning wollte Charlie immer einen Motown-mäßigen Rack-Tom-Sound, Rock-&-Roll-Floor-Tom, eine fette Bass und schließlich einen knackigen Snare-Sound, der auch die Leute in der letzten Reihe noch von den Sitzen reißt.

Was war einzigartig an Charlies Drums und die Art wie er spielte?

Sein Touch war einzigartig. Er hat mir einmal erzählt, dass all die Produzenten mit denen er gearbeitet hat, ihn als Drummer formen wollten, er aber nie alles machte, was sie von ihm verlangten. Er ist für mich ein Drummer, der wusste, was er wollte und sich selbst und seiner Wurzeln als Blues- und Jazz-Drummer treu geblieben ist. Wir alle wissen, dass er die Snare manchmal nicht genau auf die 2 und die 4 nagelte. Manchmal war er hingegen sehr präzise. Aber er machte sich auch nichts daraus. Er spielte das, was er für den Song richtig hielt. Die Art wie er die Snare spielte, war für mich einzigartig. Er traf oft die Snare in der linken oberen Ecke mit einem Rim-Shot, hielt dabei aber den Stock so niedrig, fast, als ob er das Fell dämpfen würde, um dann den Stock zur Mitte der Trommel zu bewegen und wieder hochzugehen. Das erzeugte einen Ton, der den Kessel und den Spannreifen zum Leben erweckte. Und das klang dann fast wie eine Timbale. So könnte man den Snare-Sound von Charlie beschreiben.

› DH!!

EQUIPMENT

MARIO GOOSSENS

Gretsch Drums
Slingerland Radio King Select Snare
Remo Felle
Sabian Becken
Vic Firth Sticks

DER PROFESSOR UND

Es gibt nicht viele Bands mit zwei Schlagzeugern. Erst recht nicht mit zwei so namhaften Rockstars wie Cesar Zuiderwijk von Golden Earring und Mario Goossens von Triggerfinger. Die beiden haben mit Gitarrist Fabio Canini und Sänger Peter Shoulder die Rock'n'Roll-Formation Sloper gegründet und jetzt ihr erstes Album veröffentlicht.

Zum morgendlichen Doppelinterview per Videocall schalten sich der Belgier Mario und der Niederländer Cesar aus ihren Wohnungen zu. Beide sind sichtlich gut gelaunt. Sloper haben gerade das Release von „Pulverize" und die erste Promo-Rutsche hinter sich gebracht. Im Herbst steht die erste Tour durch Benelux an. Doch von Aufregung ist nichts zu spüren.

Guten Morgen, ihr zwei! Als Erstes möchte ich mehr über die Geschichte von Sloper erfahren. Wie habt ihr euch gefunden und was hat euch veranlasst, diese Band zu gründen?
Cesar: (grinst) Mario, das war deine Schuld.
Mario: (lacht) Stimmt, das war meine Schuld. Es begann vor fünf oder sechs Jahren. Cesar hatte mich als Dozent zu dem Schlagzeugkurs eingeladen, den er jedes Jahr veranstaltet. Wir haben uns ganz schnell angefreundet. Cesar hat mir erzählt, dass Golden Earring zukünftig kürzertreten würden und in meinem Umfeld gab es persönliche Sorgen. Ich dachte, Musik ist die beste Therapie, also sollten wir uns treffen und zusammen Musik machen. Ich hatte sowieso eine kleine Auszeit von Triggerfinger. Die ersten Sessions sind so gut gelaufen, dass wir daraufhin eine Band gründen wollten. Wir haben in Fabio Canini unseren Gitarristen gefunden und als Sänger fiel mir Peter Shoulder ein, mit dem zusammen ich eine Zeitlang in der Band Winterville war. Seine Stimme passte großartig zu den Songs, die wir schon geschrieben hatten. Damit waren wir komplett. Cesar hat sich den Namen Sloper ausgedacht. Schnell war uns klar: Sloper ist nicht nur ein Projekt, sondern eine richtige Band.
Cesar: Weißt du, was „Sloper" heißt? Der Name Sloper steht für Zerstörung, aber auf eine lustige Art. Man kann auch sagen „freundliche Dekonstruktion" (kichert).
Mario: Das Wort „slopen" bedeutet eigentlich „abreißen", bezogen auf ein Gebäude.
Cesar: Oder mit Dynamit in die Luft jagen.

Versteht ihr das als Metapher für eure Musik? Denkt ihr an explodierende Gebäude, wenn ihr spielt?
Cesar: Mario und ich spielen ja sehr lebhaft und mit viel Körpereinsatz. Meine ersten Idole als junger Mann waren Ringo Starr und Charlie Watts, aber dann ist Keith Moon aufgetaucht. Der war ein Sloper! Weißt du, was ich meine? Er war ein sehr physischer Drummer und ein Frontmann. So wollte ich auch sein. Mario ist auch so. Daher ist es mir ein großes Glück, mit ihm zu spielen.
Mario: Ebenso! Weißt du, Cesar war mein Held, als ich klein war. Es ist mir also eine Ehre, jetzt mit ihm in einer Band zu spielen. Zusammen „reißen wir richtig ab"!

Fotos: Getty Images (l.), Pearl Europe (r.)

EQUIPMENT

CESAR ZUIDERWIJK

Pearl Drums
Zildjian Becken
Remo Felle
Vater Sticks (Größen und Modelle variieren)

DER STRASSENKÄMPFER

Ihr habt also eine ähnliche Einstellung zum Schlagzeugspielen. Habt ihr denn auch schon Unterschiede in euren Spielstilen festgestellt?
Cesar: Wir haben natürlich beide unsere eigenen Spielweisen. Aber wir müssen uns nicht verstellen. Wir beide spielen mit Hingabe und zusammen macht es großen Spaß. Du siehst neben dich und da sitzt so ein Wahnsinniger am Schlagzeug… (lacht)
Mario: Klar haben wir verschiedene Stile. Cesar stammt aus einer Ära des Drumming, die sein Feel, seine Art des Anschlags ganz anders geprägt hat. Sein Spiel kommt direkt von Herzen, er spielt intuitiv. Er hat eine lockere und gefühlvolle Spielweise. Ich dagegen bin eher ein gelehrter Drummer. Mir wurde beigebracht, exakt zu spielen und meinen Sound zu kontrollieren. Das sind aber Dinge, die man zuerst lernen muss und dann wieder vergessen sollte, um wirklich Musik zu machen. Ich finde es schön, dass diese Gegensätze bei uns so wunderbar zusammenpassen.
Cesar: Der Professor und der Straßenkämpfer! (Beide lachen.)
Mario stimmt immer meine Trommeln. (Schulterzuckend:) Mir ist das sch***egal! (Mario lacht laut auf.) Früher haben wir uns nie Gedanken darüber gemacht, wie die Drums klingen. Hauptsache man konnte sie spielen. Einmal war Dennis Chambers für einen Workshop in meiner Musikschule. Er hat sich einfach an das Drumset gesetzt und drauf losgespielt, so wie es dastand. Er hat so hart zugeschlagen, dass die Beckenständer umgefallen sind und gebrüllt: „You have to hit the mother***ers! Hit them!“ Ich liebe diese Einstellung! Für mich sind die Drums, was dem Schreiner sein Werkzeug ist. Und dann kommt Mario und stimmt sie…

> „Unsere Drumsets sind so gestimmt, dass sie wie ein Instrument klingen.“

Es gefällt mir, dass ihr so unterschiedliche Meinungen zum Stimmen habt. Darüber zerbrechen sich heutzutage so viele die Köpfe und machen daraus eine komplizierte Angelegenheit.
Cesar: (Runzelt die Stirn und schüttelt den Kopf.) Wir Drummer haben den Vorteil, dass wir auch verstimmt spielen können. Anders als die ganzen anderen Instrumente. Die meisten Leute haben eh keine Ahnung, was sie hören! Die Leute im Publikum verstehen nichts vom Stimmen. Die wollen einfach Musik hören.
Mario: Bei mir ist das etwas anders. Wahrscheinlich weil ich auch Produzent bin und auch eine Menge Musik für Film-Soundtracks schreibe und sowas. Im Studio, abhängig von der Art der Musik die du machst, können der passende Sound und die passende Stimmung den Charakter des Songs und des Albums sehr unterstützen.

Wie habt ihr das bei den Aufnahmen für euer Album gemacht?
Mario: Ich habe die beiden Drumsets getrennt, auch nach dem Sound. Cesars und mein Drumset klingen unterschiedlich, sind aber gezielt so gestimmt, dass sie zusammen wie ein Instrument klingen. Für die Hörer soll nicht klar erkennbar sein, was eigentlich vorgeht. Sie sollen das Gefühl ha-

Sloper (v.l.n.r.): Peter Shoulder (voc/g), Mario Goossens, Cesar Zuiderwijk (dr), Fabio Canini (g).

ben, dass sie nur ein Set hören, aber nicht ganz sicher sein. Ein Hauch von Mysterium soll bleiben. Manchmal teilen wir die Parts zwischen uns auf, aber meistens spielen wir Dasselbe synchron, nur mit verschiedenen Sounds.

Cesar: Jawohl, Herr Professor! (Alle lachen.) Wenn du dir das Album in Stereo anhörst, hast du einen von uns auf dem linken, den anderen auf dem rechten Kanal.

Mario: Genau. Cesar ist links, ich bin rechts.

Cesar: Links? Mann. Ich höre die ganze Zeit dem falschen Drummer zu! (Beide lachen.)

Wie seid ihr bei den Schlagzeugaufnahmen vorgegangen? Habt ihr einen von euch zuerst getrackt und mit Overdubs gearbeitet?

Mario: Der Großteil des Albums ist live eingespielt. Wir haben vorher zusammen geprobt und die Songs auch im Studio zusammen gespielt, bevor wir die Drums aufgenommen haben. Dabei wurden auch Teile geändert und verbessert. Ich glaube, es gibt nur einen einzigen Song, bei dem wir nicht gleichzeitig gespielt haben.

Cesar: In früheren Zeiten mit Golden Earring – ich meine vor 50 Jahren oder so – war es so, dass man in ein Studio ging, die ganze Band den Song vielleicht noch kurz geprobt hat, dann fünf, sechs, sieben Mal am Stück aufgenommen hat und am Schluss wurde entschieden, welchen Take man behält. Du musstest alles richtig machen. Das ging noch nicht so wie heute, dass der Produzent alles ausbessern kann, bis hin zu einzelnen Snare-Schlägen und Samples, die man einfach auswechseln kann. Wir haben sowas auch mit Sloper nicht gemacht. Das hört man. Das ist alles spontan. Habe ich recht, Mario? Oder hast du hinter meinem Rücken alles überarbeitet, Herr Professor?

Mario: Nein, nein. Das ist alles authentisch. Das war ja die Idee. Der Charme eines Rock'n'Roll-Albums ist doch, dass es nicht perfekt sein muss. Heutzutage wird so viel Musik quantisiert und ich hasse das. In manchem Musikrichtungen funktioniert das sicher gut. Aber nicht bei uns. Manchmal schwankt es bei uns ein bisschen – aber es ist halt stürmisch auf hoher See. Wir wollen ja die Energie, die Spannung und die Magie.

Cesar: Viele Musiker können nur noch mit Clicktracks spielen. Die brauchen das, um zusammenzuspielen und die Songs sollen jede Nacht auf jeder Bühne gleich klingen. Ich sage: Spiel nie das Gleiche zwei Mal! Ich will keine Einschränkungen und ich will das Adrenalin. Wenn ich frei spiele, bin ich glücklich.

„Wir wollen die Energie, die Spannung und die Magie."

Ihr hattet mit Sloper schon ein paar Konzerte. Wie funktioniert es, wenn ihr zwei Schlagzeuger zusammen live spielt. Harmoniert ihr immer oder gibt es manchmal auch Ungereimtheiten?

Cesar: In den kleinen Details spielen wir vielleicht nicht immer genau gleich. Aber die Harmonie ist immer da. Es ist so toll, wenn wir direkt nebeneinander sitzen und uns gegenseitig zusehen und zuhören können. Geht dir das genauso, Mario?

Mario: (grinsend:) Nein, ich hasse das!

Cesar: Ach, dann verzieh dich doch!

Mario: (lacht) Nein, im Ernst. Es fällt mir wirklich leicht, mit Cesar zu spielen. Ich habe das auch mit anderen Schlagzeugern ausprobiert, wo es nicht funktionierte. Ich weiß auch, warum. In solchen Situationen gibt es diejenigen, die sich mit dir duellieren wollen und zeigen wollen, dass sie besser sind als du. Mit uns war das anders. Wir haben eine Verbindung und wir teilen das gleiche Verständnis von unserer Musik.

Cesar: Wisst ihr, wenn man älter wird, neigt man dazu, Dinge zu vergessen. Ich habe früher ganz viel Rudiments geübt. Jetzt hab ich sie alle vergessen (lacht).

Mario: (lacht mit) Ich auch! Lange Zeit habe ich die Musik intensiv studiert, aber irgendwann habe ich aufgehört, weil ich der Meinung war, dass Musikmachen für mich etwas anderes ist. Musikmachen braucht Gefühl. Auch deshalb klappt es bei uns so gut.

Cesar: Bei dem Song „Pulverize" gibt es so einen durchlaufenden Disco-Beat. Mario spielt dazu die Fills. In diesem Part passt alles. Anders als eine Band mit nur einem Drummer, wo man dafür Overdubs bräuchte, konnten wir das auf einmal einspielen.

Mario: Noch was zu diesem Song: In „Pulverize" wird mit Toms gespielt, die ich bei meinem Live-Setup gar nicht dabei habe. Darum muss ich den Song anders spielen. Aber das stört niemanden! Darin besteht die Freiheit, die der Rock'n'Roll uns bietet und die wir uns nehmen.

Als ich mir eure Show für Rockpalast in Bonn angesehen habe, sind mir ein paar Dinge aufgefallen. Zum Beispiel die riesige Bassdrum, die du verwendest, Mario. Was ist das für eine?

Mario: Die ist für mein Ego (lacht). Das ist

tatsächlich eine große Orchestertrommel. Die haben mir die Kollegen von Triggerfinger vor ungefähr 15 Jahren mal zum Geburtstag geschenkt. Die benutze ich immer im Studio, manchmal auch bei Performances mit Triggerfinger. Für Sloper fand ich, dass sie sich gut eignet, weil wir auch klanglich unterschiedliche Setups wollten. Ich weiß nicht mal, was für ein Modell das ist. Sie ist jedenfalls sehr speziell. Ich hab sie mal gemessen, weil ich neue Felle dafür brauchte. Sie hat 33,3 Zoll Durchmesser. Auf die Felle warte ich noch. Die habe ich vor anderthalb Jahren schon bestellt. Ich habe aber im Studio auch eine Sechziger-Jahre-Gretsch-Bassdrum verwendet. An Snaredrums hatte ich auch verschiedene im Einsatz. Zum Beispiel eine relativ kleine Gene-Krupa-Slingerland oder eine Ludwig Black Beauty. Meine Lieblings-Snare ist aber eine Slingerland Radio King, auf der ich live spiele. Es ist eine spätere Version aus den Neunzigern, die fantastisch klingt. Und natürlich Sabian Becken – die besten der Welt (schmunzelt).

Cesar: Das ist eine lustige Geschichte. Da waren zwei Brüder, die Becken herstellten. Sie haben sich zerstritten und daraufhin machte jeder von ihnen weiter Becken nach demselben Rezept. Die Zildjian-Becken sind also auch die besten.

Mario: Wir bringen das Erbe der verfeindeten Brüder wieder zusammen (grinst).

Mir ist bei eurem Konzert noch was Anderes aufgefallen: Zwischen euch beiden stellt ihr eine Bassdrum auf einem Stativ auf und spielt darauf gemeinsam eine kleine Show-Einlage. Woher habt ihr die Idee?

Cesar: Ich mag Drumbattles. Aber die der alten Schule. Es gibt da etwa die Ansätze von Gene Krupa und Buddy Rich. Während Buddy Rich immer angeben wollte und extrem schnelles, ausgeflipptes Zeug gespielt hatte, dass einem nur schwindlig wurde, hat Gene Krupa immer Sachen gespielt, zu denen man tanzen konnte. Ich bevorzuge das Tanzen. Dafür ist auch unser Bassdrum-Duell da. Wir spielen nicht gegeneinander, sondern miteinander.

Mario: Und es ist zur Unterhaltung da. Genau wie unsere Live-Show insgesamt. Wenn wir Spaß haben, haben die Zuschauer auch Spaß.

› Daniel Schmitt

Aktuelles Album

Mit „Pulverize“ gibt das Quartett Sloper ein energiegeladenes Debüt. Der „Rock’n’Roll“ – wie die Bandmitglieder ihre Musik selbst nennen – beschränkt sich nicht auf ein bestimmtes Subgenre, sondern lotet viele Stilrichtungen aus. Die Songs sind vielseitig, eher leichte Kost, immer lebhaft und oft sehr tanzbar. Als Rockalbum mit zwei vollständigen Schlagzeugen hat „Pulverize“ ein definitives Alleinstellungsmerkmal.

BEAT & GREET

der DRUMHEADS!!-Podcast

Der deutschsprachige Podcast für Drummer bringt Leser, Musiker und Redakteure zusammen!

#01 BEAT & GREET der DRUMHEADS!!-Podcast

Zu Gast in unserer ersten Ausgabe

MARCO MINNEMANN!

Hört doch mal rein auf Spotify, Deezer, iTunes, YouTube oder einfach auf www.drumheads.de/podcast

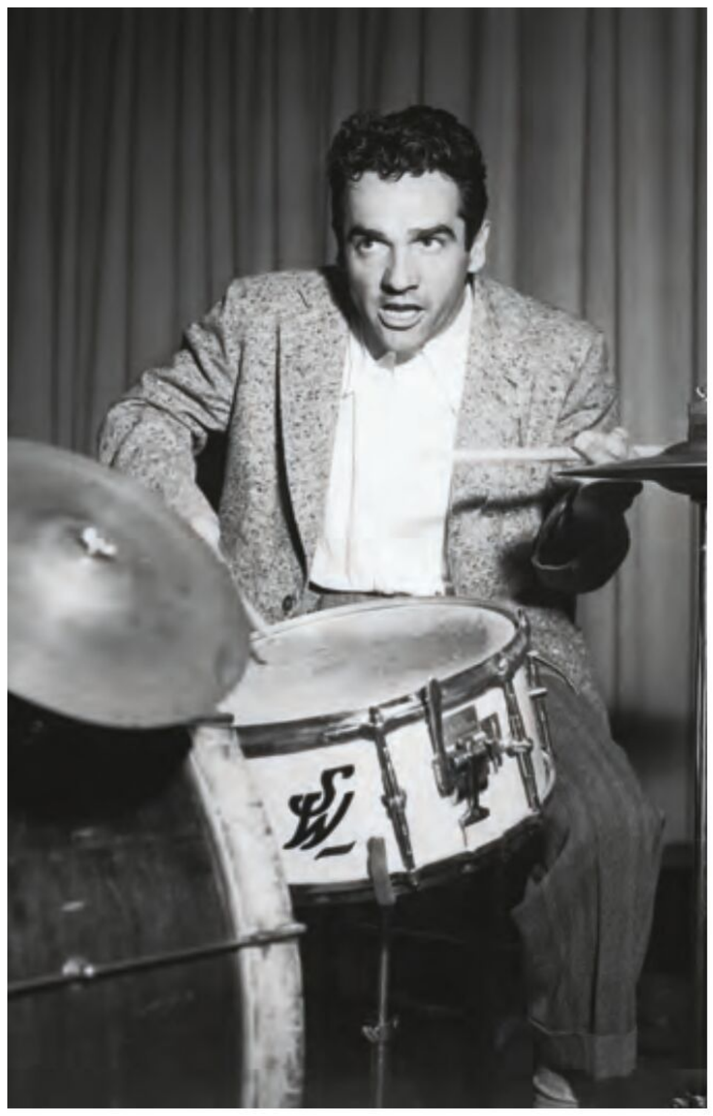
Spotify deezer

BEGEHRTE SNARE-PERLEN

Fotos: getty images; Scott Stanley (rechts oben); Mark Whitney (unten rechts)

Bei den Namen Radio-King oder Supraphonic werden Drummer sofort hellhörig. Legendäre Drummer haben sie gespielt und noch immer umgibt sie eine besondere Aura. Wir schauen auf die Geschichte dreier Klassiker.

Radio-King-Snare mit Dreifach-Abhebung



Wirbelwind mit Radioking: Gene Krupa

Wenig andere Schlagzeughersteller verfügen über so einen Kultfaktor wie Slingerland. Bereits 1912 gegründet, produzierte diese Firma unter anderem die Radio-King-Snare – ein zeitlos grandioses Instrument mit Wurzeln in der Swing-Ära.

Die große Ära von Swing, Jazz und Big-Band-Music ist geprägt von Slingerland-Künstlern, die allesamt auf den Sound der Radio-King-Serie setzten. Seien es nun Gene Krupa, Louie Bellson, Ed Shaughnessy oder Buddy Rich – jeder war irgendwann bei Slingerland unter Vertrag.

Erstmals tauchte das Radio-King-Modell im Slingerland-Katalog von 1936 auf. Konkret wurde das Gene-Krupa-Modell „Radio King“ beworben. Zwei Jahre später fand in der Carnegie-Hall ein legendäres Konzert des Benny Goodman Orchesters statt. Nach dieser Aufführung, die mit nur drei Mikrofonen aufgezeichnet und über eine rundfunktaugliche Telefonleitung direkt in die CBS-Studios übertragen wurde, war nicht nur der Song „Sing, Sing, Sing“ ein Hit, sondern Gene Krupas legendärer Drumsound setzte zudem in der Jazz-Welt neue Maßstäbe. Der Siegeszug der Radio-King-Serie begann.

Wie alle späteren Radio Kings bestand auch das Urmodell, das Krupa damals einsetzte, aus einem soliden Ahornkessel mit Verstärkungsringen und einer Dreifach-Abhebung. Der Name „Radio King“ wurde von 1936 bis in die späten 50er-Jahre für Slingerland-Drum-Sets und -Snares benutzt. 1957 verschwand diese Produktbezeichnung, tauchte aber 1960 wieder auf. Diesmal allerdings nur als Bezeichnung für Snare-Drums. Erhältlich waren die Radio Kings in den Größen von 14 x 5 Zoll bis 14 x 8 Zoll.

Trotz großer Namen und legendärer Produkte konnte sich Slingerland nicht am Markt halten. Die Konkurrenz aus Fernost fuhr massive Hardware-Komponenten auf. Um damit konkurrieren zu können, hätte man in Niles, Illinois, wo Slingerland seinen Firmensitz hatte, harte Dollars in neue Maschinen investieren müssen. Zusätzlich war noch der „Ringo-Effekt“ spürbar: Fast alle Trommler wollten wie Ringo Starr Drums aus dem Hause Ludwig spielen.

Viele Radioking-Snares befinden sich noch Privatbeständen

Eine moderne Ludwig Black Beauty mit Gold-Hardware und Tube-Lugs

Ironischerweise hatte Ludwig das gleiche Szenario in den 30er- und 40er-Jahren durchleben müssen, als die Schlagzeugwelt nur noch von Slingerland-Drums und ihrem großen Endorser Gene Krupa redete.

Ludwig Supraphonic – Ringos Liebling

Zur absoluten Kultmarke wurde Ludwig, als Ringo Starr erstmals im US-amerikanischen Fernsehen ein Set dieser Firma spielte. Exzellente Trommeln produzierte der Hersteller aber schon lange vorher – etwa die Supraphonic-Snare.

Eine Ludwig Supraphonic zaubert so ziemlich jedem Trommler ein breites Grinsen ins Gesicht. Egal, ob er nun Jazz, Rock, Metal oder Pop spielt. Sechs Jahrzehnte gibt es diese Trommel nun schon. Sie gilt als die am meisten aufgenommene Snare der Musikgeschichte und ist für viele Drummer „die beste Snare überhaupt".

Messing oder Aluminium?

1958 wurde die Supraphonic erstmals unter dem Namen „Super Ludwig" gefertigt. Damals baute man die Supras aus Messing und verkaufte sie als Chrome-over-Brass-Modelle. Später ging Ludwig dazu über, die Supraphonics aus Aluminium zu fertigen. Die Messing-Snares der frühen Jahre sind heute heiß begehrte Trommeln und werden selbst dann noch gekauft, wenn sie komplett runtergerockt sind.

Die Ludwig-Metall-Snares der 50er-Jahre wurden ausnahmslos aus gezogenem Messing gefertigt. Modelle aus Aluminium gab es laut Ludwig erstmals Mitte der 60er. Sie wurden als preiswerte Snares für Einsteiger gefertigt. Das war die Geburtsstunde der Acrolite-Snare. Schnell erkannte man, dass sich Aluminium bestens verarbeiten lässt. Daher ging man dazu über, auch die Supraphonics aus Aluminium herzustellen. Vorrangig ging es wohl darum, dass Aluminium in der Anschaffung nicht sehr teuer ist. Heute leiden die Alumodelle jedoch darunter, denn über die Jahre hinweg neigt das Chrom dazu, vom Alukessel abzublättern. Das typische Bild des sogenannten „Pittings" entsteht.

Es gibt unzählige Tipps und Tricks, wie der stolze Besitzer einer solchen Snare das Pitting aufhalten oder rückgängig machen kann. Der einzig wirklich hilfreiche Rat ist jedoch, die Snare so zu akzeptieren, wie sie ist, und mit dem Pitting zu leben. Denn soundtechnisch hat Letzteres ohnehin keinerlei Einfluss auf den Kessel.

Eine Ludwig Acrolite aus Aluminium

Eine Super Ludwig von 1958 mit Tub-Lugs

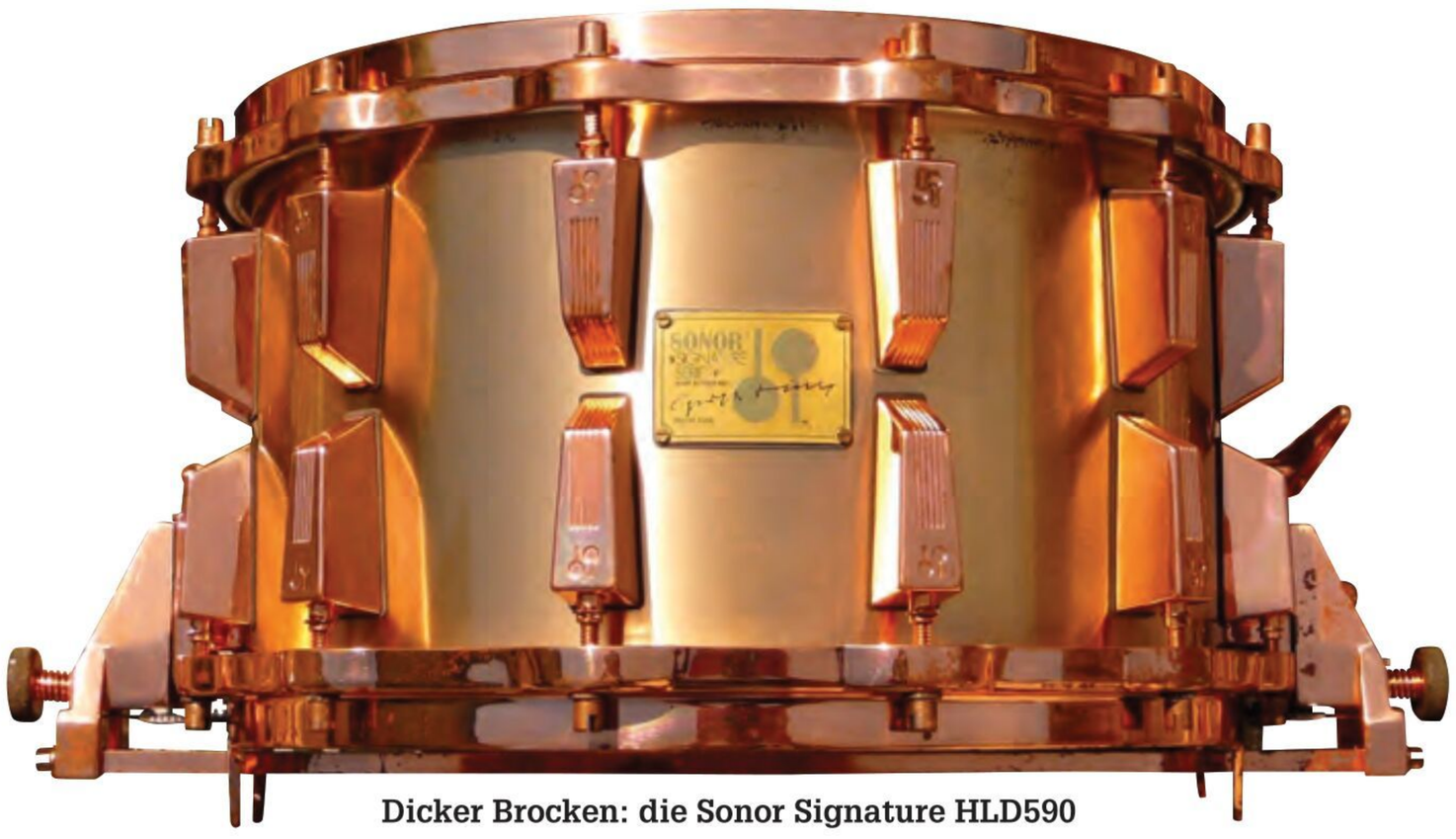
Singerland vs Ludwig

Ein kleiner Ausflug auf den Lake Michigan

Das Verhältnis zwischen den beiden Firmen Slingerland und Ludwig beziehungsweise den beiden Firmeninhabern Bud Slingerland und Bill Ludwig II war von erstaunlicher Natur. Zahlreiche Anekdoten zeugen vom außergewöhnlichen Konkurrenzdenken der beiden Chefs. Ein Beispiel dafür ist der Kauf der Firma Schuessler Cases durch Ludwig.

Schuessler stellte Drum-Cases her, unter anderem produzierte man auch für Slingerland und Ludwig. Kaum, dass die Firma den Besitzer gewechselt hatte, rief Bill Ludwig seinen Rivalen Bud Slingerland an, um ihm mitzuteilen, dass sämtliche Bestellungen von ihm storniert seien. Kurz darauf soll Ludwig ein kleines Boot bestiegen haben, um – so will es zumindest die Legende – auf den Lake Michigan hinaus zu fahren. Dort soll er dann tatsächlich sämtliche Stempel und Werkzeuge, die zur Kennzeichnung der Slingerland-Cases benötigt wurden, entsorgt haben.

Fotos: getty images (oben links);Ludwig Drums (linke Seite); Sonor (rechte Seite)



Dicker Brocken: die Sonor Signature HLD590

Anfang der 60er-Jahre war Ludwig längst eine etablierte Schlagzeugfirma und die Supraphonic ein begehrtes Instrument. Doch der Ruhm, der diese Trommeln heute umgibt, war noch nicht zu spüren. Das änderte sich im Jahr 1963, als Ringo Starr nach einem neuen Set für seinen Auftritt mit den Beatles in der Ed-Sullivan-Show suchte.

Im Shop von Ivor Arbiter, der damals den ersten reinen Drumladen führte, sah Ringo ein Ludwig-Set im Black-Oyster-Finish. Er verliebte sich in die Farbe und entschied sich für das Ludwig-Set inklusive einer Ludwig-Snare – und zwar einer Supraphonic. Der Rest ist Geschichte. Nach dem Sullivan-Gig wollten unzählige Drummer ein Ludwig-Set, natürlich auch mit einer Supraphonic-Snare. Aufgrund der extrem hohen Nachfrage stellte Ludwig die Produktion der Messing-Kessel für die Supraphonic-Serie ein.

In den Folgejahren wuchs Ludwig zum weltweit größten Schlagzeughersteller. 1977 führte man das erstmals 1920 vorgestellte De-Luxe-Modell als sogenanntes Black-Beauty-Modell wieder ein, um erneut eine Messing-Snare im Programm zu haben (schon 1930 war das De-Luxe-Modell erstmals erhältlich). Zahllose Drummer schwören bis zum heutigen Tag auf den Sound der Ludwig-Black-Beauty-Snares. Aber natürlich ist auch die Supraphonic weiterhin heiß begehrt.

Sonor – Der heilige Gral

145 Jahre Firmengeschichte machen aus dem im Rothaargebirge ansässigen Unternehmen Sonor die älteste Trommelmanufaktur der Welt. „Hang und Drang zur bestmöglichen Qualität“, so drückt es Karl Heinz Menzel, ehemaliger Geschäftsführer von Sonor, aus, „trieben und treiben das deutsche Unternehmen an“. Dieser Triebfeder ist es auch zu verdanken, dass in den frühen 80er-Jahren die Sonor-Signature-Serie entwickelt wurde. Es war Horst Link, der damalige Geschäftsleiter, der seinem Entwicklerteam die Order gab: „Wir bauen das beste Schlagzeug der Welt. Geld spielt dabei keine Rolle.“ Nun mag man sich darüber streiten, ob dies Sonor nun tatsächlich gelungen ist. Fest steht allerdings: Nah dran am gesetzten Ziel war man für viele Schlagzeuger ganz sicher.

Zu den absoluten Favoriten ungezählter Drummer gehört vor allem die Horst-Link-Snare, von der man etwa 200 Stück produzierte. Vorgestellt wurde das 15 Kilogramm schwere Ungetüm aus gegossener Bronze erst im Jahr 1987. Damit gehört sie zu den wenigen wirklich legendären Trommeln, die ihren Ursprung weder in den „golden days of Jazz“ noch in den 60er- oder 70er-Jahren haben.

Die Horst-Link-Signature-Serie trägt den scherzhaften Beinamen „The German Tank“. Auf kein anderes Instrument aus der Signature-Serie trifft dieses Attribut so zu wie auf das HLD590-Modell. Wie eine Glocke wurden auch die HLD590-Snares gegossen. Der Gießprozess hat zur Folge, dass das Metallgemisch gleichmäßig in der gesamten Kesselstruktur verteilt wird. Aus dieser Konstruktion resultiert ein enormes Gewicht, das dem Kessel mit seiner Wandstärke von drei Millimetern und den zwei Millimeter dicken Verstärkungsringen eine extrem hohe Biegesteifigkeit verleiht. Diese sorgt wiederum dafür, dass jeder Schlag, sei er noch so leise, vom Schlag- auf das Resonanzfell übertragen wird. Wer schon einmal auf solch einer Trommel spielen durfte, der weiß, wie sensibel diese Snare reagiert und mit welcher Intensität sie anspricht.

Für viele Drummer ist die HLD-590 nichts weniger als „der heilige Gral“ unter den Snare-Drums. Anders ist auch kaum erklärbar, dass bei der Markteinführung 1987 bereits ein Preis von 2.300 DM aufgerufen wurde und dass solch eine Snare heute den Besitzer für 3.000 bis 4.000 Euro wechselt.

› Peter Sausenthaler

Sehr begehrt: Nur 200 Stück wurden von der Sonor Horst Link Signature Snare produziert.

Auf den folgenden Seiten findet ihr die kompletten Noten zu den Mitspielsongs der beiliegenden DrumHeads!!-Playalong-CD. Schlagzeugnoten sind leider nicht so genau definiert wie zum Beispiel die Aufzeichnungen für Geiger oder fürs Piano. Die folgenden Erläuterungen helfen euch, die DrumHeads!!-Noten richtig zu lesen.

DrumHeads!!
100% Schlagzeug

Queen
Seven Seas of Rhye 41

The Weeknd
Take My Breath 44

Granada
Mei Velo 46

Bullet for my Valentine
Hand of Blood (Notentranskriptionen im Download-Bereich verfügbar)

A Kew' Tag
Calling Nemesis (Notentranskriptionen im Download-Bereich verfügbar)

DOWNLOAD

Die Songs der Playalong-CD gibt es als Zusatzangebot zum Download auf unserer Website www.drumheads.de. Die CD bleibt euch weiterhin erhalten und auch die Noten findet ihr wie bisher im Heft abgedruckt.

Wir bieten die Downloads als komprimierte mp3-Version an. Ihr könnt sie sowohl auf eurem Computer als auch auf mobilen Endgeräten – wie iPod oder ähnlichen mp3-Playern – verwenden. Auf vielfachen Wunsch haben wir auch diesmal die Playalong-Version jeweils einmal mit und einmal ohne Click mit dabei.

Wie kommt ihr zu den Soundfiles?
Das ist ganz einfach: Auf www.drumheads.de findet ihr oben unter dem Reiter „Magazin" den Button „Downloads".

Wenn ihr darauf klickt, öffnet sich ein Formular, in das ihr die Nummer der gewünschten Ausgabe und den passenden Code eintippt. Den Code findet ihr immer hier auf dieser Seite.

Der Code dieser Ausgabe lautet: **atemnot**
Wenn ihr anschließend auf „Anmelden" klickt, gelangt ihr direkt zur Download-Seite der gewünschten Ausgabe. Dort könnt ihr die Playalongs einzeln als zip-Pakete herunterladen, die jeweils die Vollversion der Songs, einen Drumless-Track mit und einen ohne Click enthalten – im Format mp3 (Standard).

Workshops, Grooves & Licks als zip-Ordner
Die Soundbeispiele der Workshops sowie die der Grooves und Licks liegen ebenso als Pakete in zip-Ordnern vor. Sie entpacken sich automatisch, sobald ihr sie öffnet. Solltet ihr Fragen haben, schickt eine E-Mail an redaktion@drumheads.de (bitte mit Betreff: CD-Download).

SCHICKT UNS EURE GROOVES

Schickt uns eine Aufnahme eures Drummings zu einem Playalong via Video-Link an redaktion@drumheads.de. Unsere Jury trifft die Auswahl – dem Gewinner winkt ein Feature in DrumHeads!!.

SPIELT DIE HITS DER STARS

Manche Schlagzeugnoten zeigen die Symbole für die Snaredrum auf der mittleren Notenline, manche darüber. Schlag- und Spieltechniken werden mit zum Teil äußerst originellen Zeichen dargestellt. Genau geregelt hat das bislang noch niemand. Und bislang funktioniert dieses Chaos auch ganz gut, solange die Symbole immer vorab in einer Zeichenlegende, dem sogenannten Drumkey, erklärt werden. In DrumHeads!! gilt für alle Noten das unten stehende System: Trommeln werden mit runden Notenköpfen dargestellt, Becken mit Kreuzen oder Sonderzeichen. Etwaige Abweichungen werden an die Noten geschrieben oder ihr findet einen Hinweis in der zugehörigen Analyse. Mehr Informationen zur Drum-Notation und zum Notenlesen findet ihr im Internet unter: **www.drumheads.de**

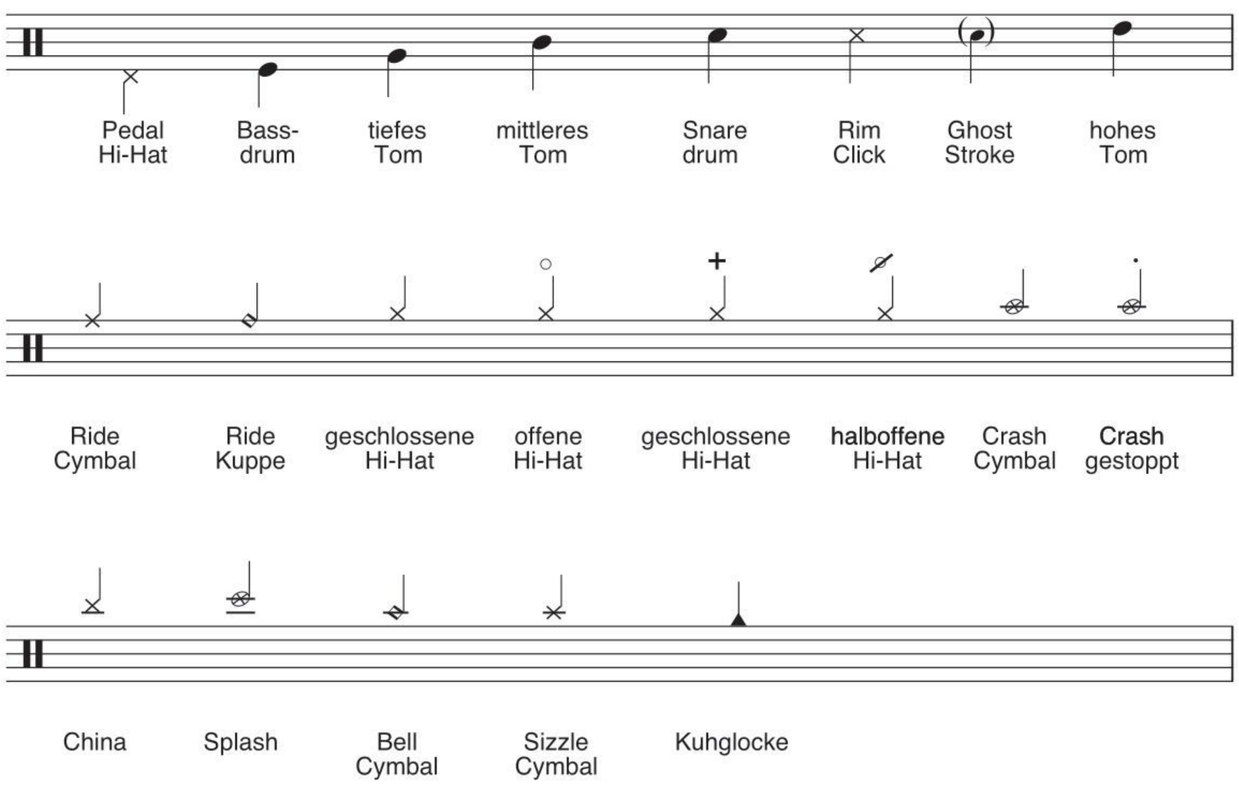


Foto: getty images

ROGER ROCKT DIE BÜHNE

In diesem Queen-Klassiker demonstriert Roger Taylor, wie abwechslungsreich man einen soliden 70s-Rock-Song gestalten kann.

Eine Instrumental-Version des Stückes „Seven Seas of Rhye“ war bereits auf Queens Debüt von 1973 zu finden. Für das zweite Album Queen II ein Jahr darauf nahmen die vier Briten eine doppelt so lange Version auf, dieses Mal auch mit Gesang. Der Song wurde zu einem der ersten Hits von Queen und ebnete den Weg für ihren späteren Welterfolg.

Variantenreich

Der Song stammt aus der Feder des Queen-Sängers Freddie Mercury, der das Stück mit gefälligen Arpeggios auf dem Piano einleitet. Drummer Roger Taylor steigt erst nach vier Takten in den Song ein, mit Akzenten auf Crash und Bassdrum und mit blitzschnellen Sextolen auf der Hi-Hat. Weitere flotte Sextolen auf den Toms leiten zum Haupt-Groove in der Strophe über. Taylor spielt einen gefälligen und recht soliden 4/4-Groove, meist mit der Kick auf der 1 und 3, sowie einem klassischen Backbeat auf 2 und 4. Er variiert jedoch das Pattern, indem er synkopierte Schläge einbaut, etwa auf der 2e auf der Snare oder auf der letzten 1e auf der Bassdrum. Auch die Hi-Hat bleibt nicht immer geschlossen, oft wird sie in Verbindung mit der Snare geöffnet, was noch einen besonderen Kniff hat.

Der Song besitzt keine allzu schweren Figuren, aber angesichts des nicht zu langsamen Tempos von rund 120 bpm verlangen die Grooves dennoch viel Präzision, dass sie richtig „rund“ klingen. **› DH!!**

Neben seiner Rolle als Drummer schrieb Roger Taylor auch viele Queen-Hits wie Radio Ga-Ga, A Kind of Magic oder One Vision. Einige sang er auch selber ein, gut zu erkennen an seiner rauchigen Stimme, wie zum Beispiel „I’m in Love with my Car“ oder auf Queen II „The Loser in the End“. Er feierte in diesem Jahr seinen 72. Geburtstag.

Schwierigkeitsgrad

Rhythmus / Metrum	■ ■ □ □ □
Hand- und Fußtechnik	■ ■ □ □ □
Koordination	■ ■ ■ □ □
Tempo	■ ■ ■ □ □

Musik & Text:
Freddie Mercury

QUEEN
SEVEN SEAS OF RHYE

Bridge

♩ = 128

Solo 1 (Guit.)

♩ = 122

2

C-Teil

♩ = 128

Verse 3

3

♩ = 117

Bridge

♩ = 128

Solo 2 (Guit.)

Outro: Drum-Fill

♩ = 126

Foto: getty images

DANCEFLOOR-STÜRMER

Manchmal darf es auch einfach sein – so wie bei dem neuesten Song „Take my breath“ von The Weeknd. Der Song ist ursprünglich EDM-inspiriert und entsprechend elektronisch erzeugt. In unserer Nachspielzeit wurde er extra fürs Schlagzeug arrangiert.

Das Besondere zeigt sich oft in der Einfachheit, so kommen hier nur die Hi-Hat, Bassdrum, Snare und sporadisch das Crash zum Einsatz. Das komplette Stück basiert auf konstanten Viertelschlägen von Bassdrum und Snare sowie Achtel- und Sechzehntelkombinationen auf der Hi-Hat.

Das gesamte Stück ist im 4/4-Takt geschrieben. Beginnend mit der Bass-Drum und der geschlossenen Hi-Hat findet man langsam in den konstanten Rhythmus des Songs. Einen kleinen Kick nach drei Takten geben die zwei Achtel mit der offenen Hi-Hat. Anschließend steigt auch die Snare immer auf die unbetonten Zählzeiten mit ein. Nach einer kurzen Pause geht es im ersten Verse mit der bisherigen Notation weiter. Doch aufgepasst, in der zweiten Klammer kommt eine Variation. Im Pre-Chorus folgen kurz vor dem Chorus Schläge auf der halb offenen und offenen Hi-Hat. Achtung! Der Chorus beginnt immer mit einer Pause und einer Achtel auf dem Crash.

Man sollte die Noten von „Take my breath“ aufgrund des simplen Erscheinungsbildes nicht unterschätzen. Denn die Notenfolge mag zwar einfach aussehen, kann aber durch das relativ schnelle Tempo und die kleinen Abweichungen in der Notation am Ende mehrerer Takte zur Herausforderung werden. Eines ist bei diesem Werk ganz besonders wichtig: Ausdauer! Auch das Zählen sollte man bei den Pausen und Faulenzern beherrschen.

› Prisca Roß

The Weeknd ist ein kanadischer R&B-Sänger und Songwriter. Sein neuer Song „Take my Breath“ ist der Haupttrack in seinem kommenden fünften Album. Dieser folgt auf den Megahit „Save Your Tears", der die aktuelle Airplay-Jahres-Bestenliste anführt. “Take My Breath“ wirkt im Gegensatz zu den vorherigen Songs sorgloser und lädt durch Disco-Beats zum Tanzen ein.

Schwierigkeitsgrad

Rhythmus / Metrum	■ □ □ □ □
Hand- und Fußtechnik	■ ■ □ □ □
Koordination	■ ■ □ □ □
Tempo	■ ■ □ □ □

Musik & Text:
Abel Tesfaye, Ahmad Balshe,
Max Martin, Oscar Holter

THE WEEKND
TAKE MY BREATH

EQUIPMENT

Ludwig 70s Vintage Drumset (Granada)
22“ Bassdrum
13“ Racktom, 16“ Floortom
14x6,5“ Snare
10x4“ Side-Snare

Paiste Becken
15“ Masters Hi-Hat
FX-Becken-Hi-Hat
19“/ 22“ Masters Crashes
22“ 2002 Big Beat Ride

Remo Emperor Felle

Meinl Drumsticks Heavy 2B

Foto: Carina Antl

ROCKIGE RADLER-HYMNE

Zwar wird es langsam herbstlich, aber für sommerliche Musik ist es noch nicht zu spät. Der Song „Mei Velo“ der österreichischen Band Granada macht Laune! Die Wiener Mundart-Kombo würzt ihren rockigen Pop mit ein wenig Folk und positiver Energie. Am Schlagzeug sitzt mit Roland Hanslmeier ein ausgewiesener Profi und Jazz-Akademiker.

Der noch junge Grazer Schlagzeuger Roland Hanslmeier ist mit der Austro-Pop-Band Granada in seinem Heimatland seit Jahren erfolgreich. Auch in Deutschland macht sich die Gruppe allmählich einen Namen. Stilistisch bestehen einige Gemeinsamkeiten beispielsweise mit Wanda oder Seiler und Speer. Aber auch die Unterschiede sind beträchtlich.

Roland Hanslmeier ist studierter Jazz-Drummer und Absolvent der Kunst Universität Graz. Nebenher leitet er sein eigenes Jazz-Quintett und spielt in diversen Projekten verschiedener Stilistiken. Beim Drumming im Granada-Song „Mei Velo“ (auf Hochdeutsch: „Mein Fahrrad“) hat er sich speziell von zwei Rocklegenden inspirieren lassen.

Wie Roland uns im Interview selbst sagte, wollte er dem Song Rolling-Stones-Vibes verleihen und „den alten Rock’n’Roll hochleben lassen“. Bei der Ausarbeitung des Songs habe er sich gefragt, wie wohl Charlie Watts den Groove spielen würde. Dann habe er noch etwas vom Charakter von Ian Paice dazugemischt. Rolands eigener Stil komme bei alldem auch nicht zu kurz.

Kompositorisch birgt der Groove keine großen Geheimnisse. Es geht viel mehr ums Feeling als um technische Höchstleistungen oder Genialität. Der Song soll Spaß machen, sowohl vor als auch hinter den Drums.

Bei der Umsetzung ist es wichtig, einen smoothen, aber kräftigen Hi-Hat-Sound hervorzurufen, der in der Lage ist, im Vordergrund zu stehen. Die Snare schlägt Roland nicht mit Rimshots an, sondern mittig, um einen vollen und warmen, aber nicht aufdringlichen Ton zu erhalten. Im Refrain legt Roland sein besonderes Augenmerk auf die Glocke des Rides: Der Beat soll durch das Ride-Pattern einen leichten „latin-mäßigen“ Touch gewinnen. Er macht diesen Abschnitt des Songs zweifellos interessanter.

In der Mitte des Songs, während der kurzen Bridge, gibt es nach einer Pause einen Tom-Aufbau, der einen weiten Dynamikumfang verlangt. Der soll, so Roland, möglichst leise angefangen und dann gleichmäßig aufgebaut werden. Bassdrum und Snare sind daran auch beteiligt. Was Roland noch anzumerken hatte: Zu guter Letzt gehört zum Job des Drummers auch, im Refrain mit mit den anderen zusammen „Hey ho!“ zu schreien.

Wir zeigen euch hier noch eine Übersicht des Setups, das Roland bei Granada verwendet. Durch die Auswahl eines ähnlichen Equipments könnt ihr seinen Sound bestimmt schon recht authentisch nachbilden.

› Daniel Schmitt

Schwierigkeitsgrad

Rhythmus / Metrum	■	■	□	□	□
Hand- und Fußtechnik	■	■	□	□	□
Koordination	■	■	■	□	□
Tempo	■	■	□	□	□

Musik & Text:
Roland Hanslmeier, Lukacz
Custos, Granada

GRANADA

MEI VELO

DOPPELTER EINSATZ

In dieser Folge lernt ihr, Bassdrum-Doppelschläge zwischen den abwechselnden Einzelschlägen der Hände zu spielen. Damit könnt ihr aufregende Fill-Ins gestalten. Wie das geht, erklärt euch Christoph Buhse.

Foto: Nordbild

Christoph Buhse

Christoph Buhse lebt in Füssen/Allgäu und hat nicht nur mit Chaka Khan, Chuck Berry, sondern auch viele Jahre mit Annett Louisan und Joja Wendt gespielt. Wenn Ihr ihn hören wollt, empfiehlt er: “Nils Gessinger Album „Ducks and Cookies“. Jazz Funk vom feinsten...“
Seine Leidenschaft sind geshuffelte Beats, sein Lehrbuch hierzu: „Shuffled Drums Workout“ (erschienen bei Alfred Music).
www.christophbuhse.de

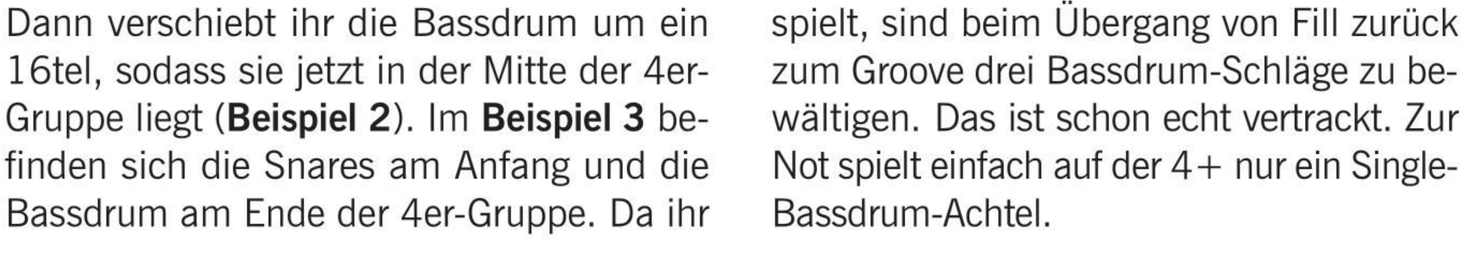
Auch in diesem Teil ist mein wichtigstes Anliegen: Spielt eine saubere, tighte Bassdrum. Im Zusammenspiel mit den Händen werdet ihr einen Fluss erreichen wie eine Nähmaschine. Diesmal trainiert ihr noch mal explizit Doublebassdrumschläge. Und das ganze bitte mit einem Pedal!

In Kombination mit Groove

Das Übekonzept ist ganz einfach. Spielt durchgehende 16tel auf der Snare. Lasst Snareschläge immer dort weg, wo ihr die Doubles in der Bassdrum platziert. Bei jeder Übung verschiebt sich die Bassdrum um ein 16tel. Damit es praxisnah wird, spielt immer einen Takt lang einen beliebigen (es muss nicht der notierte sein) Groove voraus. Anstelle von Gruppen aus acht 16teln der Folge aus dem letzten Heft, nehmt euch nun 16er-Pakete in 4er-Gruppen vor. Fordert eure Füße diesmal von Anfang an mit Tempo 105 aufs Äußerste heraus. Und los gehts: Ein Takt Groove, dann der Fill. Im **Beispiel 1** liegen die Bassdrum-Doubles auf den ersten beiden 16teln der 4er-Gruppe. Dann verschiebt ihr die Bassdrum um ein 16tel, sodass sie jetzt in der Mitte der 4er-Gruppe liegt (**Beispiel 2**). Im **Beispiel 3** befinden sich die Snares am Anfang und die Bassdrum am Ende der 4er-Gruppe. Da ihr diesmal im Wechsel mit einem Groove spielt, sind beim Übergang von Fill zurück zum Groove drei Bassdrum-Schläge zu bewältigen. Das ist schon echt vertrackt. Zur Not spielt einfach auf der 4+ nur ein Single-Bassdrum-Achtel.

Beispiel 1 — **Titel 13**

Beispiel 2 — **Titel 14**



18+

WHAT IS AVAXHOME?

AVAXHOME-

the biggest Internet portal, providing you various content: brand new books, trending movies, fresh magazines, hot games, recent software, latest music releases.

Unlimited satisfaction one low price
Cheap constant access to piping hot media
Protect your downloadings from Big brother
Safer, than torrent-trackers

18 years of seamless operation and our users' satisfaction

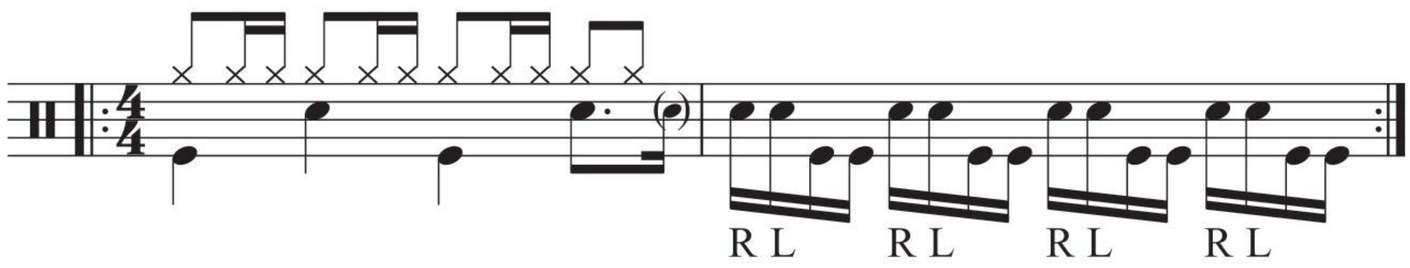
All languages
Brand new content
One site

AVXLIVE.ICU

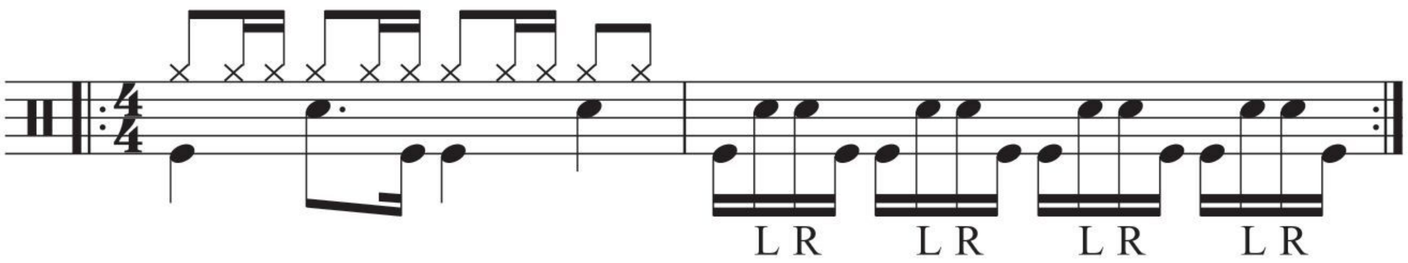
AvaxHome - Your End Place

We have everything for all of your needs. Just open https://avxlive.icu

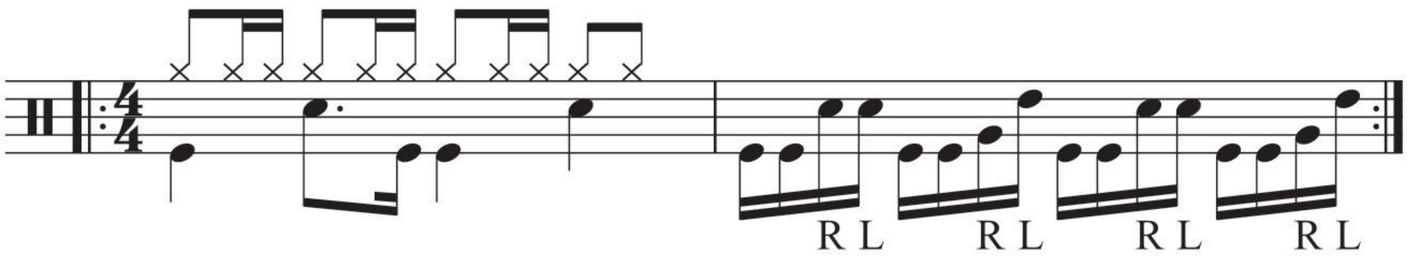
Beispiel 3 — Titel 15



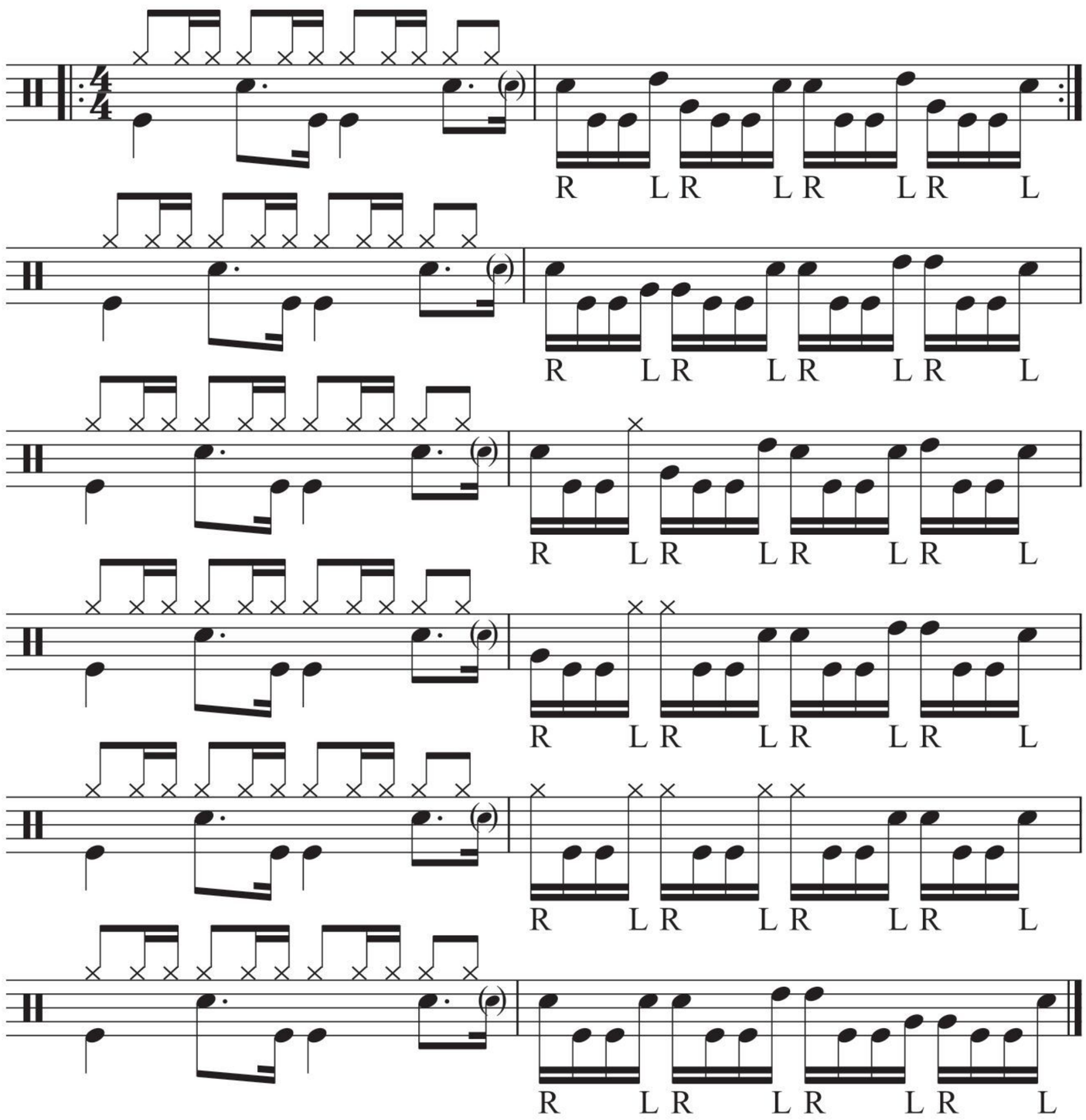
Beispiel 4 — Titel 16



Beispiel 5 — Titel 17



Beispiel 6 — Titel 18



Alfred DRUM NEWS

Drumset Groove Control
Sperie Karas

Umfassendes *Work-* bzw. *Exercise Book* mit wenig Text (*Engl.*) aber vielen systematisch aufeinander aufbauende Übungen: Ziel ist, die „absolute Groove-Kontrolle" am Drumset zu erreichen. PART 1 widmet sich intensiv den Koordinationsübungen und der Technikschulung im Rock Style und seinen verschiedenen Spiel- und Taktarten. PART 2 befasst sich mit den „Changing Meter Pieces": 10 Stücke, in denen sich gerade und ungerade Taktarten ordentlich abwechseln. Die Stoßrichtung hier ist: Modern contemporary music! PART 3 zeigt anhand einzelner Übungen aus Part 1 und 2, wie das Erlernte auf dem Set verteilt werden kann. Das eröffnet neue Horizonte zum Experimentieren und zur Soloinspiration.

ISBN 978-3-947998-38-8

Matthias Philipzen **Cajón Book**

Für Schlagzeug-Quereinsteiger, Fortgeschrittene und professionell orientierte Drummer und Percussionisten!

Im Fokus steht die Cajón als Drumset-Ersatz und es werden fünf große Themenbereiche abgedeckt: *Grundlagen und Tipps*, *Klänge und Anschlagarten*, *Rhythmen und Stilistiken*, *Special Sounds & Add-Ons* und *Spieltechniken und Phrasierung*. Obwohl kein Einsteigerbuch, deckt es auch sogenanntes „Anfängerwissen" bzgl. Anschlag und Noten für diejenigen ab, die das Cajónspiel „von der Pike auf" erlernen möchten.

ISBN 978-3-947998-34-0 (Dt. Edition)
ISBN 978-3-947998-35-7 (US-Edition)

Claus Hessler's
Camp Duty Update
eBook

Google Play | Apple Books

Das Standardwerk in Sachen Rudiments von Claus Hessler! Jetzt auch digital fürs Android- oder Apple-Tablet bzw. Smartphone!

ISBN 978-3-947998-32-6 (Dt. eBook-Edition)
ISBN 978-3-947998-33-3 (US eBook-Edition)
ISBN 978-3-943638-93-6 (Dt. Print-Edition)
ISBN 978-3-943638-19-6 (US Print-Edition)

Google Play und das Google Play-Logo sind Marken von Google LLC.
Apple Books ist eine Dienstleistungsmarke der Apple Inc., die in den USA und weiteren Ländern eingetragen ist.

Alfred Music
LEARN • TEACH • PLAY
alfredmusic.de

Nutzt weitere Instrumente für tolle Fill-Ins

Verteilt jetzt, nachdem ihr alle Bassdrum-Snare-Kombinationen gelernt habt, die Hände auf Toms, Snare und Hi-Hat. Die einfachste Möglichkeit ist, mit der rechten Hand aufs Standtom und der linken aufs Hängetom zu schlagen (**Beispiel 5**). Weitere Möglichkeit: Im Audiobeispiel auf der CD spiele ich im zweiten Durchgang die linke Hand einfach auf der Hi-Hat. Warum Fills denn immer nur auf den Trommeln? Klingt doch viel interessanter mit weiteren Instrumenten. Verwendet danach die Schlagfolgen der **Beispiele 2–4**, aber ebenfalls mit variantenreicher Verteilung auf Toms, Snare und Hi-Hat (**Beispiele 6–8)**.

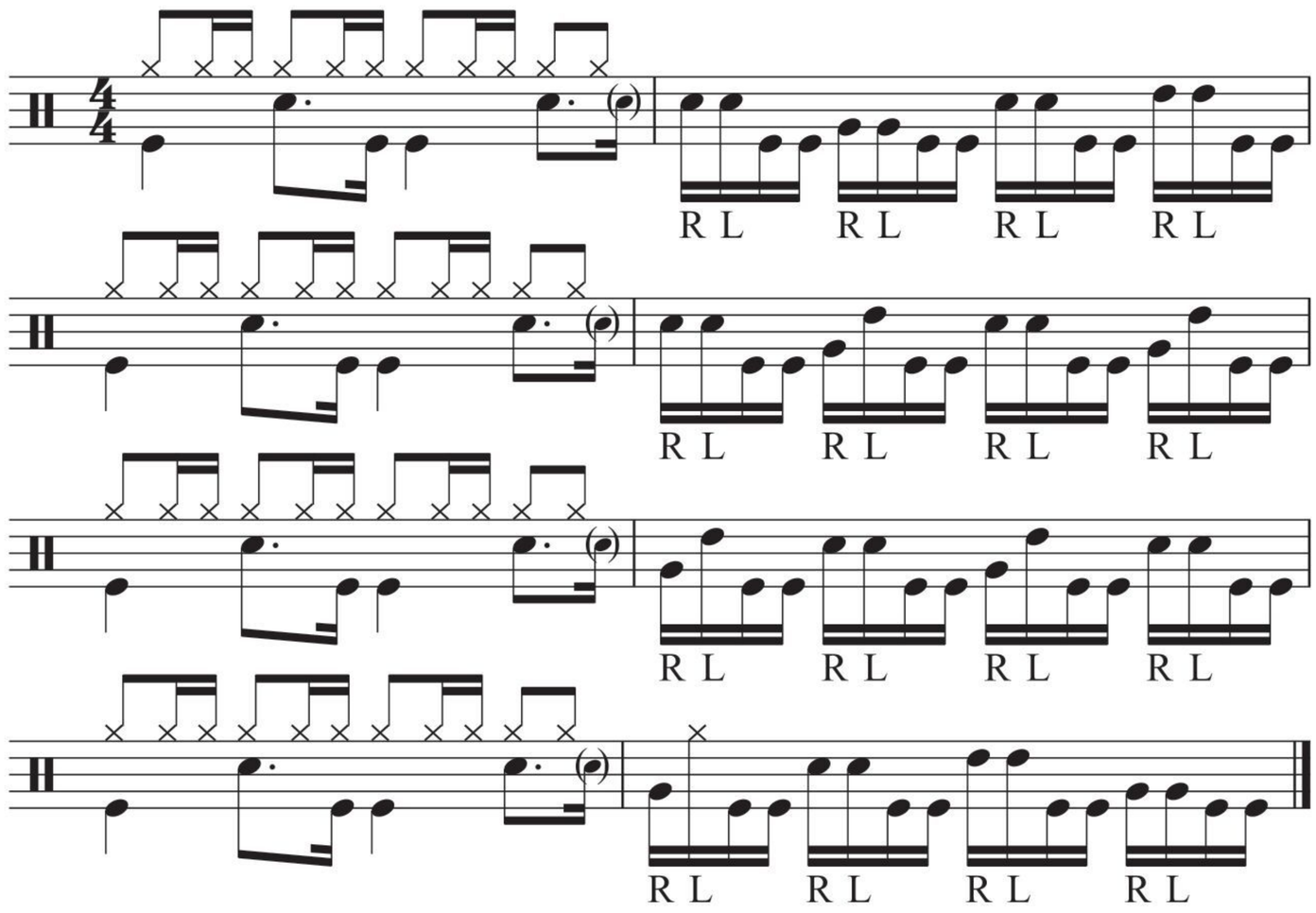
Noch mehr Übestoff erhaltet ihr durch kleine Variationen

In **Beispiel 9** schraubt das Tempo auf astronomische 120 bpm hoch. Das bringt euch ins Schwitzen, aber: Nur die Harten kommen in Garten. Beginnt im Prinzip wieder von vorne: Zwei Mal Bassdrum, zwei Mal Snare, aber Achtung auf der Zählzeit 4: Spielt dort einen Bassdrumschlag und drei Snarebeats. Bezieht auch gleich lecker Toms ein. Zum Abschluss die Streberübung: Spielt die Bassdrum im Wechsel als Doubles und Singles immer auf dem zweiten 16tel jedes Viertels (**Beispiel 10**). Auch hier wieder schön die Hände übers Set wandern lassen, wie es euch passt. Am Anfang aber am besten erst mal die Hände auf der Snare lassen. Wer immer noch nicht genug hat, dem sei empfohlen wieder Dynamik einzubauen. In den letzten beiden Folgen habt ihr konsequent den Schlag nach der Bassdrum akzentuiert. Das könnt ihr auch hier tun und klingt dann schon sehr funky.

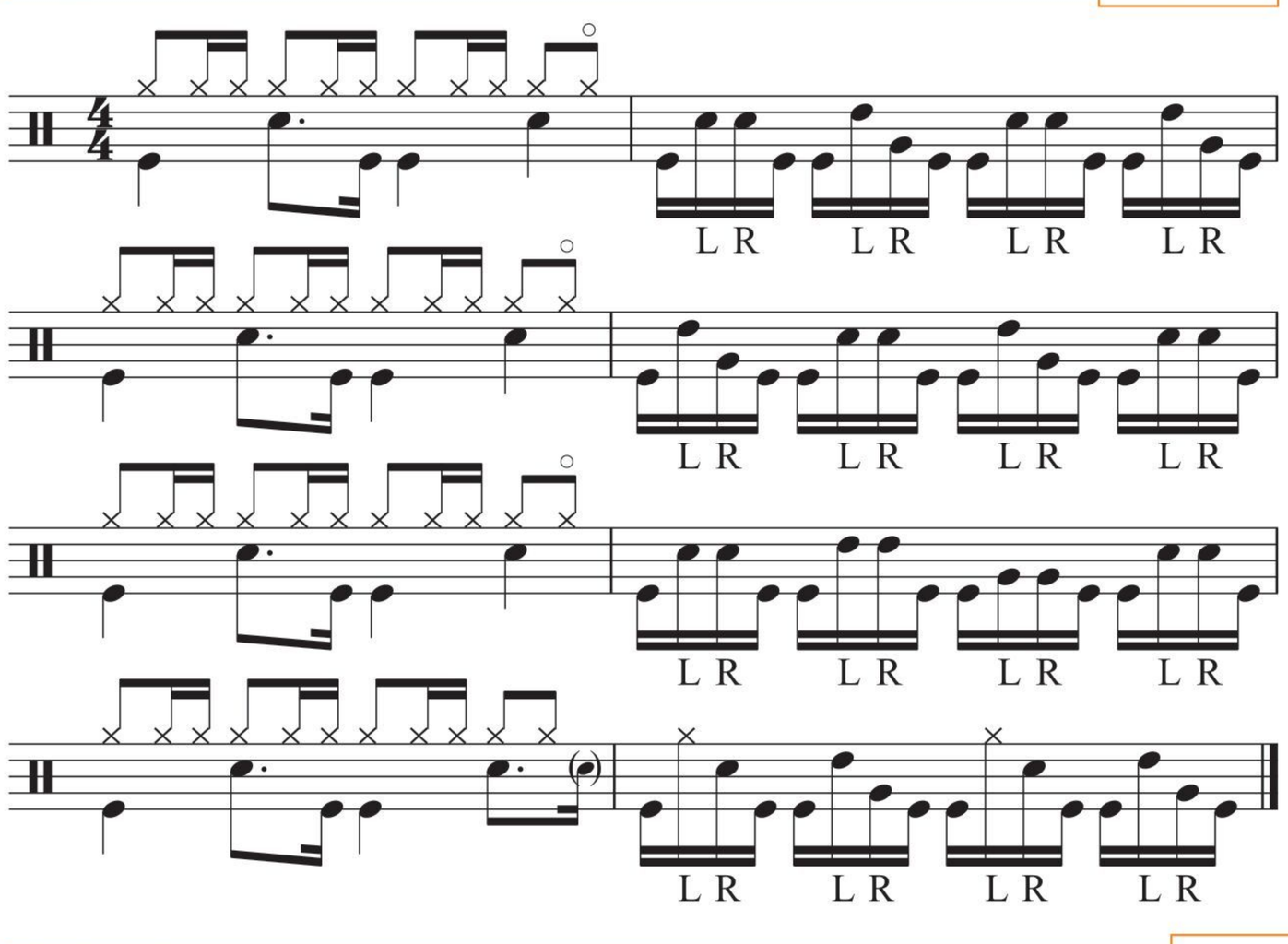
Viel Spaß beim Üben!

› Christoph Buhse

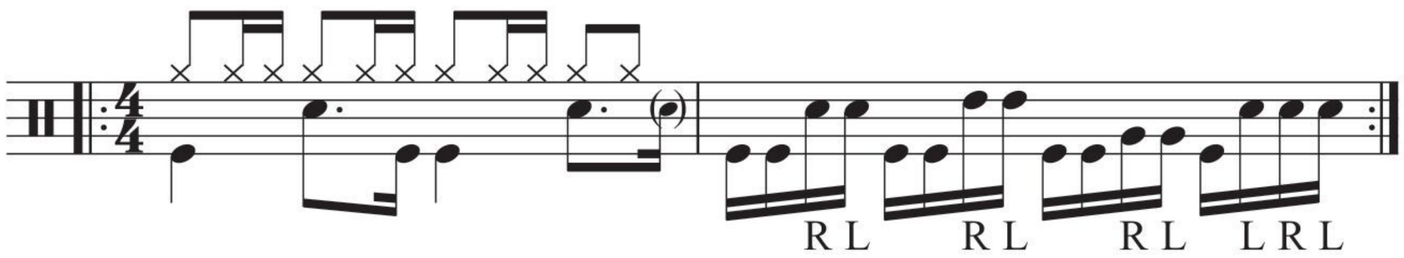
Beispiel 7 — Titel 19



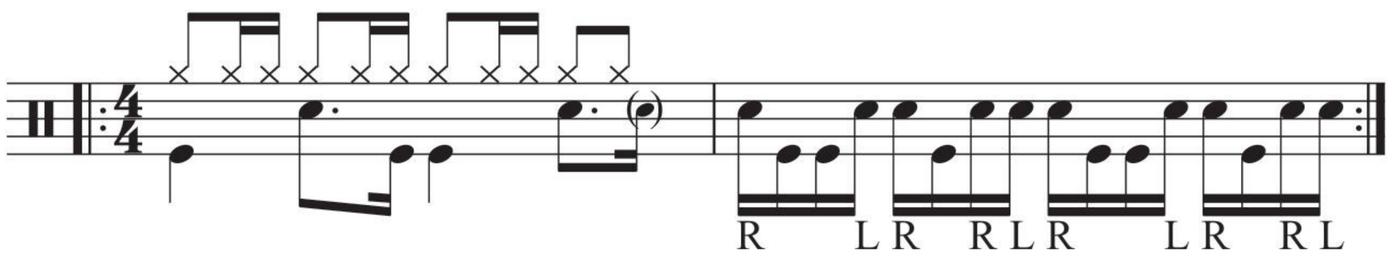
Beispiel 8 — Titel 20



Beispiel 9 — Titel 21



Beispiel 10 — Titel 22



DRUMHEADS!!
100% Schlagzeug

ABO+Prämie

1-JAHRES-ABO + PRÄMIE nur 38,90 Euro

ROHEMA

Keine DRUMHEADS!!-Ausgabe mehr verpassen

DRUMHEADS!! bequem nach Hause und früher als am Kiosk

Vorteilspreis mit ca. 13 %

Ersparnis gegenüber Einzelheftkauf

DIESES DRUMMER-PAKET GIBT ES OHNE ZUZAHLUNG:

1-JAHRES-ABO = 38,90

+ 1 ROHEMA BREAKFAST PAD GRATIS

+ 2 PAAR ROHEMA DRUMSTICKS (5A CLASSIC) *GRATIS*

GLEICH BESTELLEN!

www.ppvmedien.de oder Telefon 08131 5655-65

Abb. 1: Montage des Blocks an der Hi-Hat-Maschine

Fotos: Mathias Philipzen

KNOCK ON WOOD

Der Wood- oder Kunststoffblock steht im Mittelpunkt dieser Folge – ein Instrument, das in allen Kulturkreisen Verwendung findet und in den Tagen der ersten Drumsets einen festen Platz auf der Bassdrum inne hatte. Matthias Philipzen zeigt euch zwölf klasse Grooves mit Block.

Matthias Philipzen

Der Drummer und Percussionist Matthias Philipzen, geboren 1966 unterrichtet als Dozent der Hochschule für Musik in Würzburg. Seit vielen Jahren leitet er sehr erfolgreich Cajon-Workshops und gibt Clinics und Seminare. Auf Tour und im Studio arbeitet Matthias derzeit mit folgenden Künstlern zusammen:

Tony Kaltenberg: tkgroove.com
Gadu Gadu: gadugadumusic.com
Uli Graner: uligraner.de
Patricia Prawitt: ritterrostband.de

Herzlich willkommen zum sechsten und letzten Teil meiner Workshopreihe Kleinpercussion im Drumset. Es gibt die unterschiedlichsten Varianten und Materialien, in und aus denen Woodblocks und verwandte Percussioninstrumente gefertigt werden. Ich habe euch auf CD einen hellen (Track 23), einen mittleren (Track 24) und einen dunkel klingenden Woodblock (Track 26) angespielt. Letzterer ist ein großer Templeblock (Abbildung 3), was ihr an dem voluminöseren und etwas hohlen Klang unschwer feststellen könnt. Am modernen Drumset haben sich Kunststoffblocks (Abbildung 2) durchgesetzt, Woodblock-artige Instrumente aus unverwüstlichem Material, die immer die gleiche Stimmung behalten und jedem Stockschlag standhalten.

Holzblock traditionell oder als Rimclick-Ersatz

Spielt zum Einstieg einen geshuffelten Groove im Stil der 20er-Jahre. Er fand seine Verwendung in der Musik des Ragtime und des Dixieland (Beispiel 1). Weiter geht es mit recht einfachen Rhythmen, die ein Problem beheben, vor dem ihr sicherlich auch schon gestanden habt: Ihr sollt leise spielen, benutzt deshalb Rods, wollt aber auf einen Rimclick nicht verzichten. Nehmt stattdessen einen Kunststoffblock. Damit erzielt ihr einen sehr ähnlichen Sound (Beispiele 2 und 3). Die Beispiele 4 und 5 beschäftigen sich mit dem Reggae, einer durch jamaikanische Musiker wie Bob Marley und Peter Tosh populär gewordenen Musik, deren Markenzeichen eine sehr entspannte, ternäre (triolische Sechzehntel) Rhythmik ist. Achtet im zweiten Teil des CD-Titels 30 auf die Bassdrumfigur, die auf allen Achteln gespielt wird (Steppers).

In Latin-Rhythmen gibt der Block den Ton an

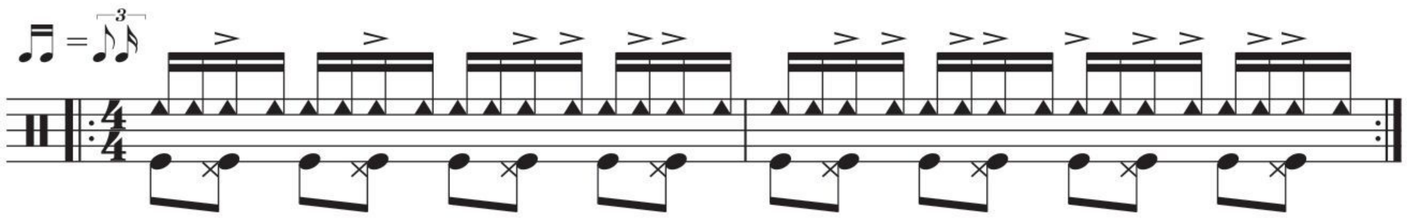
Taucht als Nächstes in die Latin-Welt ein. Der Woodblock ersetzt dabei die Funktion der Claves (Klanghölzer). Die gespielte Figur (Clave genannt) ist eine Konstante, die sich nie verändert und den Stücken ihre rhythmische Struktur verleiht, nach der sich alle Musiker richten. Bei den notierten Rumba Clave (Beispiel 6) und Son Clave (Beispiel 7) handelt es sich um 2:3 Claves. 2:3 bedeutet zwei Schläge im ersten und drei Schläge im zweiten Takt. Ihr könnt auch die beiden Takte vertauschen und habt dann 3:2 Claves. Aber es wird

Auf der DrumHeads!!-CD hört ihr die Beispiele des Workshops

Titel 23–38

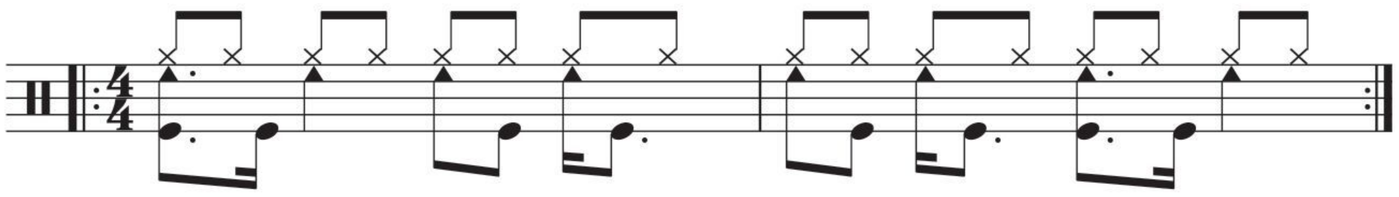
Beispiel 1 Ragtime 1920er

Titel 25



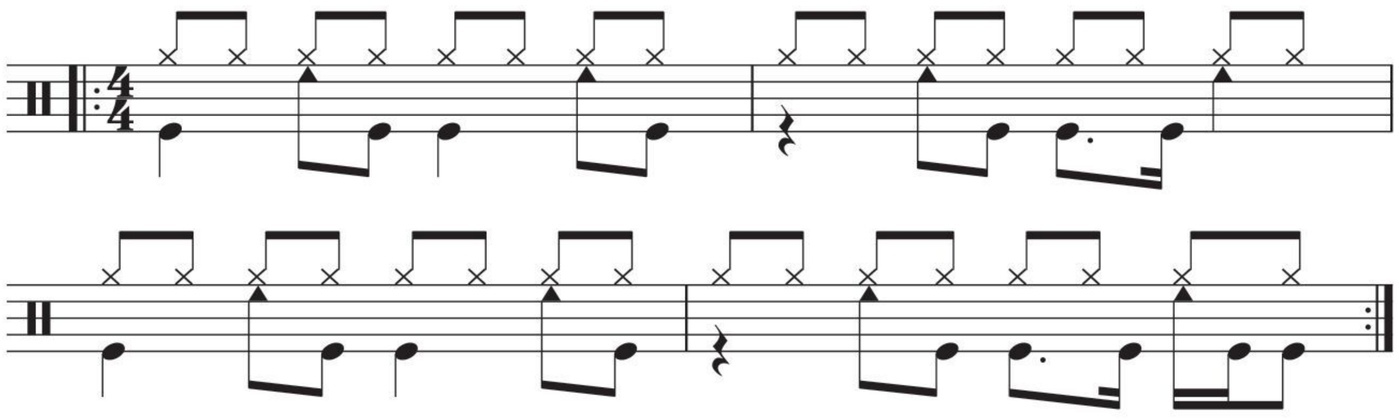
Beispiel 2

Titel 27



Beispiel 3

Titel 28



Beispiel 4 – Reggae

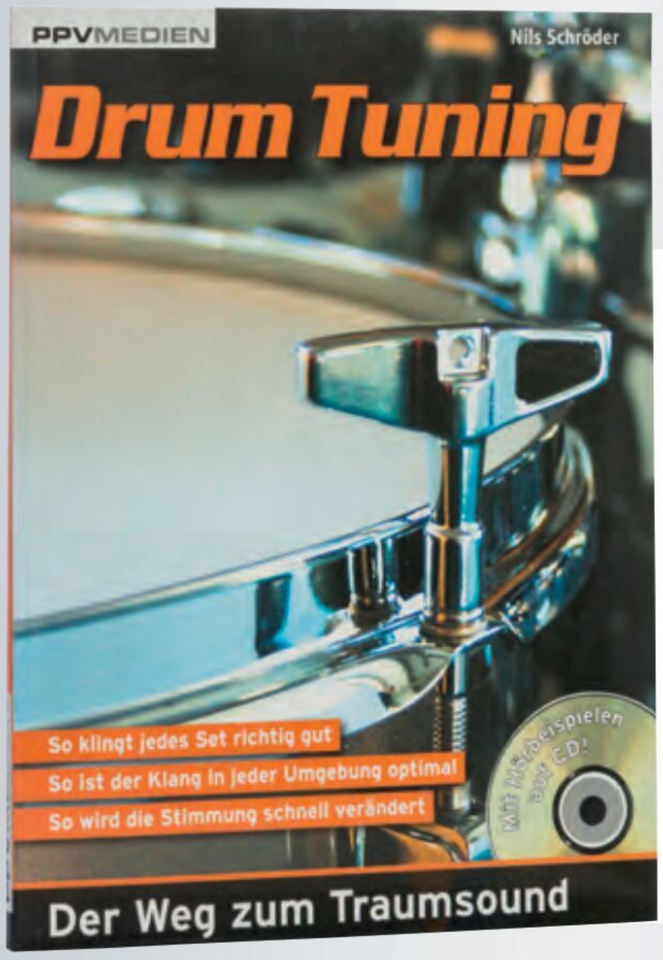
Titel 29

Beispiel 5 – Reggae

Titel 30

PPVMEDIEN

Die Stimmung macht den Sound



ISBN 978-3-941531-14-7

14,90 EUR

MIT JEDEM SCHLAGZEUG LÄSST SICH DER TRAUMSOUND VERWIRKLICHEN: Schritt für Schritt führt Nils Schröder zum perfekten Klang für jede Stilrichtung.

MIT HÖRBEISPIELEN AUF CD.

Jetzt gleich bestellen

www.ppvmedien.de

+49 8131 565530

bestellung@ppvmedien.de

Abb. 2: Kunststoffblock

niemals innerhalb eines Stücks zwischen 2:3 und 3:2 gewechselt. Bei der Samba-Popvariante (Beispiel 8) übt zunächst die Wege der rechten Hand von der Hi-Hat zur Snare. Ergänzt das Bassdrumostinato und fügt danach die Sambaakzente mit der linken Hand auf dem Jamblock hinzu. Die 6/8-Clave (Beispiel 9) ist die ursprüngliche, von afrikanischen Sklaven nach Südamerika gebrachte Clave. Die Unterlegung mit der Bassdrum dient zur besseren Orientierung.

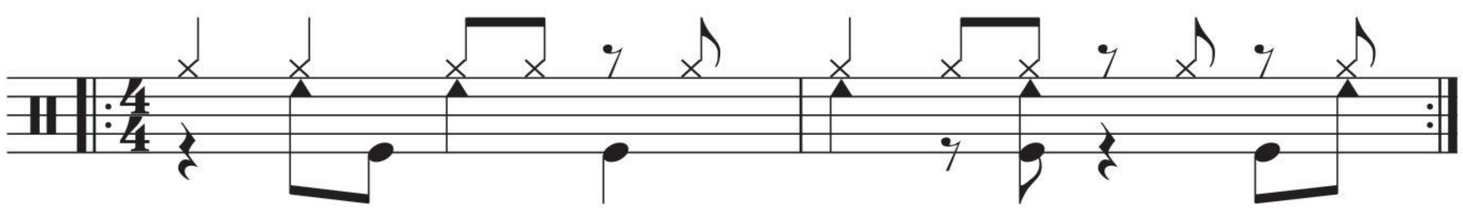
Blocks sind auch in ungeraden Takten das passende Instrument

African Shuffle besitzt eine andere Einteilung, als ihr sie vom herkömmlichen Shuffle kennt. Spielt die jeweils erste und zweite Achtel der Triole statt der ersten und dritten Achtel (Beispiele 10 und 11). Schließt mit dem 7/8-Rhythmus eines bulgarischen Volksliedes ab (Beispiel 12), für uns Drummer immer eine Herausforderung. Habt ihr erst die Figur der rechten Hand verinnerlicht, wird es euch leicht fallen Bassdrum und Snare selbstständig zu variieren. Ich hoffe, ihr habt viel Freude an diesem Workshop gehabt, und er hat euch ermutigt, Kleinpercussioninstrumente in eurer Musik einzusetzen. Seid kreativ und gebt nicht auf!

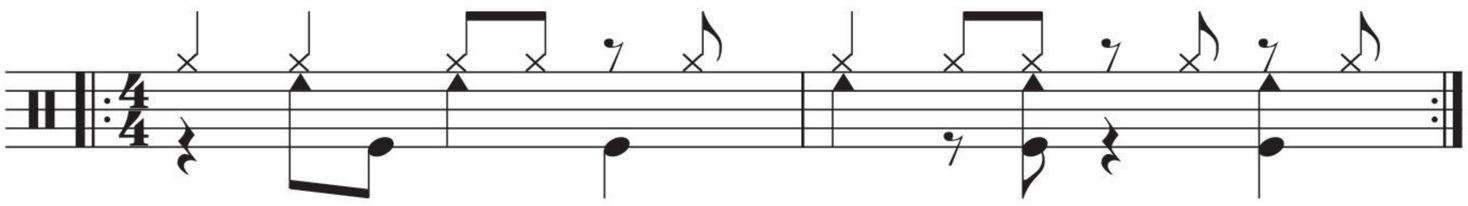
› Matthias Philipzen

Abb. 3: Templeblock

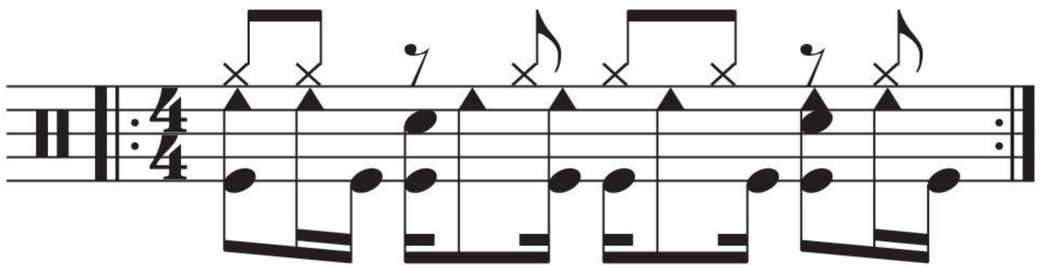
Beispiel 6 – Son Clave 2:3 — Titel 31



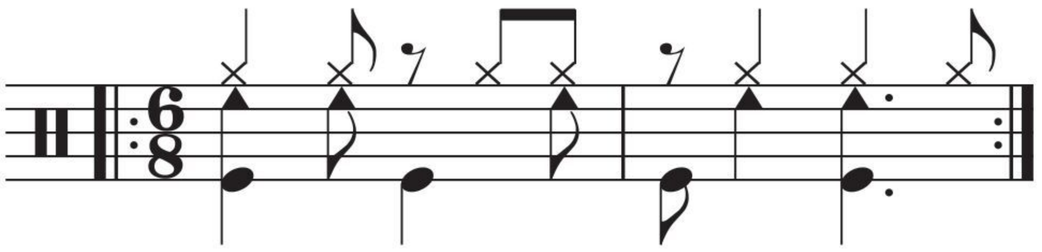
Beispiel 7 – Son Clave 2:3 — Titel 32



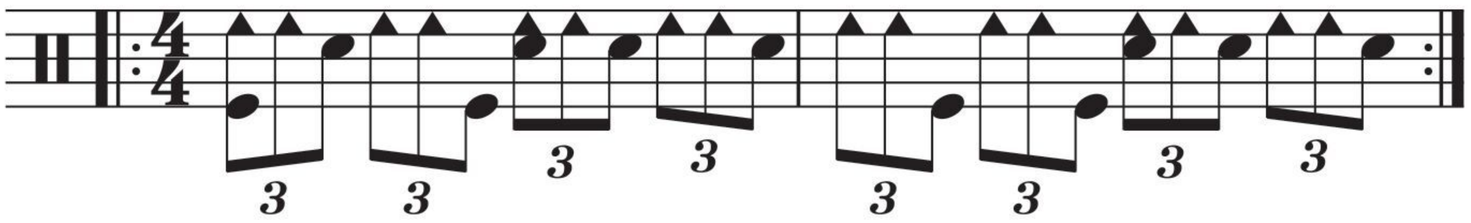
Beispiel 8 – Pop-Samba — Titel 33



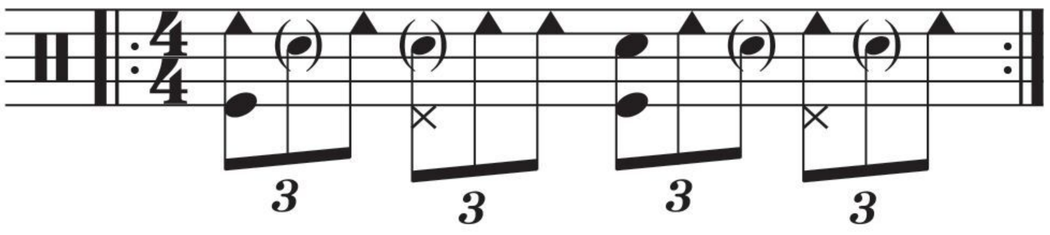
Beispiel 9 – 6/8-Clave — Titel 34



Beispiel 10 – African Shuffle — Titel 36



Beispiel 11 – African Shuffle — Titel 37



Beispiel 12 – Bulgarisches Volkslied im 7/8-Takt — Titel 38

PPVMEDIEN

Die Vollversion im KEYS-SPECIAL

Jetzt gleich bestellen

www.ppvmedien.de +49 8131 565565 bestellung@ppvmedien.de #

Foto: Getty-Images

Patrick Metzger

Jahrgang 1979, ist ausgebildeter Schlagzeuglehrer und hat an der BFS Dinkelsbühl, Conservatorium Maastricht und and der Popakademie Mannheim studiert. Neben seiner Tätigkeit als gefragter Live Drummer in diversen Bands, spielt er seit einigen Jahren fest in der Band um Schlagersängerin Beatrice Egli. Weiterhin gründete er seine eigene „Drumsformers“ Schlagzeugschule in Mannheim, leitet Workshops, ist be-kannt für seine Drums & Business Seminare und kümmert sich als Beirat um das Schlagzeuger Netzwerk bei Percussion Creativ.

MIX IT UP

Im letzten Teil der Workshopreihe werden die linearen Elemente mit normalen Grooves innerhalb eines Taktes gemischt.

Hallo Freunde der Trommelkunst und willkommen zum letzten Teil der neu aufgelegten Workshopreihe zum Thema **Linear Drumming**. Ich bedanke mich an dieser Stelle mal für alle positiven Feedbacks der letzten Monate und eure Mails auf allen Kanälen. Mit dieser Ausgabe endet leider auch schon diese Workshopreihe, aber ich darf euch verraten, dass ab der nächsten Ausgabe eine neue Workshopserie von mir beginnen wird. Seit gespannt...

In dieser und letzten Ausgabe über das lineare Trommeln werden nun einige „lineare“ Elemente mit normalen „straighten“ Grooves (Bsp. Achtel und Sechzehntel Grooves) innerhalb eines Taktes gemischt. Ich verwende hierzu oft das Wort „Linear Phrasing“, da nur eine bestimmte und kurze Phrase linear gespielt wird.

Hier findet ihr 10 Beispiele mit solchen Linearen Phrasen:

Beispiel 1 bis **5** ist jeweils genau ein halber Takt. Am Anfang (2/4) geht die Hi-Hat in Achtelnoten durch und fällt mit Bassdrum und Snare zusammen. Die zweite Takthälfte ist dann die lineare Phrase, bei der alle Instrumente wieder einzeln angespielt werden. Achtet hier besonders auch euer Timing, die 16tel-Subdivision und die Übergänge!

Die **Beispiele 5** bis **10** bestehen aus dem gleichen Prinzip, nur ist jetzt die lineare Phrase am Ende des Taktes (nur auf Zählzeit 4) kürzer.

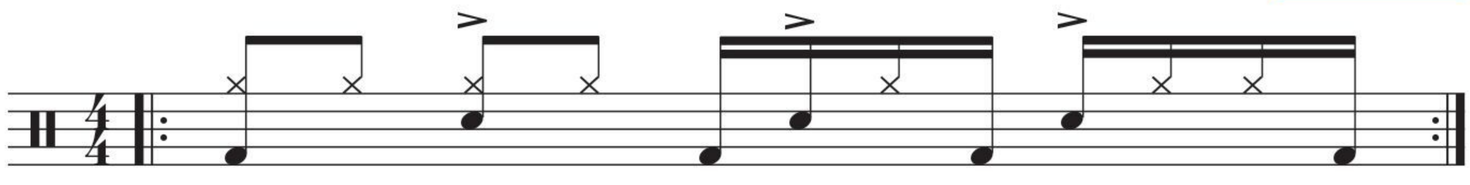
Überlegt euch gerne mal eigene Grooves, die kurze „Linear Phrasing“ Parts enthalten. Sowas macht ganz viel spaß, trainiert eure Koordination, eure Flexibilität und euer Timing. Bis zum nächsten Mal, dann mit einem neuen Thema.
Liebe Grooves und Keep it Funky....

› Patrick Metzger

Büchertipps & Playalongs

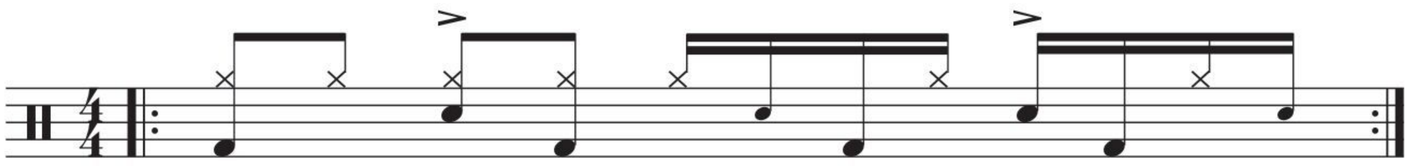
„Future Sounds“ – David Garibaldi
„The Funky Beat“ – David Garibaldi (incl. Playalongs)
„The Code of Funk“ – David Garibaldi (incl. Tower of Power Playalongs)
„Time Functioning“ – Gary Chaffee
„Linear Time Playing“ – Gary Chaffee
„Advanced Funk Studies“ – Rick Latham
„In the pocket“ – Dennis Chambers
Open Handed Playing Vol.1“ – Claus Heßler & Dom Famularo

Beispiel 1 — **Titel 39**

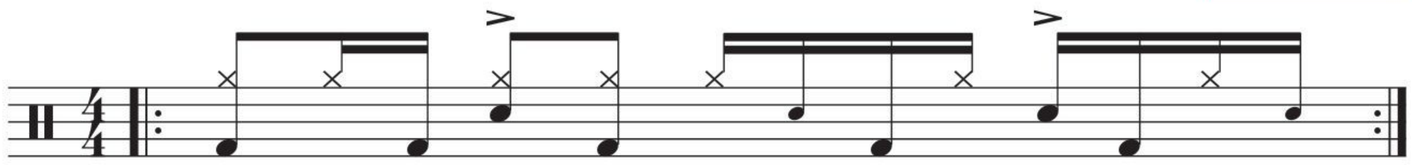


Beispiel 2 — Titel 40

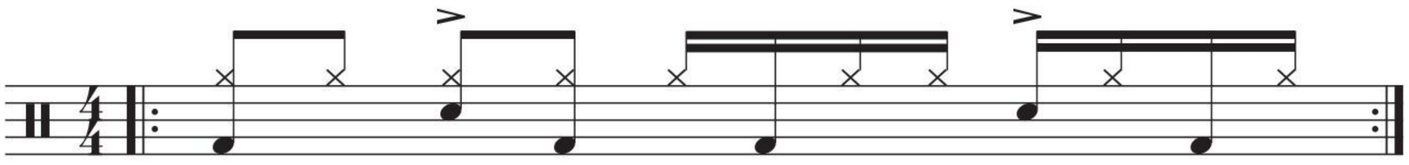
Beispiel 3 — Titel 41



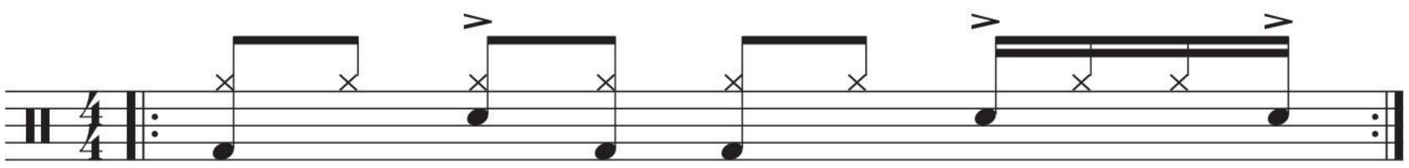
Beispiel 4 — Titel 42



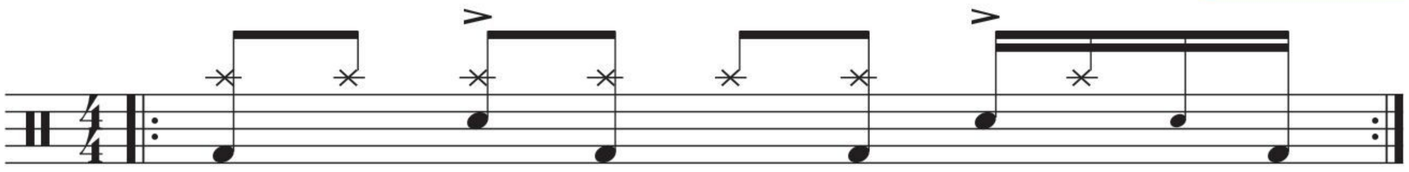
Beispiel 5 — Titel 43



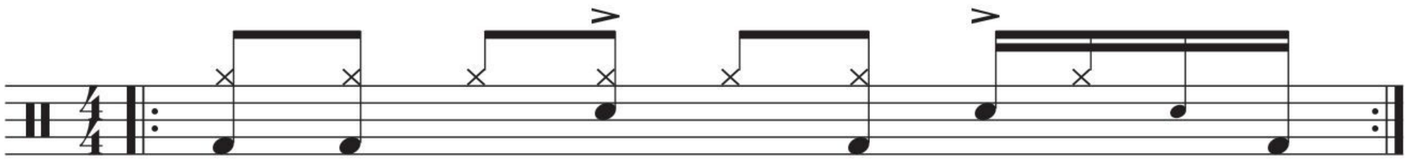
Beispiel 6 — Titel 44



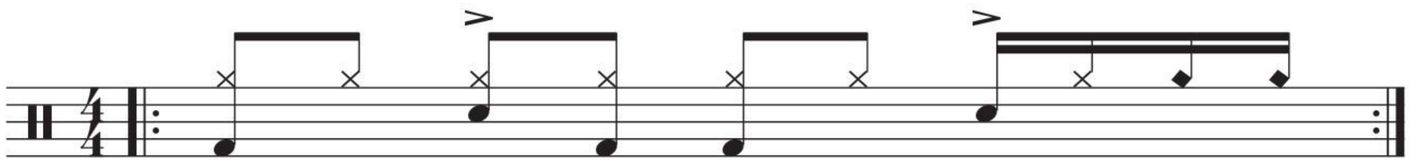
Beispiel 7 — Titel 45



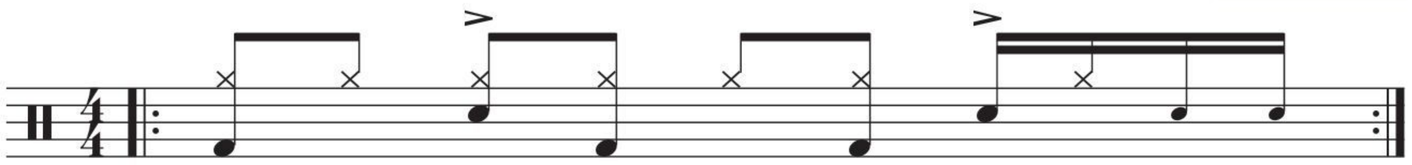
Beispiel 8 — Titel 46



Beispiel 9 — Titel 47



Beispiel 10 — Titel 48



PPVMEDIEN

Effektives Drum-Training

Die neuen 10-Minuten-Trainings

ISBN 978-3-95512-001-6
Preis 9,95 EUR

Hier legst Du selbst fest, was und wie viel du übst! Wichtige Bewegungsabläufe werden auf der DVD gezeigt.

ISBN 978-3-95512-000-9
Preis 9,95 EUR

Jetzt gleich bestellen

www.ppvmedien.de
+49 8131 565530
bestellung@ppvmedien.de

MP News
Music Product News

Die News-Plattform für Musiker

MP-News - Music Product News ist die neue Plattform für Produktneuheiten aus den Bereichen Musikinstrumente und Musikequipment. Music Product News präsentiert News, Video-Interviews und Podcasts zu Produktneuheiten für Musiker aus allen Bereichen. Hinter Music Product News stehen die Musikredaktionen aus dem Hause PPVMEDIEN: DrumHeads!!, guitar, guitar acoustic, KEYS, pma, Recording Magazin, SOUNDCHECK, tastenwelt und das musikinstrument.

DrumHeads!! guitar KEYS Musik und Computer recording magazin tastenwelt
das musikinstrument guitar acoustic pma SOUNDCHECK

JBL

PRX One

JBL haben eine neue mobile Säulen PA im Sortiment. Die JBL PRX One bietet eine Leistung von 2.000 Watt und 130 dB Schalldruck. Ein 12“ Subwoofer überträgt die Bässe. Die zwei Säulen-Elemente mit insgesamt 12x 2,5” Treibern können in der mitgelieferten Tasche sicher verstaut werden. Ein digitaler 7-Kanal-Mixer für den Anschluss von Mikrofonen, Instrumenten oder Musik-Zuspielern ist eingebaut und lässt sich über iOS oder Android-App steuern. Bis zu 10 PRX One-Systeme sind gleichzeitig fernsteuerbar. Über Bluetooth 5 lässt sich auch Musik direkt auf den Lautsprecher streamen. Ein integrierter DSP ermöglicht die Klanganpassung. Ein dbx Gate, Compressor, EQ und AFS (Advanced Feedback Suppression) sowie Lexicon Effekte runden Instrumente, Sprache und Gesang sowie Musik bei Bedarf ab.

// www.audiopro.de

Focal

Alpha Evo 65

Als Weiterentwicklung der Alpha-Evo-Serie präsentiert Focal die Studiomonitore Alpha 50 Evo und Alpha 65 Evo. Beide Modelle verfügen über einen 1-zoll Hochtöner mit invertierter Kalotte, sowie einen 5-Zoll Tieftöner (Alpha 50 Evo) bzw. 6,5-Zoll (Alpha 65 Evo). Als Material vertraut man beim Woofer auf Carbonfaser. Die Boxen sollen sich durch eine neutrale Klanbalance auszeichnen. Der abgedeckte Frequenzbereich beim Alpha Evo 50 erstreckt sich von 45 Hz bis 22 kHz, beim Alpha Evo 65 con 40 Hz bis 22 kHz. Der maximale Schalldruckpegel wird mit 101 dB SLP (Alpha Evo 50) bzw. 104 dB SPL (Alpha Evo 65) angegeben. Die Monitore sind für bis zu drei Audioquellen geeignet. XLR, Klinke und Chinch-Eingänge sind vorhanden. Eine Klangregelung für Bass und Höhen ist integriert.

// www.focal.com

Headrush

Effekte und Amp-Modelling im kompakten Format

Mit einem farbigen 4-Zoll Touch-Display und einem leistungsstarken Multi-Core Prozessor liefert das MX5 von Headrush realistische Amp-Modelle und hochwertige Gitarreneffekte in einem robusten Gehäuse mit zahlreichen Ein- und Ausgängen und einem Expression Pedal.

Der neue Headrush Amp-Modelling- und Gitarreneffekt-Prozessors MX5 bietet mit seiner leistungsstarken Technologie für die Tongeneration und einem hochauflösenden, farbigen 4-Zoll Touch-Display eine riesige Bandbreite an Amp-Modellen und Effekten in den verschiedensten Stilen – von klassischen Vintage-Stilen bis zu modernen und exklusiven Boutique-Sounds. Außerdem kann eine praktisch unbegrenzte Anzahl an eigenen Impulsantwortdateien (IR) geladen werden. MX5 besitzt weiterhin einen Looper mit Speicher- und Ladefunktion, ein USB Audio Interface in Studioqualität für professionelles Recording und Re-Amping sowie ein eingebautes Expression Pedal mit einem intuitiven, freihändigen Bearbeitungsmodus.

Im Mittelpunkt des neuen HeadRush MX5 steht das 4-Zoll Touch-Display, mit dem Gitarristen ihre Töne per Touch mit Wisch- und Ziehgesten superschnell und intuitiv erstellen und bearbeiten können. Das große Display liefert klares Feedback während der Live-Performance; insbesondere, wenn der integrierte Looper genutzt wird oder Töne mit dem eingebauten Expression Pedal im 'Hands-Free Mode' geändert werden.

Ob klassischer Vintage Amp Sound, breite Ambient Stereo-Delay Texturen mit Synth-Klängen und unendlichem Feedback oder extrem 'heavy' Hi-Gain Töne, das HeadRush MX5 deckt alles ab. Das MX5 bietet eine abwechslungsreiche Bibliothek mit 50 Gitarren- und Bass-Verstärkermodellen, 15 Lautsprecher-Cabinetmodellen mit 10 Mikrofonemulationen, 300 Impulsantworten und 66 hochwertigen Effektmodellen.

- Multi-Core Prozessor mit leistungsstarker Modelling- und Effekttechnologie
- Hochauflösendes 4-Zoll Touch-Display mit Gitarristen-orientiertem Interface
- Vielseitige Bibliothek an realistischen Amp-, Cabinet-, Mikrofon- und Effektmodellen
- Lade nahezu unbegrenzt eigene Impulsantwortdateien
- Lückenlose Preset-Wechsel mit Reverb/Delay Tail Spillover
- Freihändiger Bearbeitungsmodus
- Hochwertiger Looper mit Speicher- und Ladefunktionen
- Expression Pedal mit Zehenschalter und justierbarer Spannung
- Stereo Effekt-Loop für externe Effekte oder 4-Kabel-Verbindung mit Gitarren-/Bass-Amps
- Integriertes USB-Audio-Interface in Studioqualität

// wwww.headrushfx.com

Gewa

Direkt in die Vollen

Nach der erfolgreichen Markteinführung der Gewa Drum Workstation G9 im Jahr 2020 präsentiert Gewa music ein neues Kit in seiner Digital Drums Produktpalette. Das Gewa G5 richtet sich an den fortgeschrittenen Schlagzeuger, der sich ganz seiner Performance hingeben möchte und nicht auf die technischen Raffinessen eines digitalen Drumkits wie der Gewa Drum Workstation G9 angewiesen ist.

Das Gewa G5 PRO BS5 wird als 5-teiliges Kit in Black Sparkle Finish erhältlich sein. Die Kesselgrößen sind: 10x5", 12x5", 14x5" für die Toms, 14x5" Snare Drum und 18x14" Bass Drum. Das Gewa G-Series Beckenset – Made in Germany- wird auch in der G5 Serie verwendet. Dieser beinhaltet 2x 14" Crashes, 1x 18" Ride und 1x 14" Hi-Hat. Alle Becken, auch die Hi-Hat, verfügen über drei Zonen und können am Rand gestoppt werden.

// www.gewamusic.com

Fender

Neue J.-Mascis-Telecaster

J. Mascis und Fender veröffentlichen eine neue Telecaster als Teil von Fenders Artist-Signature-Serie

Fender haben in Kolaboration mit J. Mascis, bekannt als Gitarrist, Sänger und Gründer der Alternative-Vorreiter Dinosaur Jr., eine Telecaster auf den Markt gebracht. Die Gitarre ist Mascis 1958 Top-Loader-Telecaster nachempfunden. Das Voicing der Tonabnehmer ist ebenso denen der 1958er Tele von Mascis nachempfunden.

Ebenso ist die Brücke, erstmals in den späten 50er vorgestellt, dem Original nachempfunden. Die Besonderheit ist ein flacherer Winkel nach dem Auflagepunkt, wodurch ein lockereres Feeling entstehen soll.Das Blue-Flake-Finish orientiert sich an dem Finish eines alten Schlagzeug-Sets von Mascis.

// www.fender.com

Lupo

Dayled Pro Serie

Die neue Dayled Pro Serie des italienischen Herstellers Lupo ist eine Weiterentwicklung der bisherigen Dayled-Serie. Die LED-Fresnel-Scheinwerfer sind speziell für den Betrieb in Studios und als Location-Licht konzipiert, eignen sich aber aufgrund ihres geringen Gewichtes ebenso für Ausstellungen und Events. Wie alle Lupo-Leuchten sind auch die die Fresnels mit Hochfrequenz-Elektronik ausgestattet, was absolut flickerfreien Betrieb und die Eignung für High-Speed-Video-Shootings garantiert. Es sind drei verschiedene Baugrößen erhältlich, die sich an der vergleichbaren Halogenleistung orientieren: Dayled 650 Pro, Dayled 1000 Pro und Dayled 2000 Pro. Für jede dieser Größen ist ein Bi-color / Tunable White Modell, ein Tageslicht Modell mit 5600K sowie ein Kunstlicht Modell mit 3200K lieferbar. Alle Scheinwerfer werden in Italien gefertigt und verfügen über ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

// www.feiner-lichttechnik.de

Austrian Audio

Hi-X15 & Hi-X25BT

Austrian Audio hat die zwei neuen Kopfhörermodelle Hi-X15 und Hi-X25BT veröffentlicht, die sich zu den anderen drei Modellen der Hi-X-Serie (Hi-X50, Hi-X55 und Hi-X65) gesellen. Beide Kopfhörer sind von geschlossener Bauweise und faltbar.

austrian audio hi x25bt

Die zwei Neulinge geben einen Frequenzbereich von 12 Hz bis 24 kHz wieder und haben eine Impedanz von 25 Ohm. Für den Klang sind in beiden Modellen die hauseigenen 44-mm-Hi-X-Treiber zuständig.

Der Hi-X25BT bietet gegenüber dem günstigeren Hi-X15 Bluetooth-5.0-Konnektivität, kann aber trotzdem via Kabel verbunden werden. Zudem ist dieses Modell mit einem integrierten Mikrofon und Touch Control an der Ohrmuschel ausgestattet. Die Lithium-Polymer-Batterie versorgt den Bluetooth-Kopfhörer 30 Stunden lang mit Strom.

// www.austrian.audio

Roland

Neue Einsteiger-E-Drums mit neuem Modul

Das Roland VAD103 ist eines von vier neuen E-Drumkits des Herstellers, die sich zuvorderst an Einsteiger auf dem Gebiet elektronischer Schlagzeuge richten. Die kompakten Drumsets basieren alle auf dem ebenfalls neuen TD-07-Modul. Während die Sets TD-07DMK, TD-07KX und TD-07KVX unterschiedliche Konfigurationen bieten, ist das VAD103 (Bild) insofern besonders, als es einen niedrigschwelligen Einstieg in die V-Drums-Acoustic-Design-Serie bietet, die sich mit ihren Holzkesseln optisch und haptisch akustischen Schlagzeugen annähert.

// www.roland.com/de

HEADRUSH® MX5

ULTRA-KOMPAKTER, LEISTUNGSSTARKER GITARRENEFFEKT- & AMP-MODELLING PROZESSOR

Große Bibliothek mit Amp-, Cabinet-, Mikrofon- und Effektmodellen | Leistungsstarker Multi-Core Prozessor
Hochauflösendes 4-Zoll Touch-Display | Lade nahezu unbegrenzt eigene IR Files | Expression Pedal mit
Zehenschalter und justierbarer Spannung | Looper mit Speicher- und Ladefunktion | Lückenlose Preset-Wechsel

www.headrushfx.com/de

YAMAHA STAGE CUSTOM HIP

PLATZWUNDER

Das Yamaha Stage Custom Hip ist ein neuer Beitrag im wachsenden Angebot kompakter Reise-Drumsets. Ein besonderes Feature ist die 13“ Floor-Tom, die gleichzeitig eine Snaredrum ist.

Schlagzeugspielen macht Spaß, Schlagzeuge transportieren nicht. Allzu oft artet die Vorbereitung eines Gigs in üble Plackerei aus und die Band bekommt ihr Equipment im Auto (nach dem fröhlichen Tetris-Spiel) bloß gerade noch so untergebracht. Kompakte Reise-Sets sind eine attraktive Lösung. Zudem sind sie besonders auf kleinen Bühnen ein Gewinn für die ganze Band. Auch im kleinen Proberaum wird besonders dank der geringen Kesseltiefe der Bassdrum ordentlich Freiraum geschaffen.

Verarbeitung

Das Set besteht aus insgesamt vier Trommeln. Einer 20x8-Zoll-Bassdrum, einer 13x5-Zoll-Snaredrum, einer 10x5-Zoll-Tom und einer 13x5-Zoll-Foor-Tom. Die Verarbeitung ist überall solide, wenn auch nicht wirklich hochwertig – solide Mittelklasse eben. Die Kessel bestehen aus 6-lagigem Birkenholz und sind wahlweise Schwarz-Hochglanz, „natural-wood“-Hochglanz oder im matten „surf green“ (das eher türkis als grün ist) lackiert. Die Innenseite der Kessel ist abgeschliffen und naturbelassen. Der Spannreifen der Bassdrum sind bei allen Varianten außen im Naturton lackiert und innen unversiegelt. Alle Trommeln außer der Bassdrum kommen mit sechs Spannschrauben aus. Die Bassdrum hat acht. Die Spannreifen der Trommeln sind aus 1,5mm verchromten Stahl gefertigt. Die der Bassdrum aus Birke. Die Füße der Bassdrum lassen sich einfach aus- und einklappen und sind via Teleskopmechanismus in ihrer Länge verstellbar. Allerdings gibt es keinen Anschlag am Maximum, sodass man die Füße vollständig abziehen kann. Die Dornen der Füße lassen sich bei der Bassdrum sowie der Floor-Tom durch beherzten Druck auf das Gummi einfahren. Die Hänge-Tom wird mit einem hochwertigen Kugelgelenk in einer Rosette auf der Bassdrum befestigt.

Floor-Tom-Snare

Die dreibeinige Floor-Tom ist mit einer Snare ausgestattet, die sich wie gewohnt mittels Hebel an- und abstellen lässt. Die Resonanzfellseite ist genauso wie bei einer Snaredrum gefertigt und ein entsprechend dünnes Resonanzfell aufgezogen. Sie kann also zusätzlich als zweite Snaredrum

Das Stage Custom Hip wirkt auch im Wohnzimmer nicht fehl am Platz.

Hier ein Set-Up als Hybrid-Kit mit extra-leisen Becken, Triggern und einem E-Drum-Modul.

dienen. Die Saitenspannung des Snare-Teppichs lässt sich durch ein Rändelrädchen präzise einstellen und ermöglicht auch das Verwirklichen „angeschnarrter“ Sounds.

Klang

Auf dem uns zugeschickten Test-Exemplar waren bereits höherwertige Remo Emperor Coated und Powerstroke 3 Felle installiert, sodass wir über den Klang im „original Zustand“ leider keine Aussage treffen können. Mit diesen höherwertigen Fellen lässt sich jedoch sagen, dass das Set durchaus eine gelungene Figur abgibt. Die Kesselgrößen verorten es zunächst einmal im Jazz-Bereich. Allerdings lässt sich mit geduldigern-Händen auch ein Pop-Sound „herbeistimmen“. Da entsprechend wenig Kesselmasse zum Schwingen gebracht wird, ist der Sound recht punchy aber auch nicht besonders resonant. Das ist in kleinen Räumen ein Vorteil, muss aber auf einer großen Bühne mit entsprechender Mikrofonierung plus Abmischung ausgeglichen werden. Die Floor-Tom ist beim Stimmen eine Herausforderung, sofern man beide Funktionen als Snare sowie Floor-Tom gleichermaßen nutzen will.

Fazit

Das spielen auf diesem Set macht Freude. Durch die geringen Kesselgrößen ist alles dicht beieinander und der Vibe, in den man gerät, ist unweigerlich verspielt. Obwohl es nicht „kompromisslos“ auf Platz- und Gewichtersparnis ausgelegt ist, ist dieses Set eine wunderbare Möglichkeit sich den Touring-Alltag zu erleichtern. Bands mit kleinem Proberaum können sich eine Menge Platz sparen und auch Schlagzeuglehrer, die nur einen kleinen Raum zur Verfügung haben, können sich mit diesem Set ein kleines „Zweit-Set“ dazustellen, um ihre Schüler zu begleiten.

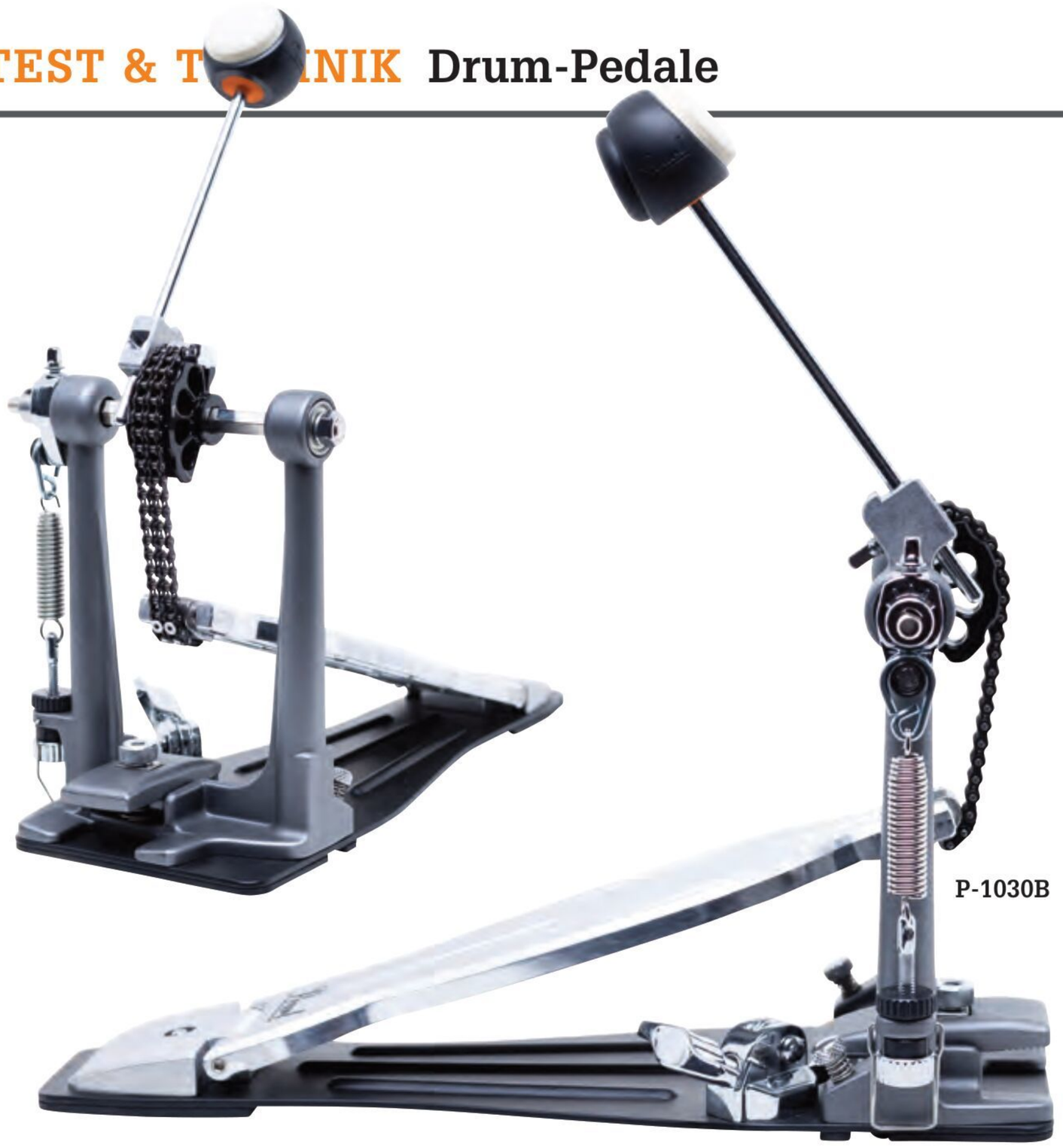
› Florian Schmithüsen

KOMPAKT

Yamaha Stage Custom Hip

Finishes	Hochglanzlackiert oder Matt
Farben	Natural Wood, Raven Black, Surf Green
Holz	Birke 6-lagig
Kesselsatz	20“ x 08“ Bass Drum 10” x 05” Tom Tom 13” x 08” Floor Tom mit 20-spiraligem Snare-Teppich 13“ x 05“ Snare Drum
Info	www.de.yamaha.com
Preis (UVP)	766,- Euro

Die Tom wird mittels Kugelgelenk flexibel mit der Bassdrum verbunden.



P-1030B

P-1030R

PEARL ELIMINATOR SOLO PEDALEE

ABGESPECKTER KLASSIKER

Mit der Eliminator Solo Serie bietet Pearl eine abgespeckte Variante der beliebten Pedal-Reihe an, die anstatt austauschbarer Cams nun fest verbaute lineare oder progressive Umlenkrollen besitzt. Es gibt auch noch mehr interessante Unterschiede zu früheren Modellen. Zum Beispiel die Preise.

Die austauschbaren Cams der Eliminator-Serie waren stets eines der wichtigsten Eigenschaften, um die Pedale bestmöglich an die Bedürfnisse eines jeden Drummers anzupassen. Dennoch gab es eine vermehrte Nachfrage nach Pedalen mit festen Cams, da einige Drummer die Auswahlmöglichkeit schlichtweg nicht benötigen. Damit die Drummer aber dennoch auf andere Vorzüge der „Elis“ nicht verzichten müssen, hat Pearl nun die beiden Solisten an den Start gebracht.

Ohne Schnick-Schnack

Die Solo-Variante der Eliminator-Serie gibt es sowohl als Einzel- wie auch als Doppelpedal.

Die Solo-Black-Fußmaschine ist mit einer schwarzen, linearen Cam ausgestattet und besitzt einen doppelseitigen Schlägel, den man bereits aus der 900er-Serie kennt. Die Trittplatte ist im Gegensatz zur Eliminator-Redline-Serie komplett eben und glatt gestaltet, was ein bequemes und ermüdungsfreies Rutschen des Fußes ermöglicht und damit diverse Techniken ermöglicht. Auf einen Fußstopper wurde in dem Fall verzichtet, was sich beim Test nicht negativ auswirkte. Auch die Federeinheit ist hier eine andere. Markierungen wie bei der Redline-Serie sucht man hier vergebens, was die Einstellung der Winkel der Schlegel besonders bei den Doppelpedalen schwieriger gestaltet. Beim Test verhielt sich das Slave-Pedal etwas träge, was das Spielen mit dem ohnehin schwächeren linken Fuß erschweren könnte. Die Einstellung der Federspannung funktioniert, wie man es bereits aus der Eliminator-Serie kennt, hervorragend und wird per Click-Lock-Mechanismus stets sicher festgehalten. Die Spannreifenaufnahme lässt sich bequem per seitlicher Flügelschraube einstellen und hält das Pedal stets fest an der Bassdrum. Der Rest der Pedale ist baugleich. Die Powershifter-Funktion, die durch Bewegen der Trittplatte nach vorne oder hinten das Spielgefühl beeinflusst, die Spannreifenbefestigung und auch die stabile Verbindungswelle bei den beiden Doppelpedalen – all das ist exakt wie beim großen Bruder.

P-1032B

Das kommt natürlich dem Spielgefühl zugute, ganz zu schweigen von der Robustheit, die auch hier keine Wünsche offenlässt.

Das Solo Black reagiert mit schneller Ansprache und kontrollierter Power. Der leichte Beater mit flacher Auflagefläche gibt der Bedienung eine Portion Leichtigkeit, ohne dabei an druckvollem Klang zu verlieren.

Weiche Power

Die Eliminator Solo Red ist mit einer roten Cam ausgestattet, die in einer radikalen, fast rechtwinkligen Form gehalten ist und die den Beater mit einer höheren Beschleunigung in Richtung Fell befördert. Dementsprechend schnell gestaltet sich auch das Spielen mit der Solo Red. Der Schlägel hat vier unterschiedliche Spielflächen und ermöglicht, obwohl er von recht großem Ausmaß ist, ein leichtes Spielgefühl. Im Gegensatz zur Solo Black reagiert das Pedal weicher und nicht ganz so kraftvoll. Das linke Pedal des Doppelpedals reagiert im Vergleich zur Solo Black genauer und ist daher die richtige Wahl, wenn es um schnellere und präzisere doppelte Fußarbeit geht.

Beide Pedale haben leider eines gemeinsam: Eine passende Transporttasche, die dem professionellen Anspruch angemessen gewesen wäre, gibt es nicht.

Mit den Eliminator-Solo-Pedalen bekommt der Drummer jeweils grundsolide Pedale an die Hand, beziehungsweise an den Fuß, die sich preislich unterhalb der Redline-Serie eingliedern, ohne dabei allzu sehr an bekannten Spieleigenschaften einbüßen zu müssen. Die Pedale dürften vor allem für fortgeschrittene Schlagzeuger interessant sein, die auf austauschbare Cams verzichten können und die professionelle Eigenschaften zu vertretbaren Preisen suchen.

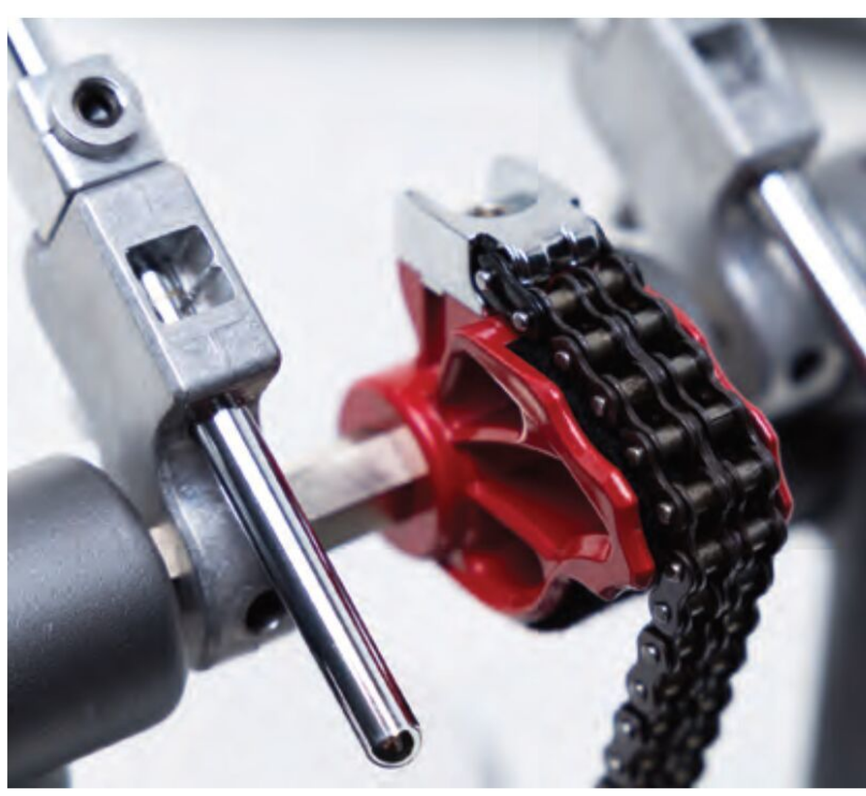
› Jannis Borgmann

P-1032R

KOMPAKT

Pearl Eliminator Solo Pedale

Herkunft	Japan
Typ	Drumpedal
Antrieb	exzentrisch, linear
Vertrieb	Pearl Europe
Info	pearldrum.com
Preise (UVP)	Doppelpedal rot P-1032R: 379 Euro Single-Pedal rot P-1030R: 149 Euro Doppelpedal schwarz P-1032B: 329 Euro Single-Pedal schwarz P-1030B: 129 Euro



PROMARK ANIKA NILLES SIGNATURE DRUMSTICK

DER STICK FÜR IHREN STIL

Die Schlagzeugerin Anika Nilles ist durch ihre Solo-Produktionen und ihre Band Nevell bekannt. Sie gilt als eine der der wichtigsten Vertreterinnen der internationalen Schlagzeugszene und hat einen charakteristischen Stil, der viele fasziniert. Jetzt hat sie zusammen mit Promark einen neuen Signature-Drumstick entwickelt.

Wer Anika Nilles‘ Spielstil kennt, weiß, dass es bei ihr auf die Feinheiten ankommt. Filigranes, oft schnelles, rhythmisch abwechslungsreiches Sticking ist für sie bezeichnend. Auch wenn sie viel Energie versprüht, ist ihre Dynamik immer kontrolliert, ihr Anschlag nie übermäßig fest. Für diese Eigenschaften soll der neue Signature-Drumstick die ideale Konfiguration haben.

Messdaten

Wir haben in puncto Maße und Gewicht mehrere Paare des Anika-Nilles-Signature-Modells verglichen. Die aus Hickory bestehenden Sticks wogen alle zwischen 42 und 45 Gramm pro Stück, womit sie im Rahmen typischer 7A-Modelle aus demselben Holz liegen. Vielleicht etwas auf der schwereren Seite.

Der Umfang liegt bei allen Exemplaren konsistent bei 44 Millimeter, was einem Durchmesser von 13,8 Millimeter entspricht – exakt die Herstellerangabe. Auch in der Länge sind sie sehr gleichmäßig. Die beträgt 40,4 Zentimeter, also etwa einen Zentimeter mehr als bei den meisten 7A-Modellen.

Verarbeitung

Auch bei genauerer Untersuchung erweisen sich die Sticks als tadellos gefertigt. Die seidenmatte Lackierung ist sehr dünn und die Holzporen sind dadurch noch spürbar. Die Haptik ist angenehm und es ist auch für glitschige Hände genug Haftung vorhanden. Optisch sind die Sticks sehr ansehnlich, offenbar wurde bei der Sortierung nach Farbton viel Sorgfalt an den Tag gelegt. Dem bloßen Auge erscheinen die Sticks außerdem völlig gerade, beim Rollen auf einer ebenen Oberfläche kann man nur sehr leichte Krümmungen feststellen, die aber keinerlei Auswirkung auf die Spielbarkeit haben.

Die Verjüngung des Sticks ist relativ kurz und leicht konkav. Unmittelbar hinter dem Tip ist sie sehr schmal. Das Tip selbst ist eichelförmig und sehr klein. Das sorgt klanglich für eine klare Definition und einen knackigen, aber nicht allzu lauten Attack.

Unvermutete Power

Am anderen Ende der Verjüngung ist die volle Dicke des Sticks schnell erreicht, sodass der Schaft etwa 85 Prozent der Länge ausmacht. Anders als bei einem längeren Taper ist dadurch der Schwerpunkt recht weit vorne, fast in der Mitte des Sticks. Folglich ist man geneigt, diesen Stick wei-

Fotos: Daniel Schmitt (l., r.o.), Hersteller (r.u.)

ter vorne zu greifen als andere. Damit verzichtet man aber auf den Reichweitengewinn durch die größere Länge des Sticks. Wenn man hingegen doch im hinteren Drittel greift, bekommt man mehr Kraft in die Schläge. Das Spiel wird dabei etwas energieintensiver. Überhaupt fühlen sich die Sticks beim Spielen schwerer an als zuvor erwartet. Zugleich kann man dadurch lauter spielen. Der Sound behält aber dank des kleinen Tips seinen definierten Attack.

Besondere Eignung

Der Anika Nilles Signature Drumstick ist ein leichter Stick, der sich gut für Finessen und eine gefühlvolle Dynamik eignet. Er kann aber auch einige Kraft entfalten. Damit sehe ich den Stick vor allem in den Bereichen Fusion, Soul oder R'n'B. Oder man covert damit Songs von Anika Nilles. Dafür ist er genau richtig.

› Daniel Schmitt

Der Anika-Nilles-Stick (unten) im Vergleich mit einem typischen 7A-Modell (hier: Vic Firth). Das Tip ist deutlich kleiner und das konkave, kurze Taper ist auch klar unterscheidbar.

KOMPAKT

Anika Nilles Signature Drumstick

Hersteller	Promark
Typ	7A Custom
Material	Hickory
Finish	seidenmatt lackiert
Spitze	eichelförmig, klein
Länge	Teststicks 40,4 cm; laut Hersteller 40,64 cm
Durchmesser	13,8 mm
Gewicht	ca. 42 – 45 g
Vertrieb	D'Addario Europe
Info	www.daddario.com
Preis (UVP)	13,90 Euro (1 Paar)

Das persönliche Design mit Unterschrift der Namensgeberin.

ROHEMA “HARD MAPLE” DRUMSTICKS

HALTBARER AHORN

Der renommierte deutsche Stockhersteller Rohema hat sein Portfolio um eine Reihe aus Ahornholz erweitert. Uns lagen für diesen Test alle sechs derzeitig erhältlichen Maple-Modelle vor. Neben 7A und 5A sind auch ein paar speziellere Formen darunter.

Mit der auch im Möbelbau gängigen Bezeichnung „Hard Maple“ handelt es sich in der Regel um den in Nordost-Nordamerika verbreiteten „Zucker-Ahorn“, der unter den Ahornen das härteste Holz bietet. Ahorn gilt im Musikinstrumentenbau als bewährtes Klangholz und ist auch als Kesselmaterial bei hochwertigen Drum-Sets beliebt und verbreitet.

Warum Ahorn?

Dieses relativ harte Holz ist generell wesentlich leichter als das für die Stockherstellung gängige Hickory-Holz. Diese Eigenschaften machen es auch für Drumsticks interessant.

Wer zum Beispiel große Hände hat, für einen guten Grip dickere Stöcke bevorzugen würde und vor allem eher leise Spielen möchte, steht oft vor Herausforderungen. Denn mehr Masse bei einem eher schweren Holz kann ganz viel Schwung und somit Lautstärke erzeugen. Mit Stöcken aus leichterem Ahorn sollte es deshalb machbar werden, auch mit Leichtigkeit leise zu spielen. Wie sieht es jedoch mit Klang, Spielgefühl und letztlich der Haltbarkeit aus?

Sorgfältig verlesen

Bei Rohema fängt die Qualität schon bei der Holzauswahl an. Schon die Rohlinge werden nach Gewicht in Klassen eingeteilt. Außerdem hat Rohema ein Messverfahren entwickelt, um die Stöcke auch nach Klang zu selektieren und Serien und Stockpaare mit möglichst gleichbleibenden Eigenschaften zusammenstellen zu können.

Das Portfolio

In die Maple-Reihe wurden die bewährten und beliebten Stockgrößen 7A und 5A übertragen. Rohema hat außerdem Sticks entwickelt, die an andere Modelle aus anderen Hölzern angelehnt sind. Einzelne Parameter wie Länge, Durchmesser, Kopfform, Stockschulter und Gleichgewicht wurden dabei für „Hard Maple“ abgestimmt und optimiert.

Ob nun Stöcke zum Begleiten, für solistisches Wirbelspiel oder einen möglichst ausgewogenen Kompromiss daraus – bei den sechs Modellen sollte jeder fündig werden. Praktisch ist auch, dass auf jedem Stick die Serienbezeichnung wie „5A“ genau dort aufgedruckt ist, wo sich der Angelpunkt befindet und der Daumen positioniert werden sollte.

Messdaten

Folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die Spezifikationen der einzelnen Maple-Modelle:

Model	Länge mm	Ø mm	Gewicht gr.	Kopfform
Hard Maple 7A	395	13,8	38 & 39	Eichel
Hard Maple 5A	405	14,3	45 & 46	Eichel
Hard Maple MSD3	410	16,0	55 & 56	klein rund
Hard Maple MSD4	405	14,2	40 & 42	Faß
Hard Maple MSD6	410	14,8	46 & 47	Oval
Hard Maple MSD7	415	16,0	59 & 62	Pfeil

Das geringere Gewicht bei den Standardstöcken wie 7A und 5A fällt einem beim Halten der Stöcke schon auf.

Matched Pairs

Beim Wiegen haben sich Unterschiede zwischen den beiden Stöcken eines Paares von meist nur einem Gramm gezeigt. So eine geringe Toleranz bei Holzstöcken unterstreicht die präzise Fertigungsqualität.

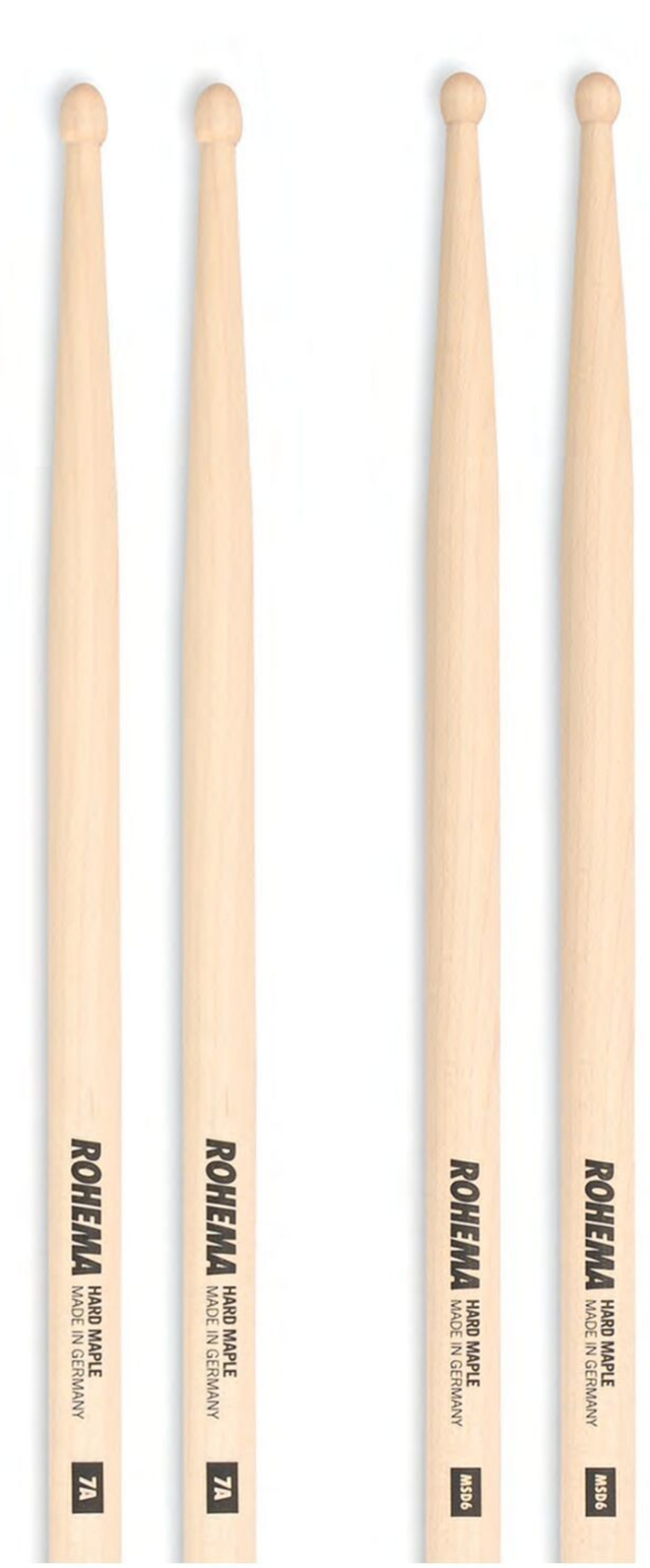
Gesamteindruck

Die lange Tradition und Erfahrung von Rohema macht sich auch bei der Maple-Reihe bemerkbar. Dass man im Verhältnis zu den gewohnten Maßen gar nicht so viel in der Hand hat, was entsprechend in Schwung gerät, das kann erst mal durchaus irritierend sein. Letztlich ist es jedoch nicht hinderlich, sondern eher förderlich. So lässt sich vor allem im akustischen Kontext oder Jazz-Stilen auch mit dickeren oder längeren Stöcken spielen, ohne automatisch gleich zum lauter Spielen zu neigen. Selbst Kinder können dickere Stöcke einsetzen, ohne die Gelenke stark zu belasten. Zudem ist die Stockoberfläche zwar leicht lackiert, jedoch spürbar angenehm feinporig und griffig.

Der Klang auf Ride-Becken hat im Vergleich zu Hickory-Stöcken, auch je nach Kopfform, ein anderes Obertonspektrum – anders, jedoch keinesfalls schlechter: Für akustische Musikstile wirkt der Anschlag oft gefälliger wärmer. Der Rim-Click-Sound kommt auch eher warm als scharf, jedoch prägnant genug.

Diese ausgewogenen verschiedenen Stockmodelle aus Ahorn stellen mehr als eine Alternative dar. Nur Hard-Hitter sollten vermutlich besser zu einer robusteren Holzart greifen.

Wolfgang „Woody“ Klausner



KOMPAKT

Rohema “Hard Maple” Drum-Sticks

Hersteller	Rohema
Herkunft	Deutschland
Serie	Hard Maple
Material	Zucker-Ahorn
Oberfläche	dünne Lackierung
Vertrieb	Rohema
Info	www.rohema.de
Preise (UVP)	9,90 Euro (je Paar)

TECHRA CARBON DRUMSTICKS

NUR FÜR GLADIATOREN!?

Mit „Gladiators‘ Choice“ bewirbt der norditalienische Stockhersteller Techra seine neuen Modelle der Colossus-Reihe und wandelt damit auf den Spuren der römischen Vorfahren. Zum Vergleich wurden uns 5B-Modelle weiterer Serien zur Verfügung gestellt, auf die wir in diesem Test ebenso eingehen.

Vieles, was man als gut oder besser empfindet, hat oft vor allem mit Vertrautheit und Gewohnheit zu tun. Sind Trommelstöcke also wirklich am besten aus Holz?
Der Hersteller Techra aus der Provinz Vicenza in Venetien haben sich mit über 50 Jahren Erfahrung auf Drumsticks aus Karbonfaser spezialisiert.

Das englische „Carbon Fiber“ steht für Kohlenstoff-Faser, auch Karbonfaser genannt, ein synthetischer Werkstoff, der sich in vielen Anwendungsbereichen als Alternative zu Kunststoff, Metall oder anderem etabliert hat. Beispielsweise gelten Karbonrahmen bei Fahrrädern als hochmodern.

Karbon zeichnet sich gegenüber Holz durch eine höhere Haltbarkeit und vor allem Abriebfestigkeit aus. Das Material ist zu dem schweißabsorbierend, wodurch bei feuchten Händen der Stock nicht so leicht rutscht. Carbon-Sticks entstehen optisch automatisch meist in marmoriert anmutenden schwarzen Nuancen. Das Spielgefühl ist zudem ähnlich wie mit Hickory. Während die Dichte von Holz, und damit das Gewicht bei gleichem Format, stark variieren kann, ist es mit Karbon möglich, innerhalb einer Serie nahezu gleiche Stöcke ohne Serienstreuung zu fertigen. Etwa bis zu einem Gramm Unterschied konnten wir feststellen. Das ist für die Spielpraxis vernachlässigbar. So lassen sich Drumsticks mit ähnlichem Spielgefühl und Eigenschwingverhalten wie mit dem beliebten Hickory-Holz fertigen. Die Karbon-Stöcke sind außerdem extrem stabil.

Verfügbare Formen

Alle vier hier vorgestellten Serien bietet Techra in den gängigen Größen 7A, 5A, 5B und 2B an. Die Stockschulter verjüngt sich zum Kopf hin relativ spät, was sich auf die Haltbarkeit, Gewichtsverteilung und den Rebound auswirkt. Die Köpfe der Stöcke sind alle in Tropfenform gehalten, an der Spitze befindet sich eine zwei bis drei Millimeter große, kreisrunde Öffnung. Die Enden sind mit einer Gummikappe abgeschlossen, welche als Anti-Vibrations-System den Spielkomfort verbessern soll.

Folgender Tabelle gibt einen Überblick, was die einzelnen Serien ausmacht. Die Werte entstammen unseren Messungen und entsprechen größtenteils den Herstellerangaben:

Model	Länge mm	Ø mm	Gewicht gr.	UVP €
Colossus 2B	413	15,6	64	29,90
Colossus 5A	409	14,3	51	29,90
Colossus 5B	409	14,8	56	29,90
X-Carb 5B	408	14,8	50	27,50
Hammer of the Gods 5B	408	15,1	61,5	24,90
Carbon Pro 5B	408	14,9	65	18,50

Colossus

„Colossus“ ist als haltbarste Techra-Serie angegeben und geringfügig am teuersten - sowohl 5A, 5B und 2B kosten mit 29,90

Euro gleichviel, also etwa dreimal soviel wie Markenstöcke aus Hickory. Im Vergleich zu gleich dimensionierten Hickory-Stöcken fällt die Colossus-Reihe leichter aus und verfügt über einen stärkeren Rebound.

Andere Serien

Leichter als die Colossus sind nur die „X-Carb“, welche sogar als die leichtesten Carbon-Stöcke auf dem Markt genannt werden. Das Rückprallverhalten ist ähnlich gut wie bei den Colossus.

Wenn sich die Preise der Serien generell staffeln nach dem Motto „mehr Haltbarkeit kostet mehr Geld“, so sind die Sticks namens Hammer of the Gods sogar trotzdem etwas günstiger als die X-Carb-Serie. Nur das Reboundverhalten fällt etwas schwächer aus als bei den teureren beiden Serien, was bei der Anwendung vor allem zum kraftvollen Groove-Spielen meist ein Vorteil ist. Carbon Pro: Die preiswertesten Techra-Stöcke unterscheiden sich optisch schon mal durch die gleichmäßig dunkelschwarze Oberfläche. Dieses vermutlich leicht andere Material ergibt anscheinend nicht nur ein höheres Gewicht und geringere Haltbarkeit, sondern wirkt sich auch auf den Klang beim Ride-Becken oder Rim-Click spielen aus. Die Stockkontrolle fühlt sich außerdem generell etwas träger an, eher im Sinne von Power-Groove-Sticks.

Fazit

Mit lästigen Spänen oder Absplitterung am Kopf wie bei Holzstöcken ist hier nicht zu rechnen, dennoch mit leichten Druckkerben durch Rim-Shots oder Beckenkanten je nach Spielweise. Auf rauen Spieloberflächen kann mit der Zeit schwarzer Abrieb zurückbleiben. Ähnlich wie durch Schleifpapier, so spielen sich auch Köpfe mit der Zeit ab.

Der Klangunterschied im Vergleich zu Holz-Stöcken auf Trommeln ist kaum der Rede wert, er hängt mehr von anderen Spielfaktoren ab. Auf Ride-Becken oder bei Rim-Clicks ist der Unterschied deutlich hörbar. Der generell hellere Klang ist jedoch nicht aufdringlich und von Vorteil, wenn mehr Power erwünscht ist.

Wenn auch für Jazz-Drummer derartige Carbon-Stöcke selbst in geringeren Größen keine Verbesserung ermöglichen werden, so überwiegen für heftigere Spielweisen und Anhänger größerer Stöcke durchaus die Vorteile. Insbesondere bei der Colussus-Reihe handelt es sich um sehr gefällige, gelungene Entwicklungen – eigentlich doch gar nicht für schwere Kämpfe, sondern zum schnellen, dynamischen Spielen mit Leichtigkeit.

› Wolfgang „Woody“ Klausner

Die X-Carb-Sticks sind laut Techra die leichtesten aller Karbon-Sticks auf dem Markt.

Das X-Carb-Modell gibt es als 5A- und 5B-Variante.

Der "Hammer der Götter" ist ein besonders dicker, schwerer 5B-Stick.

Dieses Modell gibt es auch in schrillem Blutrot.

KOMPAKT

Techra “Carbon”-Drumsticks

Hersteller	Techra
Herkunft	Italien
Material	Kohlenstoff-Fasern
Oberfläche	leicht rau
Kopfform	Tropfenform
Vertrieb	Musik Wein GmbH
Kontakt	www.musikwein.de
Preise (UVP)	siehe Tabelle links

SIB SYSTEMS ROCKET ONE

RAKETE FÜR DIE DICKE TROMMEL

Für die Extra-Portion Wumms beim Drum-Recording kommt man ohne vernünftiges Bassdrum-Mikrofon kaum aus. Mit der Rocket One hat der deutsche Hersteller SIB Systems ein neues Modell am Start, das aufhorchen lässt.

Das Rocket One ist von Drummern für Drummer entwickelt. Firmengründer Sibi Siebert brachte seine jahrelange Erfahrung als Schlagzeuger bei der Konzeption ein. Das dynamische Mikrofon im superstabilen Metallgehäuse hat eine bewegliche Spule und Nierencharakteristik. Es ist 14 Zentimeter lang und hat einen Durchmesser von vier Zentimetern. Der Frequenzgang von 20 bis 12000 Hertz zeigt, für was es gedacht ist: Bassdrums, tiefe Toms oder Standtoms, Gongdrums, Kesselpauken aber auch für Blasinstrumente. Wir haben hier beim Testen im „Elektrik Leberländ Schtudio“ wirklich sehr schöne Recordings mit einem Sousaphon und einer Tuba erzielt. Aber wir wollen ja trommeln und nicht blasen und dank seiner robusten Konstruktion und des erschwinglichen Preises von 179 Euro (Mikro einzeln) kam es in Live-Situationen bei den jeweiligen Tontechnikern gut an. Wir testeten es mit einer Classic Rock Band, einer Heavy- und einer Funk/ Soul- Kapelle. Allerdings nur bei Open Air Veranstaltungen, wegen der (hoffentlich) momentanen Pandemiesituation. Sämtlich angeforderten Bassdrumsounds konnten vom Rocket One mit wenig herumschrauben geliefert werden, vom klickigen Heavy-, dem weicheren, etwas mumpfigeren „Classic“- Sound bis zu einer knackigen Funky-Basstrommel. Die Mischer, die normalerweise mit viel teurerem Equipment arbeiten, waren vom günstigen Preis aber auch dem „easy handling“ angenehm überascht. Sibi Siebert ist in Deutschland auch ein Pionier in der Herstellung von Einbauhalterungen für Bassdrum Mikrofone. So gibt es das Rocket One auch als Bundle mit der BFTHO- Einbauhalterung, die für Trommeln von 16 bis 26 Zoll geeignet ist und an den Schrauben der Spannböckchen mit befestigt wird. Das Kabel wird bei Sib Systems durch das Luftloch in der Bassdrum heraus geführt was bei einem geschlossenen Frontfell oder bei den Toms einen immensen Vorteil bietet, denn man muss den Kessel nicht anbohren und eine XLR- Buch-

Fotos: Sky Percussion; Marcel Vogelmann (rechte Seite

SIB Systems

Die Geschichte von SIB Systems reicht bis ins Jahr 1994 zurück. Unter der Bezeichnung KM PRO (Kick-Mic) kam das erste Bassdrum-Mikro von SIB Systems auf den Markt. Verkauft wurde es in Europa und den USA. Der damalige Drummer der Spice Girls, Andy Gangadeen nahm es 1998 mit auf Welt-Tournee. Die Marke ist untrennbar mit Sibi Siebert, seit Dekaden ein aktiver und umtriebiger Charakter in der deutschen Drummerszene. Von 1981 bis in die 90er Jahre hinein war er Repräsentant und Clinician für die damals bahnbrechenden E-Drums von Simmons. Seit dieser Zeit versucht er nimmermüde, gute Ideen für Schlagzeuger umzusetzen und diese zu einem bezahlbaren Kurs zu vertreiben. Nach wie vor ist er auch selbst als Drummer aktiv. Vor kurzem, im zarten Alter von 67 Jahren, schloss er sich den deutschen Hard-Rockern „Boneshakers“ an, der Band von Tim Husung, der ebenfalls eigentlich im „Hauptberuf“ ein Schlagzeuger ist.

se rein schrauben. Dieser brachialen Methode sind übrigens in den letzten Jahrzehnten viele schöne Trommelkessel zum Opfer gefallen. Ich hatte mal ein Ludwig Set, bei dem der Vorbesitzer mit einem Schneidbrenner Löcher in die Edelstahlkessel geschmolzen hatte. Das ganze Bundle, also Mikro plus Einbauhalter und Zubehör gibt es für angemessene 269 Euro UVP zu kaufen.

Das Rocket One im Studio

Uns hat dieses Mikrofon beim rumprobieren richtig viel Spaß gemacht. In einem gekachelten Raum mit über drei Metern Deckenhöhe bastelten wir einen ultrabrachialen „Bonham Sound“ a la Glyn Johns, also mit nur drei Mikros fürs ganze Set, der sogar Jimmy Page überzeugt hätte. Close miking bei Bassdrums ohne und mit Loch im Resofell und Standtoms brachten überzeugende Ergebnisse. Auch sehr interessant waren die Versuche mit eher weniger bekannten Abnahmemethoden, wie der „Wurst“ (ein Mikrofon zentral zwischen Bassdrum und Snare) und „von der Fahrerseite her“, bei der ein Mikrohalter am Snareständer angebracht ist und die Kickdrum am Schlagfell abgenommen wird. Unserer Meinung nach kann das Rocket One allen Mitbewerbern in diesem Preisbereich mehr als standhalten und als Neuentwicklung besitzt es in der Tat einen eigenen Charakter. Wobei wir wieder bei Sibi Siebert wären. Demnächst soll das Sib Systems Rocket 2 für Snare und Toms heraus kommen und wer weiß, was dem jungen Mann noch so alles einfällt.

› Marcel Vogelmann

Krumme Kessel, großes Mic: Das Rocket One an einem Staccato-Set.

KOMPAKT

SIB Systems Rocket One

Mikrofontyp	Dynamisch, Nieren-Charakteristik
Frequenzgang	20 - 12.000 Hz
Impedanz	600 Ohm
Anschluss	XLR, male 3-Pin
Maße	14 cm x 4 cm
Kontakt	www.skymusicdistribution.de
Preis (UVP)	269 Euro (Bundle mit Mikro, BFTHO-Einbauhalterung und Spezial XLR-Kabel) 179 Euro (Rocket One inkl. Standard-Mikrofonklemme

Slopers neues Album ist out now!

PULVERISE

Sloper ist: Pete Shoulder (The Union), Mario Goossens (Triggerfinger), Cesar Zuiderwijk (Golden Earring) und Fabio Canini.

SUBURBAN RECORDS

Bertus

KOMPAKT

DTX8K

Hersteller	Yamaha
Herkunft	Indonesien/ China
Varianten	DTX8K-X (mit TCS an Snare/Tom), DTX8K-M (mit Mesh Pads)
Pads	XP125SD Snare-Pad (12 Zoll), 3x XP105T Tom-Pad (10 Zoll) KP90 (7,5 Zoll Silikon-Pad) Bassdrum, RHH135 Hi-Hat-Pad (13 Zoll, 2 Zonen), 2x PCY135 Crash Pad (13/15 Zoll, drei Zonen), PCY175 Ride (17 Zoll, 3 Zonen)
Hardware	HS650A Hi-Hat-Stativ, SS662 Snare-Stativ
Modul	DTX-PRO
Samples	400 (default), 1000 (Benutzer)
Drumkits	40 (default), 200 (benutzerdefiniert)
Effekte	EQ, Kompressor, Transient, Insertion, Metronom,
Songs	37 Presets, 1 User
Anschlüsse	1x Aux-In Stereo Miniklinke, Stereo out (6,3mm-Klinke); , USB to Device/ USB to Host, MIDI out/ MIDI in, 10x Trigger input (Stereo-Klinke)
Info	de.yamaha.com
Preise (UVP)	DTX8KM 2.856,00 Euro DTX8KX 3.451,00 Euro

YAMAHA DTX8 UND DTX10 E-DRUM-SERIEN

DAS VOLLE PROGRAMM

Die Bezeichnung DTX haben alle E-Drumsets von Yamaha gemeinsam. Noch 2020 waren nur Einsteiger-Sets der DTX400-Serie verfügbar. Dann erschien mit dem DTX6 ein Mittelklasse-System auf Basis des DTX-Pro Moduls. Jetzt sollen Yamahas DTX8 und DTX10 die Profi-Liga erobern.

In 2021 hat der Hersteller also sein Augenmerk auf den Profi-Bereich gerichtet und hat die Serien DTX8 und DTX10 eingeführt. Das DTX8 baut auf dem DTX-Pro-Modul auf, das DTX10 ist mit dem erweiterten DTX-PROX ausgestattet. Beide Sets zeigen schon rein optisch einen noch höheren Anspruch als das DTX6. Das DTX10 bedient alle Anforderungen des High-End-Niveaus und liegt mit den unverbindlichen Preisempfehlungen im Bereich zwischen rund 4.500 und 5.100 Euro. Einen Mittelweg geht man mit dem DTX8, das erlesene Features seines großen Bruders besitzt, aber durch seine etwas schlankere Ausstattung deutlich günstiger angeboten werden kann – mit einem Einstiegspreis von 2.856 Euro.

Stattlich und noch stattlicher

Je Serie sind zwei Drumset-Konfigurationen verfügbar. Das „kleinere“ DTX8 umfasst neben seinem Kick-Pad und Hi-Hat-Controller eine 12-Zoll-Snare mit zwei Zonen für Rimshots respektive Fellschläge, drei 10-Zoll-Tom-Pads, zwei 13-Zoll-Crash-Pads und ein 15-Zoll-Ride. Alle Becken haben jeweils die drei Zonen Edge, Bow und Bell, ebenso die des DTX10. Hierbei handelt es sich um 13 und 15 Zoll große Crashes und ein imposantes 17-Zoll-Ride. Außerden besitzt das DTX10 zwei 10-Zoll-Tom-Pads eines in 12 Zoll (als Floortom). Die Snare und Hi-Hat sind identisch wie beim DTX8. Bei den Drum Pads haben Käufer erstmals die Wahl, ob sie anstelle von Yamahas „Textured Cellular Silicone“, oder kurz: TCS, lieber Schlagflächen mit Mesh-Heads haben wollen. Die zweilagigen Meshs werden von Remo für Yamaha produziert. Hierin bestehen die Unterschiede zwischen den zur Wahl stehenden Konfigurationen. Es gibt sowohl beim DTX8 als auch beim DTX10 je eine Silikon- und eine Mesh-Variante. Letztere ist in beiden Fällen mit einem höheren Preis verbunden.

Beim Bassdrum-Pad darf das DTX10 sich noch einmal hervortun: Das KP128 Kick-Pad präsentiert sich mit 12-Zoll-Mesh-Fell und mehrschichtigen Schlagflächen-Kissen. Eine Fußmaschine für die

Das Modul DTX-PRO mit App-Bedienung.

Die Oberfläche des größeren Moduls, des DTX-PROX.

Bassdrum ist in keinem der Sets enthalten – hier können Spieler also nach Gusto selbst entscheiden. Die flexiblen Rack-Systeme heißen entsprechend den Drumsets RS8 beziehungsweise RS10-HXR Hexrack. Während das RS8 schwarz beschichtet ist, zeigt sich das RS10 in hochglänzendem Aluminium.

Nähe zum Klassischen

Richtige Kessel und hochwertige Hardware sind Bestandteile all dieser Kits, was ihnen Erscheinungsbilder fast wie von Akustik-Sets verleiht. Die Holzkessel von Snare und Toms bestehen aus Birkensperrholz und werden in zwei Finishes angeboten – in Natur oder mit der Lackierung „Black Forest“ (mattschwarz). Im Falle des DTX10 ist ein Holzkessel auch am Bassdrum-Pad vorhanden. Nicht nur die Finishes, sondern auch die Böckchen und Spannreifen entstammen Yamahas High-End-Akustik-Serien, etwa dem Live Custom Hybrid. Dieser Eindruck von „Echtheit“ wird umso mehr durch das realistische Spielgefühl unterstrichen.

Elektronischer Gehalt

Beide Module halten neue Samples mit echten Drumsounds aus Profi-Studios bereit. Insgesamt werden mit dem DTX-PRO 400 und auf dem DTX-PROX 700 Samples vorgelegt, darüber hinaus können maximal 1000 eigene geladen werden. Verschiedene Effekte sowie der Raumklang aus den Studios kann hinzugemischt werden. So sind viele individuelle Kits konfigurierbar, die bearbeitet werden können und über Stereo und USB ausgegeben werden können. Vorprogrammiert sind beim PRO-Modul 40 Kits, beim PROX-Modul 70, dazu kommen je bis zu 200 selbst speicherbare Kits.Das PROX hat zudem acht Mono- beziehungsweise vier Stereo-Einzelausgänge für Mehrspur-Recording oder FOH-Aufgaben und eine Bluetooth-Funktion. Midi-Ausgänge sind bei beiden Modulen eingebaut. Die Module können ohne Interface direkt am Rechner angeschlossen werden. Download-Codes für Cubase AI liegen den Modulen bei. Wer sein Drumming aufzeichnen und teilen will, kann dies via Rec’n’Share-App sowohl in Audio- als auch Video-Form tun. Die App (Android und iOS) ist kostenlos. Zusätzlich bieten die Module Trainingsprogramme und Übungsstücke. Zu erwähnen sind außerdem die Kit-Modifier-Regler an beiden Modulen, je drei an der Zahl. Damit können Effekte in Echtzeit ein- und ausgestellt werden. Zwei Regler sind für Ambience (Raumklang) und Kompression zuständig, einer für Effekte aus dem Effekt-Prozessor.

Das DTX10K in der "Black Forest"-Ausführung und dem DTX-PROX-Modul.

In Kurzform

Im Premium-Bereich stellt sich Yamaha mit diesen E-Schlagzeugen stark auf. Das DTX8 in seinen zwei Varianten bietet zwei Optionen, die verschiedenen Geschmäckern entgegenkommen und moderate Preise verzeichnen. Noch mehr Bandbreite bringt das DTX10.

› Daniel Schmitt

KOMPAKT

DTX10K

Hersteller	Yamaha
Herkunft	Indonesien/ China
Varianten	DTX10K-X (mit TCS an Snare/Tom), DTX10K-M (mit Mesh Pads)
Pads	XP125SD Snare-Pad (12 Zoll), 2x XP105T Tom-Pad (10 Zoll), XP125T Tom-Pad (12 Zoll), KP128 (12 Zoll Mesh Pad) Bassdrum, RHH135 Hi-Hat-Pad (13 Zoll, 2 Zonen), PCY135 & PCY155 Crash Pad (13/15 Zoll, drei Zonen), PCY175 Ride (17 Zoll, 3 Zonen)
Hardware	HS740A Hi-Hat-Stativ, SS662 Snare-Stativ
Modul	DTX-PROX
Samples	700 (default), 1000 (Benutzer)
Drumkits	70 (default), 200 (benutzerdefiniert)
Effekte	EQ, Kompressor, Transient, Insertion, Metronom,
Songs	37 Presets, 1 User
Anschlüsse	1x Aux-In Stereo Miniklinke, Stereo out (6,3mm-Klinke); 8x Mono-Output (Klinke), USB to Device/ USB to Host, MIDI out/ MIDI in, 10x Trigger input (Stereo-Klinke), Bluetooth
Info	de.yamaha.com
Preise (UVP)	DTX10KM 4.462,50 Euro DTX10KX 5.117,00 Euro

MR. MUFF MUFFINS

MUMPF IM RETRO-LOOK

Platzdeckchen fürs Drum-Set? Nicht ganz. Hinter den Muffins verbirgt sich keine bloße optische Spielerei. Vielmehr verspricht Mr. Muff damit einen Sound aus alten Tagen.

Drummer mit einem Faible für Retro-Sounds dürften schon einmal über die Produkte von Mr. Muff gestolpert sein. Vor einigen Jahren begann Firmengründer Thorsten Reeß mit der Entwicklung von kreativem Drum-Zubehör, wie etwa dem Bassdrumbeater-Dämpfer Muffkopf oder auch einem Dämpfer für Sticks, der Muffstick. Neuestes Produkt aus dem Hause Mr. Muff sind die Muffins. Diese kreisrund geschnittenen Dämpfauflagen bestehen aus einem retromäßig, aussehenden Baumwolltuch in Karo-Optik mit einem fünf Millimeter dicken Wollfilzring am Rand. Farblich sind die Muffins in den Kombinationen blau-weiß, schwarz-weiß sowie rot-weiß gestreift erhältlich.

Gut aufgelegt

Der Hersteller verspricht einen „Instant-Ringo-Sound", in Anlehnung an alte Beatles-Studio-Aufnahmen, auf denen Ringo Starr seine Trommeln mit zahlreichen Handtüchern abdeckte, um eine gewissen „Dumpfigkeit" zu erreichen. Man kann sich ausmalen, wie ulkig Ringos Set mit all den ausgelegten Küchentüchern ausgesehen haben muss, die über die Trommeln hinausragten. In diesem Punkt sind Muffins schon weiter. Passgenau sind sie für die Standardkesselgrößen 10, 12, 14 und 16 Zoll konzipiert. Da rutscht gar nix und die

Muffins bleiben perfekt in Position liegen. Zwei Aspekte ändern sich nach dem Auflegen: die Muffins haben einerseits eine gewisse Lautstärkenreduzierung zur Folge. Verglichen mit anderen Pads, etwa aus Schaumstoff, fällt diese aber nicht sehr stark aus. Der Sound wird außerdem kürzer und verliert an Volumen, je nachdem natürlich wie stark man in die Felle spielt.

Auch für Becken

Die Muffins sind nicht nur für Trommeln geeignet. Das 10“-Pad besitzt zwei feine Schlitze, sodass es auch an Becken platziert werden kann – entweder mittig oder am äußeren Rand. Somit ist es auch groß genug, auf dem Bottom-Becken der Hi-Hat zu liegen oder auch auf dem Ride.
Ein weiterer Clou: die Muffins lassen sich ineinanderlegen, wodurch der „Muff-Grad” noch entsprechend verstärkt werden kann (siehe Bild unten links) – falls es noch nicht muffig genug klingt. Die Muffins gibt es in verschiedenen Ausführungen, das 4er umfasst alle verfügbaren Größen, das XL-Set besitzt noch einen zusätzlichen 14“-Pad, zum Beispiel für die Snare.

Fazit

Die Muffins ermöglichen eine schnelle und unkomplizierte Methode, den Sound gezielt per Dämpfung zu verändern. Das Konzept ist ausgereift und gut durchdacht, die Muffins sind sauber verarbeitet. Auch optisch sind die kleinen Dämpfer hübsch anzuschauen, doch sie haben auch ihren Preis.

› Jan Beyer

KOMPAKT

Mr. Muff Muffins

Typ	Dämpfauflage für Trommeln und Becken
Größen	10“, 12“, 14“, 16“
Material	Baumwolle, Filz
Extras	wiederverschließbare Transporttasche
Kontakt	www.mistermuff.de
Preise (UVP)	18 Euro (Muffin Single) 68,40 Euro (Muffin 4er-Set) 82 Euro (Muffin Set XL)

Dämpfung auch bei der Hi-Hat möglich

Dank zweier Schlitze auch am Becken verwendbar

Der DC280 wird einfach durch ein Klettverschluss mit dem Cajon verbunden.

SCHLAGWERK DYNACRASHER DC280 UND DC280M

REINRASSLIGER RAUSCHE-RIEGEL

Die DynaCrasher stehen bislang als einzige Crasher aus Holz am Markt zur Verfügung. Der DC280 ist dabei extra für die Montage mit Flauschbändern am Cajon ausgelegt, während der DC280M eine Halteklammer zur Montage an einem Metall-Rod vorsieht.

Crasher sind in vielen Situationen eine willkommene Klangfarbe und besonders in Stilen wie Hip-Hop, Trap aber auch Latin und Jazz eine sinnvolle Ergänzung im Drum-Set. Ob nun als Perkussionist, Drummer oder Cajon-Spieler, jeder hat mit diesen beiden Crashern potentiell die Möglichkeit seinem Sound etwas mehr Abwechslung zu verleihen.

Verarbeitung

Das Grundprinzip ist bei beiden Crashern identisch. Auf einer dicken schwarzen Holzplatte sind mehrere dünne Holzplatten verschraubt. Zwischen den Holzplatten befindet sich jeweils ein Snare-Teppich. Beim DC280 sind es drei Platten und dementsprechend zwei Teppiche, während es beim DC280M zwei Platten und ein Teppich sind. Die Schwarze Halteplatte ist beim DC280M etwa einen halben Zentimeter dicker als beim DC280, sodass sie insgesamt ziemlich genau gleich hoch sind.

Praxis

Obwohl das DC280 etwas klarer darauf ausgelegt ist, mit den Händen gespielt zu werden, kann es auch ohne Probleme mit Sticks oder Rods bespielt werden. Befestigt wird es mittels Flauschband (Klettverschluss). Man kann es direkt mittig auf der Cajon-Spielfläche oder an der Seite befestigen. Die Ansprache ist sehr empfindlich und bringt auch zartes Klopfen der Fingerspitzen zum Klingen. Das gleiche gilt auch für das DC280M, wobei der Rauschanteil des Teppichs hier weniger zutage tritt.

Das DC280M lässt sich einfach an einem Standard-Metall-Rod befestigen.

Fazit

Die DynaCrasher sind grundsolide verarbeitet und machen auch optisch was her. Im typisch rustikalen Schlagwerk-Look fügen sie sich bestens in jedes bestehende Cajon Set-Up ein. Der Klang ist schön zackig und kurz ohne dabei penetrant zu wirken und kann sich als Hi-Hiat nahtlos in jeden Hip-Hop- oder Trap-Sound integrieren.

› Florian Schmithüsen

KOMPAKT

Dyna Crasher DC280 & DC280M

Hersteller	Schlagwerk
Herkunft	Deutschland
Kontakt	www.schlagwerk.de
Preise (UVP)	DC280: 69 Euro DC280M: 79 Euro

ZU GEWINNEN:

PEARL ELIMINATOR SOLO: BLACK SINGLE PEDAL

Das Pearl Eliminator Solo: Black Single Pedal ist ein professionelles Bass Drum Pedal mit nahezu allen Vorteilen der Eliminator Serie. Eine stabile Bodenplatte bietet festen Halt und robustes Spielgefühl und die Roller Hoop Clamp ermöglicht das seitliche Festschrauben am Spannreifen. So kann unkompliziert und schnell auf- und abgebaut werden.

GEWINNSPIEL
IM WERT VON
159,- EURO

Absender

Name, Vorname

Straße,Hausnummer

PLZ,Wohnort

Tel

Alter

E-Mail

☐ Ja, ich möchte den DrumHeads!! Newsletter abonnieren
(bitte ankreuzen und E-Mail-Adresse eintragen).

PPVMEDIEN GmbH

DrumHeads!!

Kennwort
Gewinnspiel 6/21

Postfach 57

85230 Bergkirchen

Teilnahmebedingungen
An der Verlosung nimmt teil, wer den Gewinncoupon vollständig ausfüllt und an folgende Adresse sendet:

DrumHeads!!
Kennwort: „Gewinnspiel 6/21”
Postfach 57
85230 Bergkirchen

… oder wer das Gewinnspielformular unter www.drumheads.de/gewinnspiel ausfüllt.

Einsendeschluss ist der **07.12.2021** (bei Teilnahme per Post gilt das Datum des Poststempels).
Nicht teilnehmen dürfen feste und freie Mitarbeiter des Verlags. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird von uns per E-Mail benachrichtigt.
Den Verlosungsartikel hat uns freundlicherweise **Pearl Music Europe** zur Verfügung gestellt.

PLZ-BEREICH 0

Musikhaus Korn Dresden
Alaunstr. 13a
01099 Dresden
Tel.: 0351-5635 671
Fax: 0351-5635 673
info@korn.eu
www.korn.eu

Musikhaus Korn Leipzig Zentrum
Brühl 65
04109 Leipzig
Tel.: 0341-3032 682
info@korn.de
www.musikhaus-korn.de

Musikhaus Korn Leipzig Connewitz
Simildenstr. 2
04277 Leipzig
Tel.: 0341-3032 682
Fax: 0341-3032 683
info@korn.eu
www.korn.eu

Friedemann Mütze
drummers büro
workshops instrumente
Fechnerstraße 2a
01139 Dresden
Tel.: 03 51-801 4302
trommelschule@web.de
www.trommelschule-dresden.de

Zoundhouse GmbH & Co KG
Meschwitzstr. 6
01099 Dresden
Tel.: 03 51-339 4411
Fax: 03 51/848 8828
www.zoundhouse.de

Dresdner Schlagzeugschule
Matthias Hauptmann
C.-D.-Friedrich-Str. 7
01219 Dresden
Tel.: 03 51-471 1845

Musikhaus-Korn
Thomas-Müntzer-Str. 4
04758 Oschatz/Lonnewitz
Tel.: 03435-9880-0
Fax: 03435-9880-19
info@korn.eu
www.korn.eu

PLZ-BEREICH 1

JustMusic Berlin
Am Moritzplatz
Oranienstr. 140-142
10969 Berlin
Tel: 030-8877 55-00
berlin@justmusic.de
www.justmusic.de

PianoGalerie Berlin
Pariser Str. 9
10719 Berlin
Tel: 030- 8877 55-88
info@pianogalerie-berlin.de
www.pianogalerie-berlin.de

Music Point
Altkaulsdorf 18
12621 Berlin
Tel.: 030-530 1870
Fax: 030-6409 0920
musicpointberlin@aol.com

Musik Weidemann GmbH
Doberaner Str. 129
18057 Rostock
Tel.: 0381-200 6866
Fax: 0381-200 6866
post@musik-weidemann.de

Shop2Rock Gbr
Zierker Str. 9
17235 Neustrelitz
Tel.: 03981-236900
Fax: 03981-2369010
info@shop2rock.de

PLZ-BEREICH 2

Udo Patschkowski
Krautsanderhafenstr. 8c/19
21706 Drochtersen
Tel.: 0171-214 4926

Musikhaus Andresen GmbH
Mühlenbrücke 1
23552 Lübeck
Tel.: 0451-2904 10
Fax: 0451-2904 150
info@musikhaus-andresen.de
www.musikhaus-andresen.de

Soundhaus Lübeck
Schwertfegerstraße 21
23556 Lübeck
Tel.: 0451-47 7071
Fax: 0451-44 610
info@soundhaus.de
www.soundhaus.deMusic & Marching
Center Wilters KG
Teebkengang 2
26122 Oldenburg
Tel.: 0441-5090 288
Fax: 0441-9558 493
0170/3821088
service@mmc-music.de

PLZ-BEREICH 3

Der E-Drum Megastore
Alte Poststr. 4
31749 Auetal-Rehren
Tel.: 05752-1806 22
Fax: 05752-1806 23
info@drum-tec.de
www.Drum-Tec.de

Das Musikhaus Baruth/
Mierswa GbR
Wallstr. 10
31303 Burgdorf
Tel.: 05136-9730 658
Fax.: 03222-7676 339
musikhaus-burgdorf@t-online.de

Musik-Kiste
Rosenhagen 15
31224 Peine
Tel.: 05171-16 555
Fax: 05171-12 792
info@musik-kiste-peine.de
www.musik-kiste-peine.de

PPC-Music
Alter Flughafen 7a
30179 Hannover
Tel.: 0511-6799 80
Fax: 0511-6799 8599
drums@ppc-music.de
www.ppc-music.de

Trommel- und Schlagzeugschule
Herrn Gilles Marquis
Körnerstr. 20
31275 Lehrte
Tel.: 0 5132-54 237
Gilles.Marquis@web.de
www.trommelnder-indianer.de

persussion+m
Friedrich-Engels-Str. 27
34117 Kassel
Tel.: 05 61-739 7440
Fax: 05 61-739 7442
www@never-stop-the-beat.de
www.drumcircles.de

PLZ-BEREICH 4

Gerds Musikladen
Franz-Gielen-Str. 4
41061 Mönchengladbach
Tel.: 02161-1822 64
Fax: 02161-1818 12
www.gerdsmusikladen.de

Groove! Institute
Waldnieler Str. 247
41068 Mönchengladbach
Tel.: 02161-8380 20
www.groove-institute.de

Roadhouse - Music
Markt 2
41836 Hückelhoven
Tel.: 02433-446 444
Fax: 02433-446 445
andreas@roadhouse-music.com
www.roadhouse-music.com

Musik Produktiv
Fuggerstraße 6
49479 Ibbenbüren
Tel. 0 54 51 / 90 90
Fax 0 54 51 / 90 91 09
info@musik-produktiv.de
www.musik-produktiv.de

PLZ-BEREICH 5

Drumcenter Köln
Markmannsgasse 9-11
50667 Köln
Tel.: 0221-258 1277
Fax: 0221-258 1375
info@drumcenter.de
www.drumcenter.de

drummers's focus Köln
Mauritiussteinweg 73
50676 Köln
Tel.: 0221-8014 85-0
Fax: 0221-8014 85-29
df.K@drummers-focus.de
www.drummers-focus.de

Music Store professional GmbH
Istanbulstr. 22-26
51103 Köln
Tel.: 0221-925 791-0
info@musicstore.koeln.de

1 (First) Drums
Unterdorfstr. 46
53859 Niederkassel
0170-3398 348
harald.graeff@1drums.de

DR.DRUM
Waldhofstr. 30
55246 Mainz-Kostheim
Tel.: 06134-5577- 47
Fax: 06134/5577- 49
info@dr-drum.de
www.dr-drum.de

Drums Only
Mader e.K.
Andernacherstr. 90
56070 Koblenz
Tel.: 0261-830 11
Fax.: 0261-830 20
info@drumsonly.de

Musikladen Bendorf
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 02622-4344
Fax: 02622-4783
www.musikcenter.de

Drum Specials
Mittelstr 33
56305 Puderbach
Tel.: 01706445756
www.drum-specials.de

Music Hermes
Lilienthalstr. 8
56812 Cochem
Tel.: 02671-3018
hermescochem@t-online.de

Kösters Musikladen
Lanfer 67
59581 Warstein
Tel.: 02902-753 00
koesters-musikladen@
t-online.de

PLZ-BEREICH 6

session GmbH&Co. KG
Filiale Frankfurt
Hanauer Landstrasse 338
60314 Frankfurt
Tel.: 06227-603-0
info@session.de
www.session.de

session GmbH&Co. KG
Filiale Walldorf
Wiesenstrasse 2-6
69190 Walldorf
Tel.: 06227-603-0
info@session.de
www.session.de

Musik Luley
Lutherplatz 5-7
63225 Langen
Tel.: 06103-219 75
Fax: 06103-530 01
www.musik-luley.de

drum station maintal
Karlstraße 27
63477 Maintal
Tel.: 06181-6688 113
Fax: 06181-6107 182
info@drumstation-maintal.de
www.drumstation-maintal.de

music 'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau
Tel.: 06051-470 211
www.musicnmore.de

Musikhaus Musicant
Kanalstr. 8
67227 Frankenthal
Tel.: 06233-217 77
Fax: 06233-95 25
www.musicant.de

PLZ-BEREICH 7

Sound Of Music
Olgastr. 82
70182 Stuttgart
Tel.: 0711-2474 8400

Soundland GmbH
Schorndorfer Str. 25
70736 Fellbach
Tel.: 0711-510 9800
Fax: 0711-52 335

Herr Vogelmanns
wunderbarer Trommelladen
Wilhelm-Fein-Str. 6
71638 Ludwigsburg
Tel.: 07141-913 800
Fax: 07141-913 811
vogelmann@trommelladen.de
www.trommelladen.de

Christian Dähn
Jesinger Hauptstr. 70
72070 Tübingen
Tel.: 07073-91 376
Fax: 07073-91 3481
c.daehn@onlinehome.de

Drum Coaching, Jörg Bach
Im Rohrbach 9
72336 Balingen
Tel.: 07433-9300 07
Fax: 07433-9300 08
joergbach@drumcoaching.de

drumpoint
Metzinger Str. 49
72581 Dettingen
Tel.: 07123-972 775
info@drumpoint.de
www.drumpoint.de

KR Drums
Max-Reger-Str. 25
72636 Frickenhausen
Tel.: 07022-44 339
Fax: 07022-241 304
info@krdrums-service.de
www.krdrums.de

Thomas Göhringer
Schlagzeuglehrer
Adlerstr. 61
73434 Aalen
Tel.: 07361-460 892
funkaholischT@aol.com

Reinhardt & Martin
Das Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 07131-488 44-0
Fax: 07131-488 44-11
reinhardt.martin@t-online.de
www.musikhaus-heilbronn.de

Musik & Light
Frankenstr. 10
74549 Wolpertshausen
Tel.: 07904-97 110
Fax: 07904-97 1122

Musikhaus Schlaile GmbH
Kaiserstr. 175
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721-130 233
Fax: 0721-22 950
noten@schlaile.de
www.schlaile.de

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 0721-9785 50
Fax: 0721-9785 599
rockshop@rockshop.de
www.rockshop.de

Mister Music
Drums & Percussion
Brambach 29
78713 Schramberg-Sulgen
Tel.: 07422-9910 34
Fax: 07422-53 263
info@mm-drums.de
www.mm-drums.de

DDD-music
Wiesentalstr. 5
79115 Freiburg
Tel.: 0761-5075 70
Fax: 0761-5075 17
info@ddd-music.de
www.ddd-music.de

Drumhouse e.K.
Friedrich G. Steger
Rehlingstraße 12A
79100 Freiburg
Tel.: 0761-61251408
Fax: 0761-61251406
info@drumhouse.com
www.drumhouse.com

PLZ-BEREICH 8

drummer's focus
Cloy Petersen
Hohenzollernstr. 61a
80796 München
Tel.: 089-2729 24-0
Cloy.Petersen@
drummers-focus.de
www.drummers-focus.de

Musik Center Olching
Ilzweg 2
82140 Olching
Tel.: 08142-151 00

Musik Meisinger
Burgkirchener Str. 149
84489 Burghausen
Tel.: 08677-875 66-0
Fax: 08677-875 66-55
info@musik-meisinger.de
www.musik-meisinger.de

JAHU Musik
Instrumente und Zubehör
Bahnhofstr. 11
85354 Freising
Tel.: 08161-31 84
Fax: 08161-38 69
www.jahu-musik.de

Musik Kiendl-App
Fachhandel Drums n Guitars
Hartwaldstr. 24
86415 Mering
Tel.: 08233-97 59
Fax: 08233-30 669
shop@kiendl-app.de

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststr. 7–9
87435 Kempten
Tel.: 0831-22 776
Fax: 0831-15 698
info@musik-rimmel.de
www.rimmelrockt.de

drum-tec –
Der E-Drum Megastore
Lindauer Straße 73
88138 Weißensberg
Tel.: 08389-9294 70
Fax: 08389-9294 71
info@drum-tec.de
www.drum-tec.de

Musikhaus Lange GmbH
Marktstr. 27
88212 Ravensburg
Tel.: 0751-359 00 - 0
Fax: 0751-359 00 - 50
info@musikhaus-lange.de

Musik Markt Saulgau
Moosheimerstr. 45
88348 Bad Saulgau
Tel.: 07581-4179
www.mmbs.de

Reinhold's Drumshop
Heidbühlstr. 19
88697 Bermatingen
Tel.: 07544-71 479
Fax: 07544-71 566
drumshop@t-online.de
www.reinholds-drumshop.de

MUSIC ON STAGE
Neue Str. 45
89073 Ulm
Tel.: 0731-63 616
info@musicstage24.de

PLZ-BEREICH 9

Drum Art
Marquardsenstr. 23
91054 Erlangen
Tel.: 09131-201 556
hermann@drum-art.de

Rockhouse
Würzburger Landstr. 16
Herrn Reinhard Hüttinger
91522 Ansbach
Tel.: 0981-64 650
rockhouse-ansbach@t-online.de

Musik Wittl
Hohenfelserstraße 41
92331 Parsberg
Tel.: 09492-9021 41
Fax: 09492-9021 43
musik-wittl@t-online.de

Sound Aktuell
Music-Center GmbH
Am Gewerbepark A 25
93059 Regensburg
Tel.: 0941-464 43-0
info@soundaktuell.de
www.soundaktuell.de

Music-Equipment Grimm
Rudolf-Diesel-Str. 1
95032 Hof
Tel.: 09281-144 1010
info@musicgrimm.de
www.musicgrimm.de

Musikhaus Thomann
Treppendorf 30
96138 Burgebrach
Tel.: 09546/92 230
Fax: 09546/67 74
info@thomann.de
www.thomann.de

J & M Musikland
Juri-Gagarin-Ring 27 -29
99084 Erfurt
Tel.: 0361-6020 59-0
info@musikland-online.de
www.musikland-online.de

Musik Licht
Hauptstr. 33
99894 Friedrichroda
Tel.: 03623-3103 688
Fax: 03623-3103 688
rlicht69@aol.com

ÖSTERREICH

Musikinstrumente
Braitner GmbH
Währinger Gürtel 89
A-1180 Wien
Tel.: + 43-479-69 49
Fax: + 43-479-69 33
post@drumcity.at

Klangfarbe Acoustics
Guglg. 14, Gasometer D
A-1110 Wien
Tel.: + 431-545-1717 450
Fax: + 431-545-048 655
drums@klangfarbe.com
www.klangfarbe.com

KEY-WI MUSIC GMBH
Itzlinger Hauptstrasse 35
A-5020 Salzburg
Tel.: + 43-662-8484 10
Fax: + 43-662-8484 10-30
drums@keywi.com
www.keywi.com
DRUM DESIGN
Christian Färber
Im Äuele 7
6850 DORNBIRN
Tel.: +43-5572-244 32
info@drumdesign.at

SCHWEIZ

Stoffler Musik AG
Theaterstr.7
CH-4051 Basel
Tel.: +41-61-225 9151
Fax: +41-61-225 9150
www.stofflermusik.ch

pits-drums.ch
Hauptstrasse 7
CH-6015 Reussbühl
Tel.: +41-41-240 3362
Fax: +41-41-240 3361
www.pits-drums.ch
mail@pits-drums.ch

drumSpirit
Verkauf Vermietung
Unterricht
Kellenberg 665
CH-9413 Oberegg
Tel.: +41-71-891 7010
drumspirit@bluewin.ch

Musicum
Toggenburgstr. 4
CH-9532 Rickenbach
Tel.: +41-71-911 8383
info@musicum.de
www.musicum.ch

Wir beraten Sie gerne, wie Sie als Fachhändler mit einem Eintrag in das Händlerverzeichnis aufgenommen werden können. Tel.: 0 81 31/56 55-58

PiTTi macht Bekanntschaft mit einem lettischen Instrument.

Foto: PiTTi Hecht

GLÜCKSELIG AUF SEE

„Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Seefahrt, die ist schön. Wenn man Glück hat, darf man trommeln und ganz viele Länder seh'n." Das sang ich, als ich mit meinen vielen Instrumenten durch den Zoll in Bremerhaven ging. Hinter mir lagen fünf Wochen Ostsee und Nordmeer und 35 Tage nonstop Musizieren an Bord eines schönen Kreuzfahrtschiffes.

Da ich gerne Reise, hatte ich natürlich sofort zugesagt, als die Buchungsanfrage kam. Ich packte meine Congas und noch einige andere Dinge samt Bühnen- und Privatkleidung für viele Wochen und ging auf große Fahrt. Was für ein Glück, dass ich gerade nicht so viele Konzerte wie üblich im Terminplan hatte! 2019 war ich noch von über 20 Projekten an 250 Tagen gebucht worden. 2020 waren es dann nur noch 50 Auftritte und 2021 war natürlich katastrophal, was die Auftragsanlage angeht.

Alle Passagiere waren geimpft und getestet und mehrfach täglich wurde die Temperatur gecheckt, sowohl bei der Crew als auch bei den Musikern und sämtlichen Gästen an Bord. Man hielt Abstand, trug Maske, sang nur leise mit. Es gab viel Applaus und getanzt wurde mit Sicherheitsabstand. Wir spielten Eigenkompositionen, aber natürlich in erster Linie Oldies, Popsongs und auch schöne groovige Nummern von Earth, Wind and Fire, Santana, Christopher Cross und auch aktuelle Songs. Tagsüber gab es ab und an Proben und abends mehrere Stunden Konzert. Ich war total in meinem Element, denn ich liebe es, jeden Tag zu spielen. In vielen Häfen waren wir das erste Kreuzfahrtschiff seit 18 Monaten und wurden dort oft von kleinen Delegationen begrüßt. Als wir in Lettland festmachten, sagte der Kapitän zu mir: „Heute haben wir eine besondere Überraschung für dich."

Und tatsächlich spielte am Kai ein Perkussionist auf einem für mich bis dahin unbekannten Instrument, das nur aus gestimmten Woodblocks bestand. „Die Welt rückt wieder ein bisschen näher zusammen", sagte ich zu ihm und begleitete ihn auf meinem treuen Egg-Sekretär, der schon in über 40 Ländern mit mir war. Musik machen ist einfach völkerverbindend!

Bleibt gesund!
Euer

PiTTi Hecht bereiste als Gastmusiker und Solist 40 Länder und alle fünf Kontinente des Globus. Neben seiner Live- und Studiotätigkeit als Percussionist und Schlagzeuger gibt PiTTi seit über 30 Jahren Workshops.

Inserentenverzeichnis

Alfred Music Publishing GmbH	49	Pearl Music Europe B.V.	11
Cymbals Shop	7	PPVMEDIEN	U3, 35, 51, 53, 55, 57, 69, 77
D'Addario Europe	29		
FENTEX Musical Instruments	23	Schlagwerk GmbH	27
GEWA music GmbH	U2	Sony Music Entertainment GmbH	67
inMusic GmbH	61	Suburban Marketing & Distribution B.V.	73
MUSIC STORE	U4, 5, 16, 17	Universal	9
Musik Wein GmbH	3, 13	Voggenreiter Verlag	7

DrumHeads!!
100% Schlagzeug

www.drumheads.de, info@drumheads.de
erscheint sechsmal jährlich bei

PPVMEDIEN
we communicate music

PPVMEDIEN GmbH
Postfach 57, 85230 Bergkirchen
Telefon +49 (0) 8131/56 55-0, Telefax +49 (0) 81 31/56 55-10
www.ppvmedien.de, info@ppvmedien.de

Geschäftsführung Thilo M. Kramny

REDAKTION

Chefredakteur (verantwortlich für den redaktionellen Teil),
Lukas Freitag, lukas.freitag@drumheads.de

Redaktion
Daniel Schmitt, daniel.schmitt@drumheads.de
Florian Schmithüsen, florian.schmithuesen@drumheads.de

Redaktionelle Mitarbeiter: Marcel Bach, Jannis Borgmann, Florian Friedman, Micha Fromm, PiTTi Hecht, Julia Juraschewski, Wolfgang Klausner, Manuel Knigge, Tobias Mertens, Matthias Penzel, Marin Pollok, Prisca Roß, Peter Sausenthaler, Daniel Scholz, Marcel Vogelmann u.a.

ANZEIGEN

Anzeigengesamtleitung (verantwortlich für den Anzeigenteil),
David M. Kramny, david.kramny@ppvmedien.de
Anzeigenverkauf
Ramona Jänicke, ramona.jaenicke@ppvmedien.de
Anzeigenabwicklung/Produktion
Gesa Wünscher, dispo@drumheads.de
Marketing
Michael Riedlberger, michael.riedlberger@ppvmedien.de

Büro USA Joe Statuto
603 Haven Lane, Clarks Summit, PA 18411 - USA
Phone: +1 570 5 8747 34; Cellphone: +1 570 6 0411 11
jostat@hotmail.com

Büro Japan Japan Music Trade Co., Ltd., 4th Floor, Gakki-Kaikan, 2-18-21, Soto-kanda, Chiyoda-ku, Tokyo 101-0021
Phone: +81 332 5174 91, Fax: +81 332 5187 44

Büro China Melanie Xu
MICE CULTURAL DIFFUSION (Shanghai) Co. Ltd.
12 F, 15Fl. Yongtai Rd. Pudong, Shanghai, CHINA
Phone: +86 18121212826, olivia126@126.com

Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 16 vom 01.01.2021

DRUCK | GESTALTUNG | VERTRIEB | ABO

Druck Akontext, Beranovych 55, 199 00 Prag 9 – Letnany, Tschechische Republik

Art Director Christoph Zettel
Layout/Gestaltung Christoph Zettel

Vertrieb MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH & Co. KG, Ohmstraße 1
85716 Unterschleißheim, Tel.: +49 (0) 89/319 06-0,
Fax: +49 (0) 89/319 06-113, info@mzv.de, www.mzv.de

Abo-Verwaltung und -Vertrieb, Leserservice,
Nachbestellung von Einzelheften Anita Fuchsbichler
Tel.: +49 (0) 81 31/56 55-68, Fax:+49 (0) 81 31/56 55-10,
abo@drumheads.de

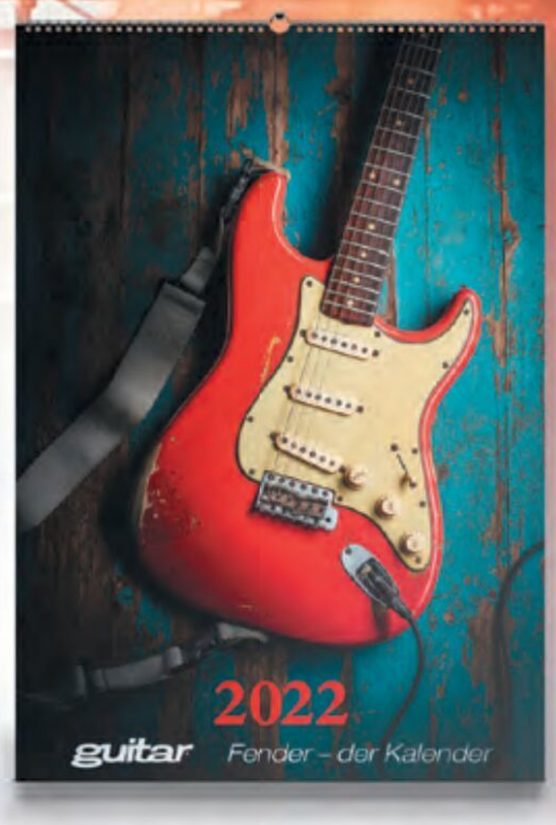
PREISE | INFORMATION

Copyright bzw. Copyright-Nachweis für alle Beiträge bei der PPVMEDIEN GmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeglicher Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangte Einsendungen übernimmt der Verlag keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages wieder.

Einzelbezugspreis € 7,50
Jahresabonnement Inland € 38,90
Jahresabonnement Ausland € 38,90 (zzgl. € 7,80 Versand)
Schüler- und Studentenabonnement Inland € 26,90
Schüler- und Studentenabonnement Ausland € 26,90 (zzgl. € 7,80 Versand).
DrumHeads!! wird auf 100 % chlorfrei gebleichtem Recycling-Papier gedruckt.

Bei der PPVMEDIEN GmbH erscheinen auch die Zeitschriften Guitar, Guitar Acoustic, Keys, Recording Magazin, Tastenwelt, PMA, Das Musikinstrument, SOUNDCHECK, LPI Lighting Press International, Licht + Wohnen, FliegerRevue, FliegerRevueX und Aero Daily, SOUNDCHECK MesseMagazin sowie die Buchreihen der PPVMEDIEN Fachbuch und Edition Bochinsky. Vertrieb für The Strad für Deutschland, Österreich, Schweiz.

PPVMEDIEN



DIE MUSIKER-KALENDER 2022

guitar
Kalender 2022
24,90 EUR

guitar Fender
Kalender 2022
24,90 EUR

guitar Gibson Les Paul
Kalender 2022
24,90 EUR

guitar acoustic
Blues-Kalender 2022
24,90 EUR

DrumHeads!!
Kalender 2022
24,90 EUR

guitar Riffkalender 2022
24,90 EUR

DrumHeads!!
Groove-Kalender 2022
24,90 EUR

tastenwelt
Wochenkalender 2022
24,90 EUR

GETROMMELT WIRD IMMER!

Lena Glück – Crapula-Colorum Photography
Band: Kreiml & Samurai

JETZT BEI UNS IM SHOP

FAME Hybrid PRO

SIMON PHILLIPS & MARCO MINNEMANN EDITION

NEU!

- *4 GB Speicher für Mega Sound-Library*
- *400 exklusive Multi-Layer Sounds von* ***Simon Phillips & Marco Minnemann***
- *10 Pads (10" und 12")* • *4+2 Direct Outs*
- *Echte Profi Hi-Hat* • *Profi-Hardware*
- *12 Trigger-Channels* • *High End D/A-Wandler*
- *Vergrößerte Profi-Pads mit Mesh-Heads*

nur 1.199 €

Dirk Sengotta

spielt die neue E-Drum Sensation!

MUSIC STORE
professional

MUSIC STORE professional GmbH | Istanbulstr. 22-26
51103 Köln-Kalk | Tel. 0221-8884-0 | musicstore.de